

Bergbau im Christophstal

Abschlusspräsentation

Universität Hohenheim

Seminar „Kommunikation bei Infrastrukturprojekten“

Tessa Blatt, Selina Epple, Vanessa Helpert, Annika Körner,
Alexandra Schubert & Michaela Streicher

31.03.2016



Gliederung

1. Konfliktgegenstand
2. Konflikt im Zeitverlauf
3. Weitere Hintergründe zum Konflikt
4. Forschungsfragen
5. Methodik
6. Ergebnisse
7. Beantwortung der Forschungsfragen
8. Entscheidung
9. Fazit





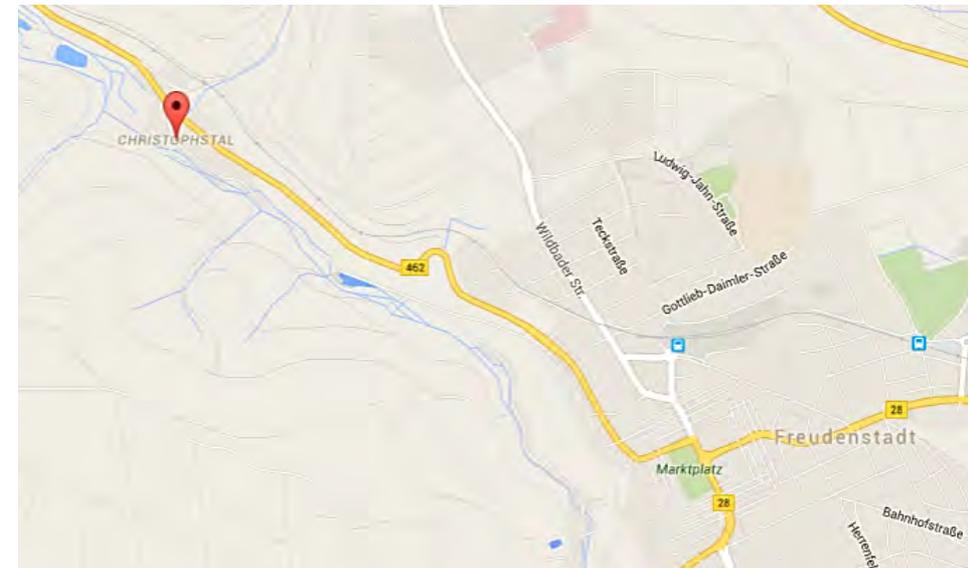
1. Konfliktgegenstand

Konfliktgegenstand

Vorhaben der Bergbaufirma Sachtleben:

Abbau von 300.000 Tonnen Schwerspat innerhalb von zehn Jahren im Christophstal (Stadt Freudenstadt)

- Freudenstadt liegt süd-westlich von Stuttgart im Schwarzwald, Einwohnerzahl: 22.600
- Gemeinde Christophstal gehört zu Freudenstadt und hat ca. 346 Einwohner (Stand 2011)



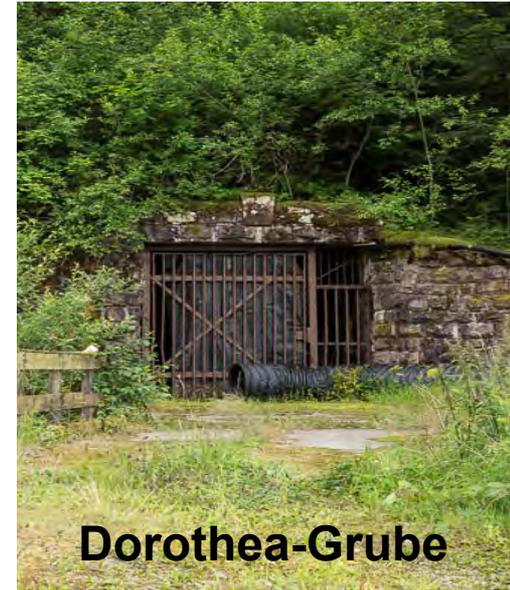
(vgl. Schwenk, 2011; Freudenstadt im Schwarzwald, 2015)

Konfliktgegenstand

Warum spricht sich die Bürgerinitiative gegen den Bergbau aus?

20 Sattelzüge würden täglich die Gemeinde durchqueren

- Schmale Straßen, Beschädigung von Gebäuden (durch Sprengungen) und Straßen
- Gefährdung von Kindern und Erwachsenen
- Lärm und Dreck
- Herabsetzung der Lebensqualität



(vgl. Bürgerinitiative Christophstal, 2015-2016)

Konfliktgegenstand

Schwerspat (Baryt)

- Farbloses oder weißes Mineral
- Vorkommen: Erzgebirge, Thüringer Wald, Schwarzwald

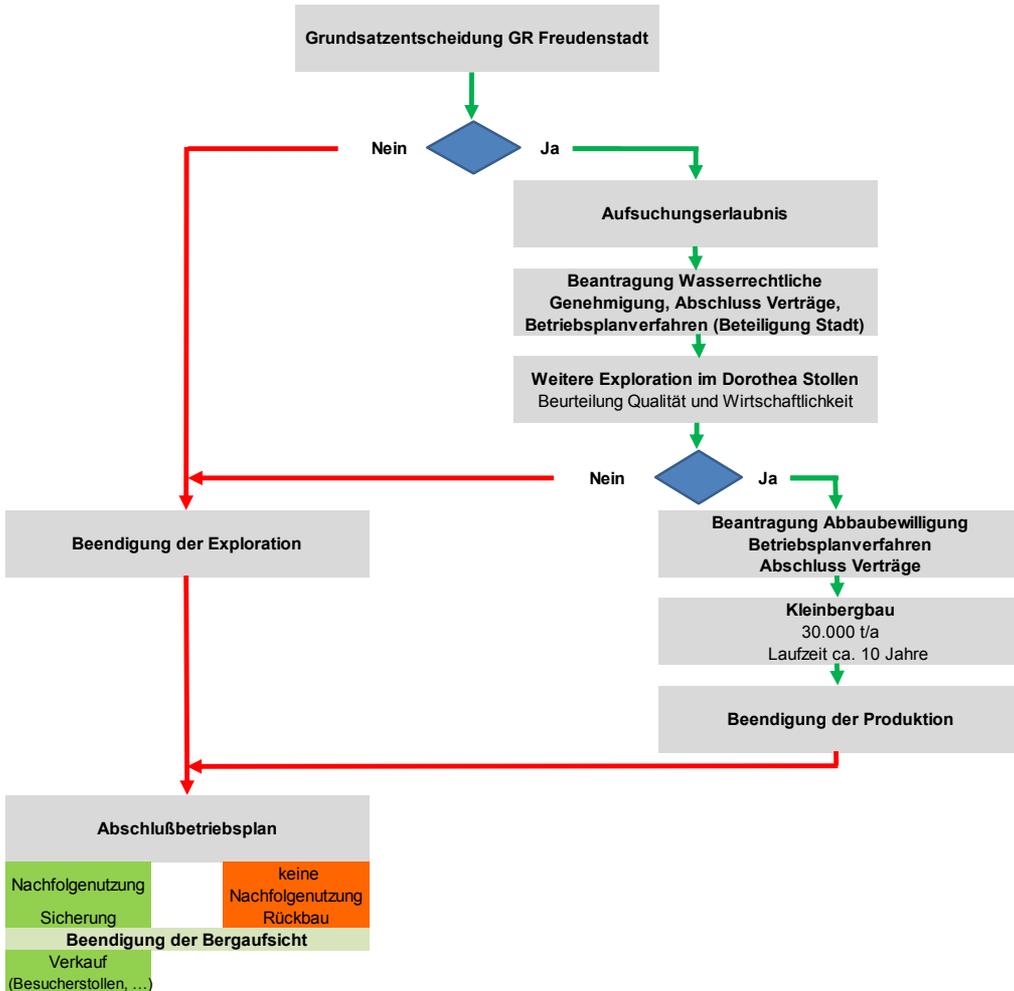
Verwendung

- Füllstoff in Kunststoff- und Farbenindustrie
- Baustoffe (Strahlen- und Schallschutzeigenschaften)
- Kontrastmittel bei medizinischen Untersuchungen
- Pigmentstoff für Fotopapier



(vgl. Bürgerinitiative Christophstal, 2015-2016; Sachtleben, 2015b; Deutsche Baryt Industrie, 2014; Vereinigung Rohstoffe und Bergbau e.V., 2015; Beule, 14.12.2013; Breitenreuter, 03.07.2015; Schwarzwald Netz)

Geplanter Projektverlauf



- 2016 Entscheidung und Planung
- 2017 Exploration oder Abschluss
- 2018 Exploration
- 2019 Exploration
- 2020 Beurteilung und Planung
- 2021 Gewinnung oder Abschluss
- 2022 Gewinnung
- 2023 Gewinnung
- 2024 Gewinnung
- 2025 Einbindung Grünprojekt
- 2026 Fortsetzung Gewinnung

(Mauerlechner & Nelles, 2015, S.5)



Alternativvorschlag der Firma Sachtleben

Trennung von

Exploration

Erfolgt wegen der bestehenden Infrastruktur weiterhin vom Christophstal aus, aber

- zeitliche Begrenzung der Arbeiten
- Reduzierung der LKW-Fahrten
- Einsatz kleinerer Fahrzeuge

Gewinnung

- Schaffung eines zweiten Zugangs zur Grube vom ehemaligen Steinbruch aus (Finkenberghalde)
- Zufahrt über bestehende und auszubauende Waldwege
- Schaffung eines 2500 m² großen Zechenvorplatzes auf flachem Gelände westlich der Finkenberghalde

(vgl. Mauerlechner & Nelles, 2015)

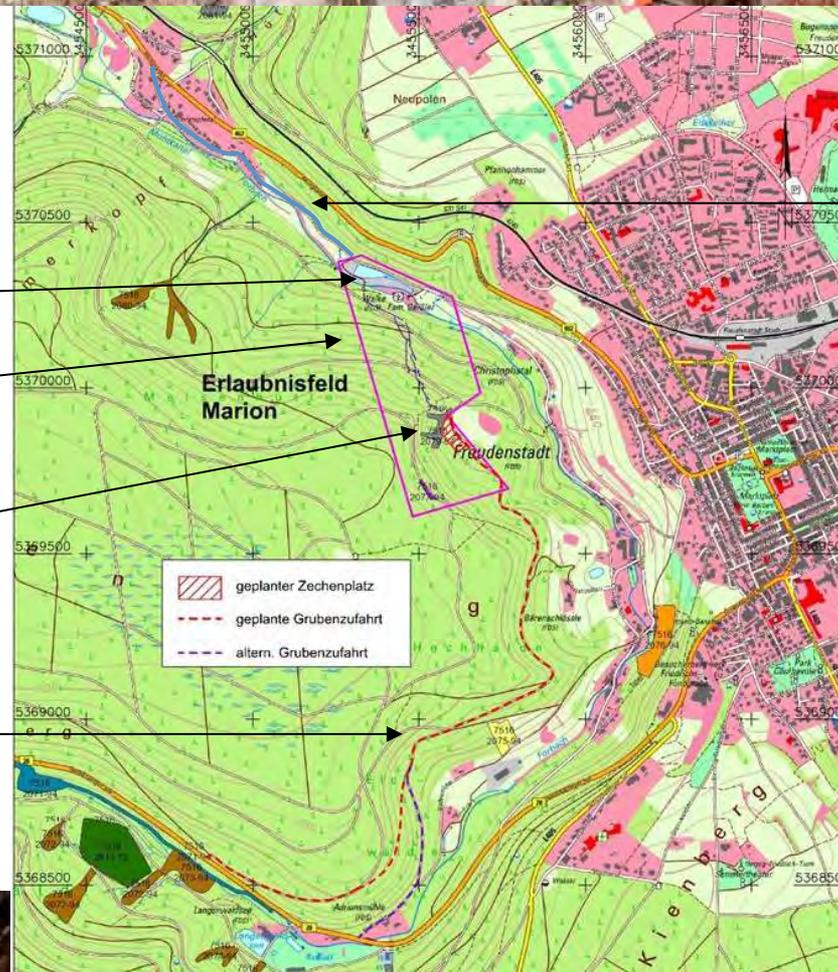
Alternativvorschlag der Firma Sachtleben

Dorothea-Stollen

Beantragtes
Erlaubnisfeld

Neuer Zugang für
die Gewinnung

Neue Route
über Waldwege



Alte Route bzw.
Route der Exploration

(Quelle: Mauerlechner & Nelles, 2015, S.7)

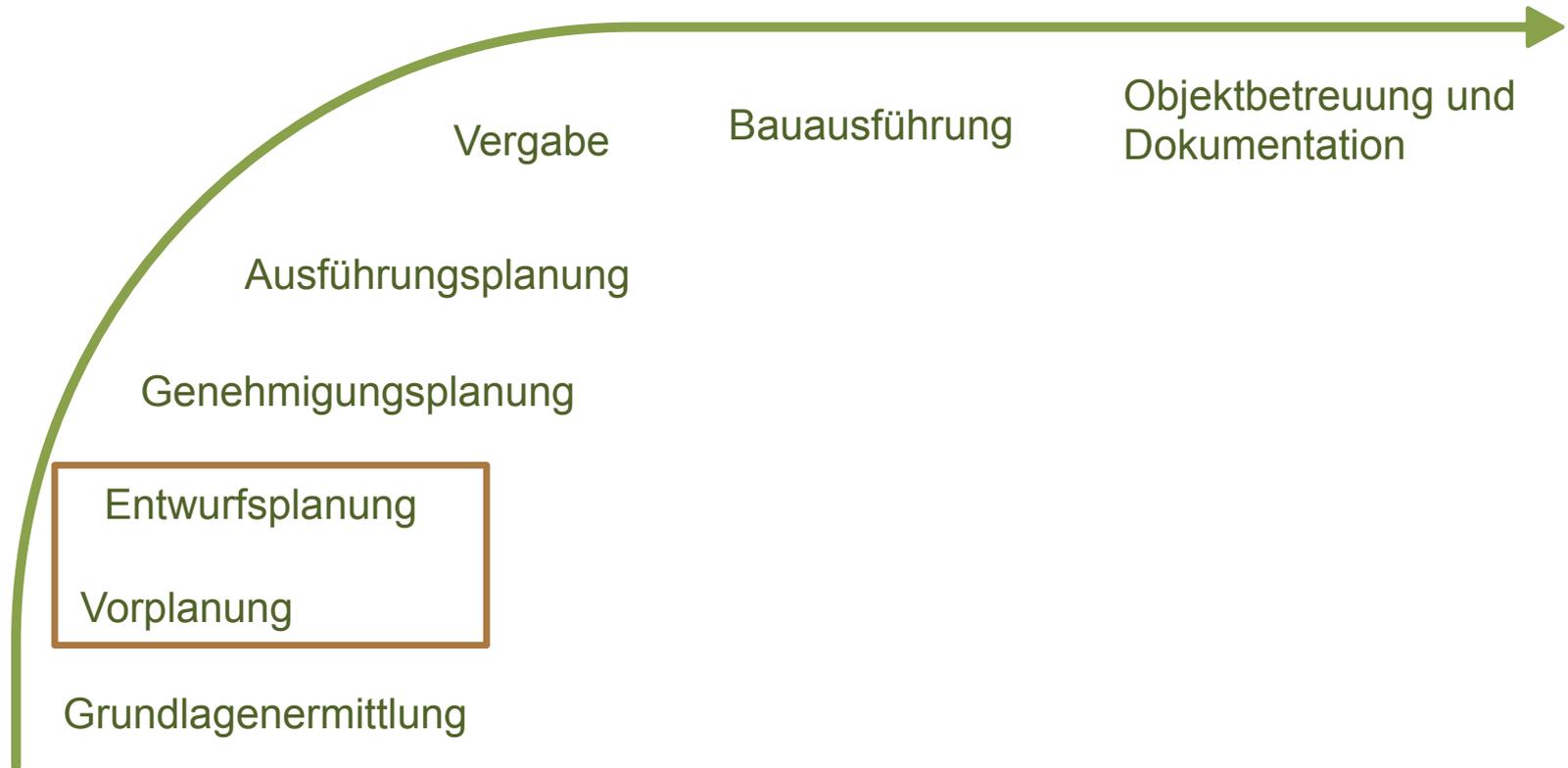
Alternativvorschlag der Firma Sachtleben

Eckdaten Exploration

- Zeitraum 2017 bis 2019
- März bis November
- Arbeitszeit Bergbau maximal von 06:00 bis 22:00 Uhr
- Begrenzung auf Montag bis Donnerstag ist vielleicht möglich
- LKW-Transporte z.B. von 08:00 bis 20:00 Uhr
- Einsatz von 4-Achs-Kippern (zul. Gesamtgewicht 32 t, kurze Fahrzeuge)
- Täglich 2 bis 4 Touren Nebengestein oder Erz
- Wöchentlich 1 Silofahrzeug für Bindemittel (Spritzbeton)
 - 1 Diesel Tankfahrzeug
 - 1 Materialtransport

(Mauerlechner & Nelles, 2015, S.6)

Einordnung in Projektphasen



(vgl. VDI-Richtlinie 7001)

Einordnung in Projektphasen

- Leistungsphase 2 - **Vorplanung**: „Aus fachlicher Sicht werden in der Vorplanung zunächst die fachlichen Grundlagen für das Infrastrukturprojekt analysiert. Dabei sind auch und gerade alternative Lösungsmöglichkeiten zu skizzieren. Mitunter sind erste Vorverhandlungen mit den Behörden zu führen.“ (VDI-Richtlinie 7001, S. 20)
- Leistungsphase 3 - **Entwurfsplanung**: „Aus fachlicher Sicht ist das Ziel der Entwurfsplanung eine ausgearbeitete Darstellung und Beschreibung des Planungskonzepts in Vorbereitung der Genehmigungsphase. Die Entwurfsplanung muss genehmigungsfähig sein und den anerkannten Regeln der Technik genügen.“ (VDI-Richtlinie 7001, S. 26)

→ Einordnung des Projekts:

Zu Beginn der Untersuchung hat noch keine konkrete technische Planung stattgefunden. Zudem wurden alternative Möglichkeiten zum Abtransport diskutiert. Da auch bereits Kontakt zum Ausschuss für Infrastruktur und Technik bestand, um an einem detaillierten Planungskonzept zu arbeiten, ist das Projekt sowohl in der **Vorplanung** als auch in der **Entwurfsplanung** einzuordnen.

Konflikt im Zeitverlauf



1988: Erste Überlegungen der Firma Sachtleben bzgl. des Abbaus von Schwerspat im Christophstal → Anlegen eines Probestollens → Erste Konflikte treten auf (Freudenstadt verklagt Land BW, da die Stadt keinen Bergbau möchte)

2002: Sachtleben trennt sich von der weltweit agierenden „Metallgesellschaft Frankfurt“ → Nun Stellung eines regional verankerten mittelständischen Betriebs

Seit 2009: Arbeiten im Dorothea-Stollen stillgelegt

1992: Ergebnis: Abbau lohne sich nicht, da Qualität des Schwerspats zu schlecht sei → Erkundungen eingestellt

2006 bis 2008: Erneut kleinere Erkundungs-Aktivitäten im Christophstaler Dorothea-Stollen

(vgl. Breitenreuter, 30.10.2015, 15.10.2015, 03.07.2015; Bürgerinitiative Christophstal, 2015-2016; Eberhardt, 21.08.2015; Lupfer, 04.07.2015; Müller, 18.08.2015; Schmidt, 30.10.2015, 28.10.2015, 28.08.2015, 25.07.2015, 03.07.2015)

Konflikt im Zeitverlauf

03.07.2015:

Sachtleben gibt bekannt, dass neue Erkundungen im Dorothea-Stollen durchgeführt werden sollen (Berichterstattung); Gründe: Markt habe sich geändert, neue Aufbereitungsmöglichkeiten

24.07.2015: Talversammlung im „Blauen Schiff“ – Widerstand zum Projekt kommt deutlich zum Ausdruck

31.07.2015: Gründung der Bürgerinitiative Christophstal (BI)
→ „*Nein zu Lärm, Dreck und Lastwagen im Christophstal*“

16.07.2015: Bürgerforum
→ Bürgerinformation inklusive Diskussions- und Fragerunde
→ Einladung durch die Stadt, zusammen mit Vertretern der Firma Sachtleben

29.07.2015: Weitere Talversammlung, um Meinungsbild zu erfassen und zu überlegen, wie die Stellungnahme des Tals zum Bergbauvorhaben organisiert werden soll
→ Idee: Unterschriftensammlung

(vgl. Breitenreuter, 03.07.2015; Bürgerinitiative Christophstal, 2015-2016; Eberhardt, 21.08.2015; Lupfer, 04.07.2015; Müller, 18.08.2015; Schmidt, 28.08.2015, 25.07.2015, 03.07.2015)

Konflikt im Zeitverlauf

20.08.2015:

Pressekonferenz der BI
→ Ablehnungshaltung hinsichtlich Bergbau wird erneut ausgedrückt

14.09. – 05.10.2015:

BI zu Gast bei Fraktionen des Freudenstädter Gemeinderats und zur Vorstellung beim Oberbürgermeister und Bürgermeister

26.08.2015: Infoveranstaltung/Versammlung: Robert Mauerlechner, Geschäftsführer der Firma Sachtleben, erklärt das Vorhaben, BI stellt sich nochmals vor → sammelt Unterschriften gegen das Projekt

08.10.2015: Stadt Freudenstadt wird vom Landesbergamt aufgefordert, zu den Bergbauplänen Stellung zu nehmen

(vgl. Breitenreuter, 15.10.2015; Bürgerinitiative Christophstal, 2015-2016; Eberhardt, 21.08.2015; Schmidt, 30.10.2015, 28.10.2015, 28.08.2015)

Konflikt im Zeitverlauf

12.10.2015:
Abschluss der
Unterschriftensammlung

15.10.2015:
Übergabe der Unterschriften-
listen an Oberbürgermeister
Julian Osswald und Bürger-
meister Gerhard Link

14.10.2015: Übergabe der
Unterschriftenlisten an
Vertreter des Freudenstädter
Gemeinderats

28.10.2015:
Infoveranstaltung der BI über weitere
Entwicklungen; Bürgermeister Link
kündigt an, dass Sachtleben am
10. Dezember eine Alternative
vorstellen will

28.10.2015: Rücktritt der
Talsprecher des Christophstals
wird bekannt → Diskussion um
Bergbau nur ein Grund

(vgl. Breitenreuter, 30.10.2015, 15.10.2015, 03.07.2015; Bürgerinitiative Christophstal, 2015-2016; Schmidt, 30.10.2015, 28.10.2015)

Konflikt im Zeitverlauf

10.12.2015:

Öffentliches Bürgerforum
→ Sachtleben legt ein neues
Konzept für den Abtransport
des Abbaumaterials vor und
diskutiert es

Ende Dezember 2015: Schriftliche
Stellungnahme der BI → Ablehnung des
Alternativvorschlags und Erweiterung des
3-Punkte-Katalogs:

*„Für den Schutz des Tals, für ein
I(i)ebenswertes Christophstal“*

16.12.2015: Öffentliche Versammlung
der BI: *„Wie geht es nach der Vorstellung
der Alternativen weiter?“*; schriftliche
Stellungnahme der Firma Sachtleben zur
Gewinnungsphase

16.01.2016: Ortsbegehung der
BI und der Gemeinderats-
fraktionen

(vgl. Müller 28.01.2016; Lupfer, 26.01.2016; Schmidt, 28.12.2015, 12.12.2015)

Konflikt im Zeitverlauf

19.01.2016:

Vorbesprechung des Projekts im
Ausschuss für Infrastruktur und Umwelt;
Stellungnahme der BI zum Projekt vor
den anwesenden Gemeinderats-
mitgliedern



Planung und Exploration

26.01.2016:

Abstimmung im Gemeinderat
über das Projekt
→ Zustimmung

(vgl. Bürgerinitiative Christophstal, 2016; Müller 28.01.2016; Lupfer, 26.01.2016; Schmidt, 28.12.2015)



3. Weitere Hintergründe zum Konflikt

Bergbautradition im Schwarzwald

- Bergbau im Schwarzwald hat jahrhundertlange Tradition
 - Abbau von Hämatit bereits in der Römerzeit (Hochphase: Mittelalter)
 - Nach dem Mittelalter: Fluss- und Schwerspat, Eisenerz, Silber, Blei und Mineralien
- Im 20. Jahrhundert: Erneutes Aufblühen des Bergbaus
- Danach: Gruben geraten in Vergessenheit, weil sie nicht mehr rentabel oder bereits komplett abgetragen waren
- Ausnahme: Grube Clara (Oberwolfach, betrieben durch Sachtleben)
 - Seit 150 Jahren betrieben
 - Wichtigste deutsche Fluss- und Schwerspatgrube



Hintergründe: Christophstal

Zusätzliches Konfliktthema im Christophstal

- Schatten im Tal wegen des dichten Waldes auf der Höhe (keine Abholzung mehr)
 - Erneute Abholzung gefordert
 - Einsatz von vier Talsprechern
 - Stadt kümmerte sich nur z.T. um das Problem (Niederwald)
 - Christophstaler fühlten sich von Freudenstadt nicht ernst genommen
 - Rücktritt der Talsprecher im Herbst 2015



Hintergründe: Christophstal

Verkehrsproblematik im Christophstal

- ⚡ **Talstraße** (Hauptverkehrsachse des Christophstals, verbindet B28 mit der B462)
 - Ist sehr schmal, teilweise sogar für zwei Pkw zu eng (vermehrter Lkw-Verkehr würde Verkehrssituation noch mehr belasten)
 - Sehr viel Durchgangsverkehr auf der Talstraße, wird auch gerne von Touristen genutzt
 - Oft wird Geschwindigkeitsbeschränkung von 30 km/h überschritten
 - Forderung der BI: „Anlieger frei“-Regelung, Tonnage-Begrenzung, Umbau der Leitplanke
- ⚡ **Bundesstraßen (B28, B462)**
 - Einmündungen in die Bundesstraßen sind sehr enge, zum Teil steile Kurven, weshalb ein starkes Abbremsen erforderlich ist; Lkw müssen sehr weit ausholen
 - Geschwindigkeitsbeschränkung auf 70km/h auf B462 wird oft nicht eingehalten, was eine hohe Lärmbelastung bedeutet
 - Forderungen der BI: Versetzung des Ortsschildes von der Talstraße auf die B462 oder Geschwindigkeitsbeschränkung auf 50km/h; Überwachung mittels stationärer Blitzeinrichtung; B28 Geschwindigkeitsbeschränkung auf 70 km/h



(vgl. Bürgerinitiative Christophstal, 2015-2016; Vortrag Verkehrsschau beim Bürgerforum, 10.12.2015)

Konfliktentstehung

Christophstaler fühlen sich von der Stadt nicht gehört &
Vorwurf der Vernachlässigung



Gefühl durch Bergbau-Planung bestätigt &
Angst vor den Belastungen durch den Bergbau



Protest

Warum protestierten die Christophstaler?

NIMBY → Anwohner des Christophstal sagen, sie haben nichts gegen Bergbau, wollen aber nicht die negativen Auswirkungen (Verkehr, Lärm etc.) davon tragen.

Umwelt / Natur → Angst vor Schadstoffen, auch im Grundwasser;
Alternativvorschlag → Eingriff in den Wald

Risiken → Gefahr durch vermehrten Lkw-Verkehr

Unklarer Nutzen → Was haben die Anwohner des Christophstal davon?

Vertrauensverlust → Rechtsstreit 1988 bzgl. Bergbau

Zu wenig Diskussion von Alternativen → Zu Beginn des Konflikts wurden Alternativen von Sachleben abgelehnt; Vorschlag einer Alternative kam relativ spät

„Verborgene Gründe“ → Christophstaler fühlen sich von Freudenstadt nicht ernst genommen

(vgl. Brettschneider, 2015)

A conceptual image featuring a question mark shape formed by a small green plant with leaves, growing out of a mound of dark soil. The background is a textured, brownish-gold surface, possibly a wall or paper, with some faint, illegible markings. A horizontal white band is overlaid across the middle of the image, containing the text.

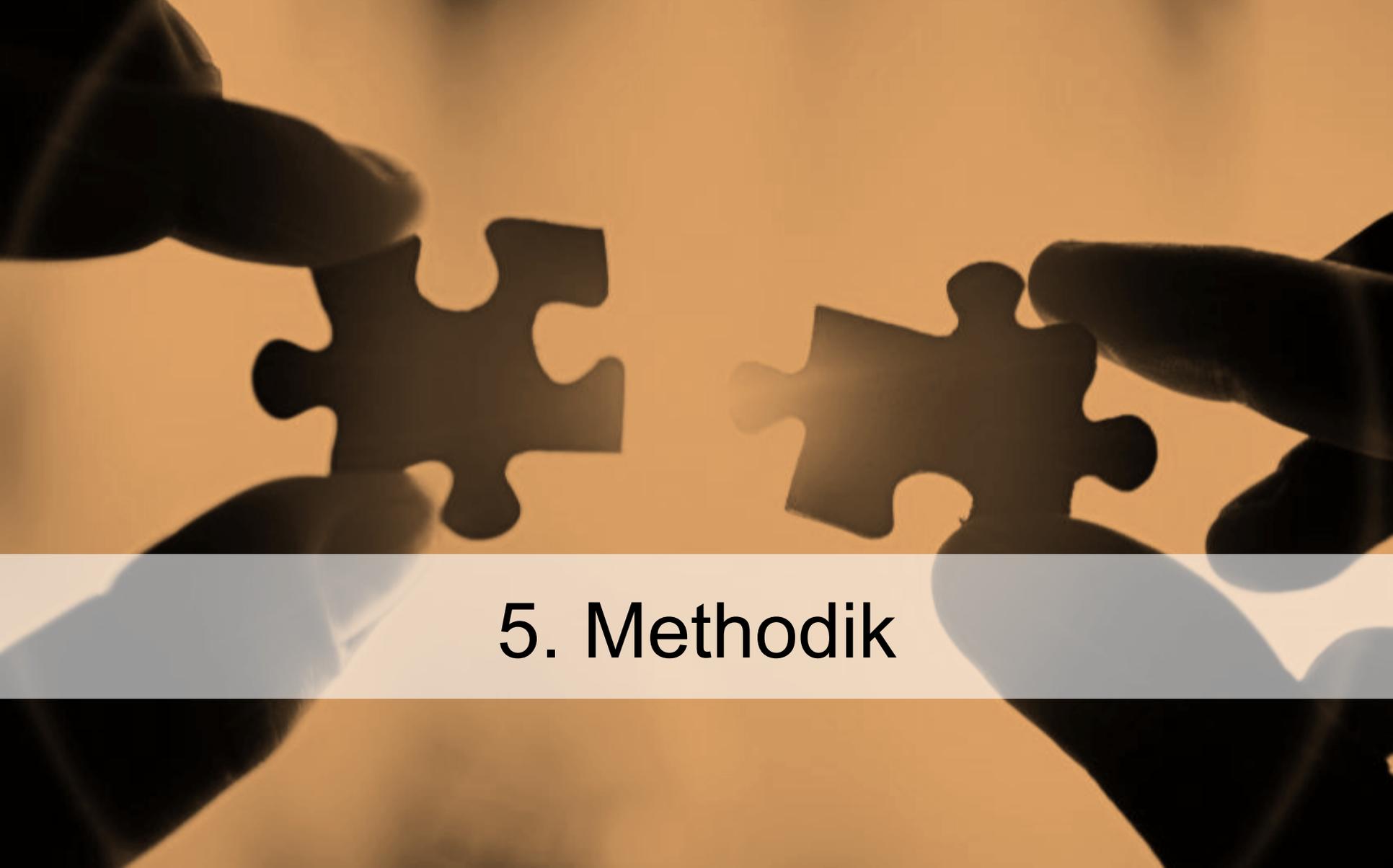
4. Forschungsfragen

Forschungsfragen

1. Welche Akteure treten aus welchem Grund mit welcher Position im Konflikt um den Bergbau im Christophstal auf?
2. Wie kommunizieren die Akteure und wie nehmen sie sich gegenseitig wahr?
3. Welche Themen und Argumente greifen die Akteure auf?

Forschungsfragen

4. Inwiefern gestaltet sich die Kommunikation der Konfliktakteure als deliberativer Prozess?
5. Wie nimmt die interessierte Öffentlichkeit die Diskussion um den Bergbau im Christophstal und die Kommunikation wahr?
6. Welche Konflikttypen liegen vor und wie stark ist der Konflikt verhärtet?

The image features a warm, orange-toned background. In the foreground, there are dark silhouettes of hands holding two puzzle pieces. The puzzle pieces are positioned as if they are about to be joined together, with their interlocking shapes facing each other. The lighting is soft and directional, creating a sense of depth and focus on the puzzle pieces.

5. Methodik

Eingesetzte Methoden



Recherche und
Medienanalyse

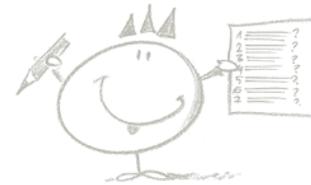
Leitfadeninterviews



Beobachtung



Quantitative
Befragung



Symbole werden auf folgenden Folien rechts oben angezeigt → Quelle der Ergebnisse der entsprechenden Folie

Recherche und Medienanalyse



Analyse der Eigenpublikationen der Konfliktakteure:

- Homepage der Bürgerinitiative Christophstal
- Präsentation der Sachtleben Bergbau GmbH & Co. KG am 10.12.2015
- Beratungsvorlage AIU/069/2014

Analyse der Medienberichterstattung:

- PM FDP-MdL Dr. Timm Kern & PM Kreisverband Bündnis 90 / Die Grünen
- Pressepublikationen von Juli 2015 bis Januar 2016 zum Thema Bergbau im Christophstal (n=39)

Analyse der Medienberichterstattung



Pressepublikationen Online von Juli 2015 bis Januar 2016 zum Thema Bergbau im Christophstal

- Schwarzwälder-Bote (n=15)
- Neckar Chronik (n=13)
- Mittelbadische Presse (n=9)
- SWR.de (n=2)

Schwarzwälder Bote



- ➔ Berichte vor der Entscheidung des Gemeinderats: n=32
Berichte nach der Entscheidung des Gemeinderats: n=7
- **Suchbegriffe:** *Christophstal, Christophstal Bergbau*

Eingesetzte Methoden



Recherche und
Medienanalyse

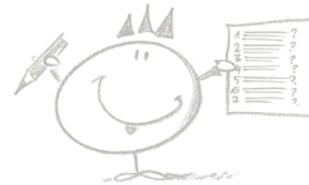
Leitfadeninterviews



Beobachtung



Quantitative
Befragung



Leitfadeninterviews

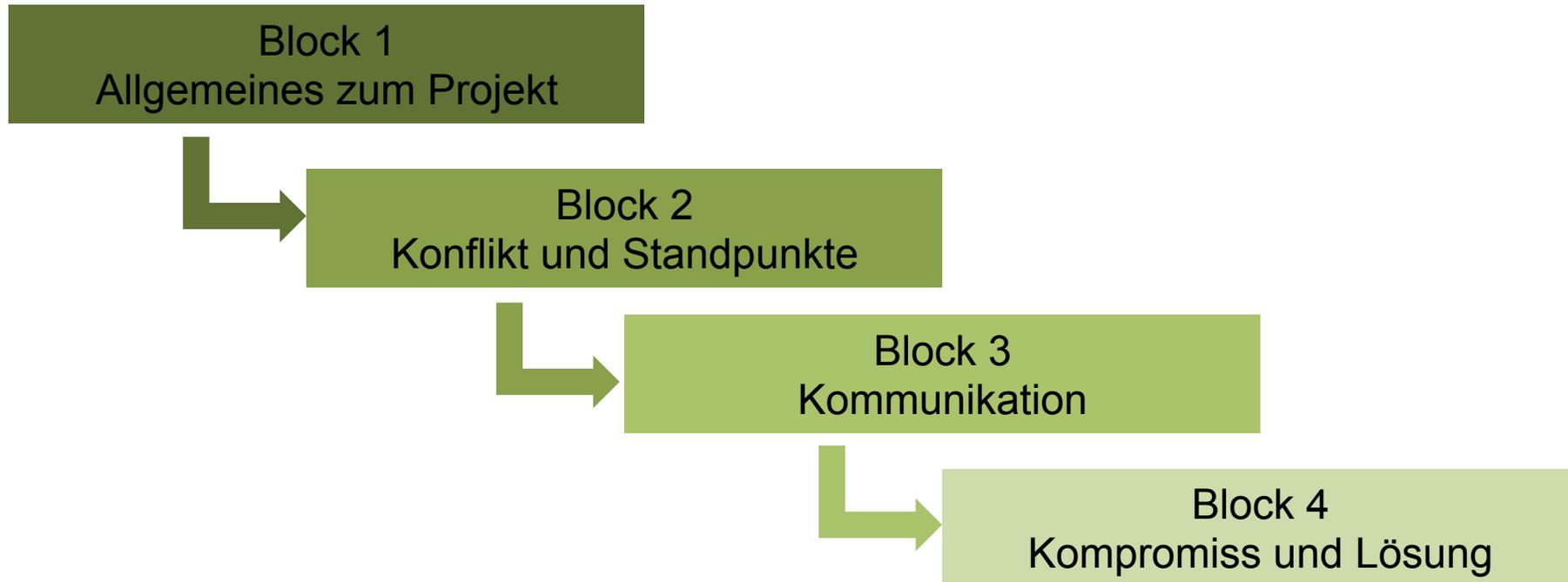


- Leitfadeninterviews mit Vertretern der relevanten Akteursgruppen
 - Robert Mauerlechner
Geschäftsführer Sachtleben Bergbau GmbH & Co. KG
 - Gerhard Link
Bürgermeister Freudenstadt
 - Bärbel Altendorf-Jehle
Mitglied des Gemeinderats, Fraktionsvorsitzende der Bürgeraktion
 - Nicole Graf, Andreas Stark und Ingeborg Frommknecht
Bürgerinitiative Christophstal
- Dauer: 45 bis 60 Minuten; Zeitraum: 26. bis 30.11.2015
- Gespräche nach dem Bürgerforum (ca. 15 Min., 16. bis 19.12.2015)

Leitfadeninterviews



Leitfaden 1: Erstes Interview (vor dem Bürgerforum)



Leitfadeninterviews



Leitfaden 2: Zweites Interview (nach dem Bürgerforum)

Block 1
Allgemeines zum Bürgerforum,
u. a. Beurteilung des Ablaufs



Block 2
Kommunikation im Bürgerforum,
u. a. Beurteilung der Diskussion



Block 3
Weiteres Vorgehen der
einzelnen Akteure

Leitfadeninterviews



Im Anschluss:

- Transkription aller Interviews
- Auswertung mit MAXQDA12
 - Erstellung eines Kategoriensystems
 - Kategorien angelehnt an Frageblöcke im Leitfaden
 - Kategorien für die Nachbefragung angelehnt an die Kriterien für Deliberation und die Items aus dem quantitativen Fragebogen

Leitfadeninterviews



Kategoriensystem

Kategorie	Hintergründe und Fakten	Akteure und Positionen	Argumente	Kommunikation
Unter- kategorien	<ul style="list-style-type: none">- Allgemeine Fakten zum Projekt- Geschichte Christophstal- Geschichte Sachtleben GmbH- Konfliktentstehung- Sonstiges	<ul style="list-style-type: none">- Sachtleben- Bürgerinitiative- Politik<ul style="list-style-type: none">➤ Bürgermeister➤ Bürgeraktion- Sonstige Akteure	<ul style="list-style-type: none">- Argumente pro Bergbau- Argumente contra Bergbau	<ul style="list-style-type: none">- Gegenseitige Wahrnehmung- Instrumente- Kommunikationsanlässe- Ziele der Kommunikation- Proaktivität



Primär für Leitfadeninterview 1 relevant

Leitfadeninterviews



Kategoriensystem

Kategorie	Deliberation	Alternativvorschlag	Items aus der Befragung
Unter- kategorien	<ul style="list-style-type: none">- Respekt- Austausch von Argumenten / Dialog- Rechtfertigung	<ul style="list-style-type: none">- Argumente pro- Argumente contra- Inhaltliche Aspekte- Einstellung zum Alternativvorschlag- Weiteres Vorgehen	<ul style="list-style-type: none">- Faire Diskussion- Ausreichend Möglichkeiten zur Äußerung- Alle wichtigen Fragen aufgegriffen- Verständnis für Gegenseite- Einstellung zum Ergebnis des Bürgerforums- Zufriedenheit mit dem Ablauf des Bürgerforums



Primär für Leitfadeninterview 2 relevant

Eingesetzte Methoden



Recherche und
Medienanalyse

Leitfadeninterviews



Beobachtung



Quantitative
Befragung



Beobachtung



Beobachtung des Bürgerforums am 10.12.2015

Beobachter

- Interne Beobachter
- Fremdbeobachtung
- Nicht teilnehmende Beobachtung

Beobachtungssituation

- Verdeckte Beobachtung
- Feldbeobachtung
- Beobachtung ohne Stimulus

Erhebungsverfahren

- Standardisierte Protokollierung
- Direkte Beobachtung
- Unvermittelte Beobachtung
- Manuelle Protokollierung

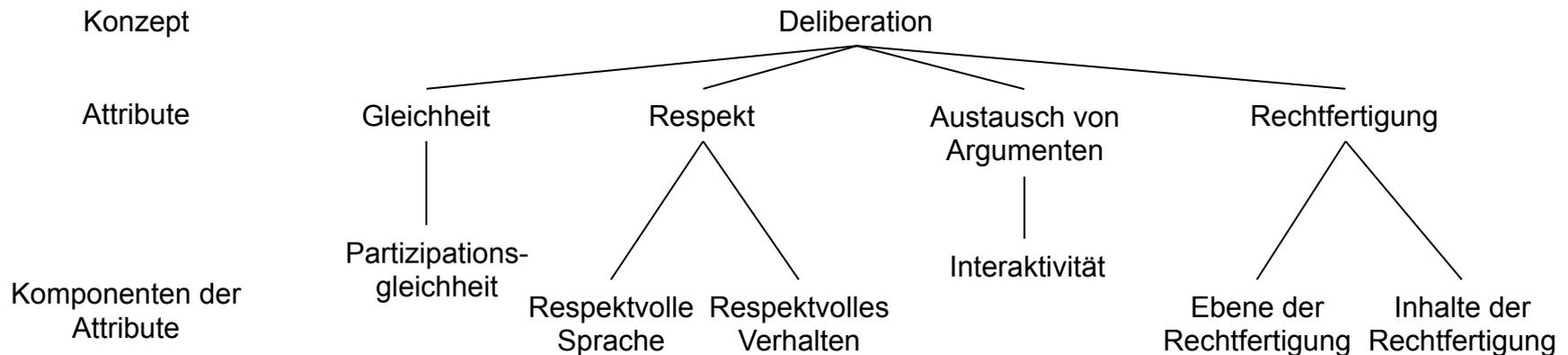
Inhalt: Kommunikations- und Diskussionsverhalten

(vgl. Brosius, Haas & Koschel, 2012)

Beobachtung



- Systematische Trennung zwischen Deliberation und ihren Outcomes
- Ausgangspunkt: Konzeptionelle Struktur der Deliberation nach Fuchs 2014, S. 196:



- Verwendung der DQI nach Bächtiger, Pedrini & Ryser, 2010, nach Steiner, 2012 und nach Vollmer, 2015

(vgl. Bächtiger, Pedrini & Ryser, 2010; Fuchs, 2014; Steiner, 2012; Vollmer, 2015)

Beobachtung



Beobachtungsschemata

1. Rahmenbedingungen & Stimmung
 - Von allen Beobachtern vor, während und nach dem Forum ausgefüllt
2. Vorträge nach Akteuren
 - Je zwei Beobachter pro Akteur (Bürgerinitiative, Sachtleben, Politik)
 - Unterteilung in Kategorien zu Stil und Inhalt → ein Beobachter kodiert den Stil, der andere den Inhalt
3. Diskussionsrunde nach Sprechakten

Sprechakt = Ein Sprechakt ist eine Wortmeldung eines Akteurs. Sie dauert so lange, bis einem anderen Akteur das Wort erteilt wird. Wird ein Akteur durch Zwischenrufe unterbrochen und spricht dann weiter, bleibt der Sprechakt bestehen. Der Zwischenruf wird dann extra kodiert. (eigene Definition)

Beobachtung



3. Diskussionsrunde nach Sprechakten
 - Je zwei Beobachter pro Sprechakt
 - Unterteilung in Kategorien zu Stil und Inhalt → ein Beobachter kodiert den Stil, der andere den Inhalt
 - Mehrfachkodierungen möglich (mehrere Punkte in einer Wortmeldung erfüllt)
 - Kodierung durch Zuteilung von Buchstaben (z.B.: a = Sachtleben, b = BI, c = Politik, d = Bürger)
 - Berücksichtigung von vier Akteuren (Sachtleben, Bürgerinitiative, Politik und Bürger), wobei für Sachtleben, Bürgerinitiative und Politik jeweils nur die offiziellen Vertreter kodiert wurden und **das komplette Publikum als Bürger gewertet** wurde
 - Jeder Beobachter hatte die Möglichkeit, weitere freie Notizen zur Diskussion und zu den Sprechakten zu machen

Beobachtung: Codebögen



Inhalt

NUMMER	5. Wortmeldung Akteur	6. Art der Beteiligung	7. Nennung von Argumenten	8. Begründung	9. Weiteres Verhalten des Sprechers	10. Weitere Anmerkungen
	<ul style="list-style-type: none"> a) Sachleben b) Bürgerinitiative c) Politik d) Bürger 	<ul style="list-style-type: none"> a) Aussage b) Frage c) Vorschlag 	<ul style="list-style-type: none"> a) Wirtschaftliche Aspekte b) Lebensqualität c) Auswirkung auf Tourismus d) Sentimentalität e) Verharmlosung von Argumenten f) Sonstiges (neue Argumente, kein Bezug zu Bergbau) 	<ul style="list-style-type: none"> a) +/- für sich selbst b) +/- für andere Beteiligte c) +/- Gesamtgesellschaft 	<ul style="list-style-type: none"> a) beharrt auf Position b) offen für andere Vorschläge c) rückt von Position ab 	

Stil

↳ Verkürzter Ausschnitt der Kategorie, Rekodierung passend zur Themenspinne für Auswertung und einheitliche Ergebnisdarstellung

NUMMER	5. Wortmeldung Akteur	6. Form des Sprechakts	7. Interaktivität	8. Verhalten des Sprechers (Respekt)	9. Verhalten der Zuhörer	10. Weitere Anmerkungen
	<ul style="list-style-type: none"> a) Sachleben b) Bürgerinitiative c) Politik d) Bürger 	<ul style="list-style-type: none"> a) Unterbrechung b) Regulärer Sprechakt 	<ul style="list-style-type: none"> a) Bezug auf andere b) kein Bezug auf andere 	<ul style="list-style-type: none"> a) abwertende Äußerungen b) neutrale/ keine Reaktion c) expliziter Respekt d) Zustimmung 	<ul style="list-style-type: none"> a) positive Reaktionen b) neutrale Reaktionen c) negative Reaktionen 	

Eingesetzte Methoden

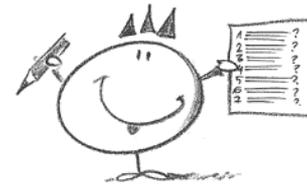


Recherche und
Medienanalyse

Leitfadeninterviews



Beobachtung



Quantitative
Befragung

Quantitative Befragung



- Befragung der Teilnehmer des Bürgerforums am 10.12.2015
- Schriftliche Paper-and-Pencil-Befragung
- Inhalt: Interesse und Meinung zum Thema, Wahrnehmung der Kommunikation im Allgemeinen und des Bürgerforums im Besonderen, Meinungsänderung durch das Bürgerforum sowie Soziodemographie
- Dauer: 5 bis 10 Minuten
- Verteilung von 100 Fragebögen vor der Veranstaltung mit der Bitte, sie nach der Veranstaltung auszufüllen
- Nach Bereinigung 68 ausgefüllte Fragebögen



6. Ergebnisse





6.1 Akteure

Forschungsfrage 1

1. Welche Akteure treten aus welchem Grund mit welcher Position im Konflikt um den Bergbau im Christophstal auf?



Hauptakteure



1. Sachtleben Bergbau GmbH und Co. KG

- Seit 1898: Schwerspatabbau in Oberwolfach im Schwarzwald (Grube Clara bis heute aktiv)
- Grund: Standortsicherung (Verlängerung der Rohstoffreserven)
- Ziel: Schwerspat-Abbau



Sachtleben Bergbau
GmbH & Co. KG

Geschäftsführung - Administration
Hausach / Schwarzwald

Grube Clara

Oberwolfach / Schwarzwald

Aufbereitung

Wolfach / Schwarzwald

Deutsche Baryt-Industrie

Bad Lauterberg / Harz
75% Anteil

(Stand: Dezember 2015)

(vgl. Sachtleben, 2015c; Leitfadeninterview Sachtleben)

2. Bürgerinitiative Christophstal

- Gründung: 31.07.2015
- Grund: Bedenken gegenüber den Rahmenbedingungen des Bergbaus
- Ziele:
 - Erhalt der Wohn- und Lebensqualität
 - Verkehrsberuhigung
- Treffen der Initiativgruppe freitags um 19 Uhr



(vgl. Bürgerinitiative Christophstal, 2015-2016)

Weitere Akteure

Die Politik

Im Rahmen des Projektes repräsentiert durch:

- Gerhard Link, Bürgermeister der Stadt Freudenstadt
- Bürgeraktion Freudenstadt e. V. (Fraktion im Gemeinderat)



(vgl. Freudenstadt im Schwarzwald)

Akteure mit aktiver Rolle im Konflikt



Sachtleben Bergbau
GmbH & Co. KG

Gemeinderat

Bergbau im
Dorothea-Stollen 

? Bürgermeister

BIC
Bürgerinitiative Christophstal

-  Pro
-  Contra
-  Unklar/neutral

(Stand: Dezember 2015)

Position Sachtleben und BI



Sachtleben

- Will die Durchführung des Projekts, allerdings **nicht gegen den Willen der Bürger** (= gegen die Entscheidung des Gemeinderats). Beruft sich dabei vor allem auf das **gesamtgesellschaftliche Interesse** (jeder nutzt Produkte, die Schwerspat enthalten) und die **Nachhaltigkeit** (regionale Versorgung mit heimischen Rohstoffen).

Bürgerinitiative

- Ist **gegen die Verkehrsbelastung durch Lkw** („Lärm und Dreck“), die das Projekt mit sich bringen würde. Sie ist aber **nicht prinzipiell gegen den Bergbau** im Dorothea-Stollen. Ihre Forderungen beziehen sich vor allem auf die **generelle Verkehrsproblematik** im Christophstal.

Position Politik



- Entscheidung für oder gegen den Bergbau fällt im Gemeinderat
- Politik vertritt keine einheitliche Meinung
 - Unabhängige und individuelle Stimmabgabe innerhalb des Gemeinderats
- Bürgermeister äußert offiziell keine Position (als Beigeordneter hat er auch kein Stimmrecht) → Rolle des Begleiters
- Bürgeraktion: Stimmabgabe für den Bergbau nur, wenn ein guter Alternativvorschlag vorgelegt wird

→ Ziel der Politik: Lösung, die für alle Beteiligten akzeptabel ist

Fazit Forschungsfrage 1



Im Konflikt um den Bergbau im Christophstal treten drei Akteure auf:

Politik

Entscheidung für oder gegen den Bergbau fällt im Gemeinderat. Die Politiker treten im Konflikt neutral auf.

Bürgerinitiative

Sieht auf das Christophstal große Belastungen zukommen und will deshalb den Bergbau verhindern.



Sachtleben Bergbau GmbH

Will Bergbau im Christophstal betreiben, jedoch nur, wenn der Gemeinderat zustimmt.

The image shows two tin cans on a light brown surface. One can is upright on the left, and the other is lying on its side on the right. A thin, dark string is stretched between the two cans, forming a loop that connects them. The background is a solid, light brown color. A semi-transparent white horizontal band is overlaid across the middle of the image, containing the text.

6.2 Kommunikation zwischen den Akteuren

Forschungsfrage 2

2. Wie kommunizieren die Akteure und wie nehmen sie sich gegenseitig wahr?



Kommunikation Sachtleben



- Kommunikatoren:** Geschäftsführer und Gesamtbetriebsleiter (bei bestimmten Themen: Geologin und Vermessungstechniker der Firma)
- Zielgruppen:** Verwaltung, Gemeinderat, Bürgerinitiative, Bürger
→ keine unterschiedliche Ansprache der Zielgruppen
- Ziele:** Objektiv informieren, Bergbau-Projekt durchführen mit Akzeptanz der Bürger (= Zustimmung des Gemeinderats)
- Strategie:** Sachliche, offene, konstruktive und verständliche Kommunikation
- Anlässe:** Bürgerforen/Infoveranstaltungen, Vorstellung der Pläne beim Gemeinderat, Presseanfragen
- Proaktivität:** Zu Beginn: aktive Kommunikation des Vorhabens z.B. bei Bürgerforen/Infoveranstaltungen, beim Gemeinderat und bei Anfragen der Presse; aktives Zugehen auf Bürgerinitiative (z.B. durch Vorschläge wie Probefahrten mit den Lkw); später: eher reaktive Kommunikation
- Instrumente:** Persönliche und telefonische Gespräche, Präsentationen (inkl. Karten und technischer Unterlagen), Interviews; keine Eigenpublikationen zum Projekt, keine Pressemitteilungen, keine Onlinekommunikation

Kommunikation Bürgerinitiative



- Kommunikatoren:** Sprecher der Bürgerinitiative
- Zielgruppen:** Gemeinderat, Anwohner des Christophstals
- Ziele:** Gemeinderat davon überzeugen, dass die Bürger gegen das Projekt sind und er gegen das Projekt stimmen soll; Bürger des Christophstals mobilisieren bzw. aufmerksam machen
- Strategie:** Mobilisierung der Anwohner und weiterer Bürger, Überzeugung des Gemeinderats durch Aufzeigen des Bürgerwillen (z.B. durch eine Unterschriftensammlung), Formulierung klarer Botschaften „Nein zu Lärm, Dreck und Lastwagen im Christophstal!“; „Nein zum Bergbau!“
- Anlässe:** Gründung der BI, Bürgerforen/Infoveranstaltungen, Presseanfragen, Unterschriftenübergabe
- Proaktivität:** Aktive Kommunikation an die Anwohner, die Presse und die Politik (Verwaltung und Gemeinderat); vor der Infoveranstaltung/Versammlung im Sommer 2015 direkte, aktive Kommunikation mit Sachtleben, danach kaum direkte Kommunikation mit Sachtleben
- Instrumente:** Persönliche und telefonische Gespräche, Internetseite, Stellungnahme der Bürgerinitiative, Presseveranstaltung, Unterschriftenaktion, Bürgerforen, Interviews (Presse und Radio)

Kommunikation Bürgermeister



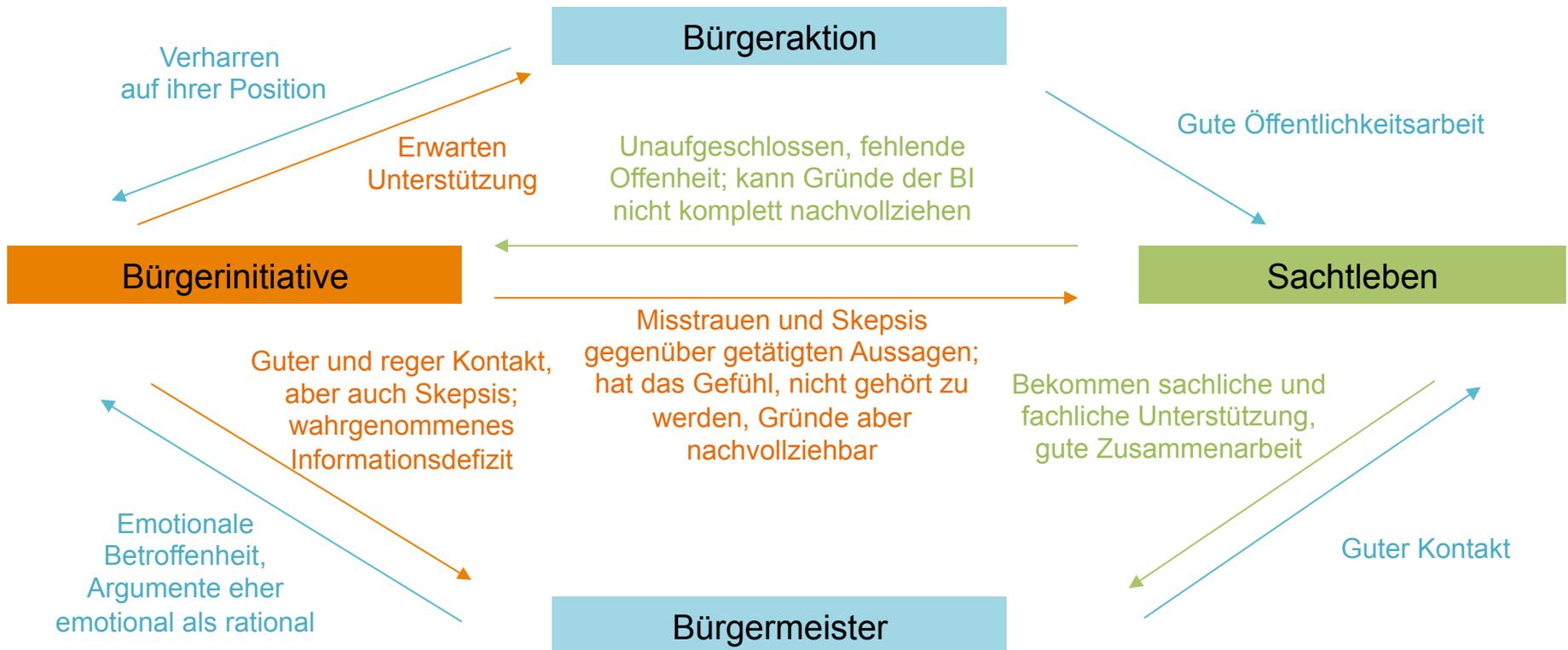
- Kommunikatoren:** Bürgermeister, Oberbürgermeister, z.T. Fachamtsleiter (kein Kommunikator speziell für das Projekt eingesetzt)
- Zielgruppe:** Bürgerschaft, v.a. die direkt betroffenen Bürger im Christophstal
- Ziele:** Erfahrung: Wie steht die Bürgerschaft zu dem Thema?, fachlich gute Bearbeitung, Entscheidungsgrundlage für den Gemeinderat schaffen
→ Entscheidung soll „der Sache“, aber auch den Interessen der Bürgerschaft so weit als möglich gerecht werden
- Strategie:** Bewusste Zurückhaltung, Rolle des neutralen Begleiters im Konflikt, Verantwortungsübergabe an die Bürgerinitiative
- Anlässe:** Dialogveranstaltungen/Bürgerforen, offizielle Stellungnahmen
- Proaktivität:** Hauptsächlich reaktive Kommunikation, z.T. aktiv, wenn Veranstaltungen von der Verwaltung durchgeführt werden
- Instrumente:** Offizielle Pressemitteilungen (Einladungen), regelmäßige Pressemitteilungen (veröffentlicht auf der Internetseite (Nachrichten der Stadt)) → nur dann, wenn Verwaltung selbst verantwortlich ist

Kommunikation Bürgeraktion

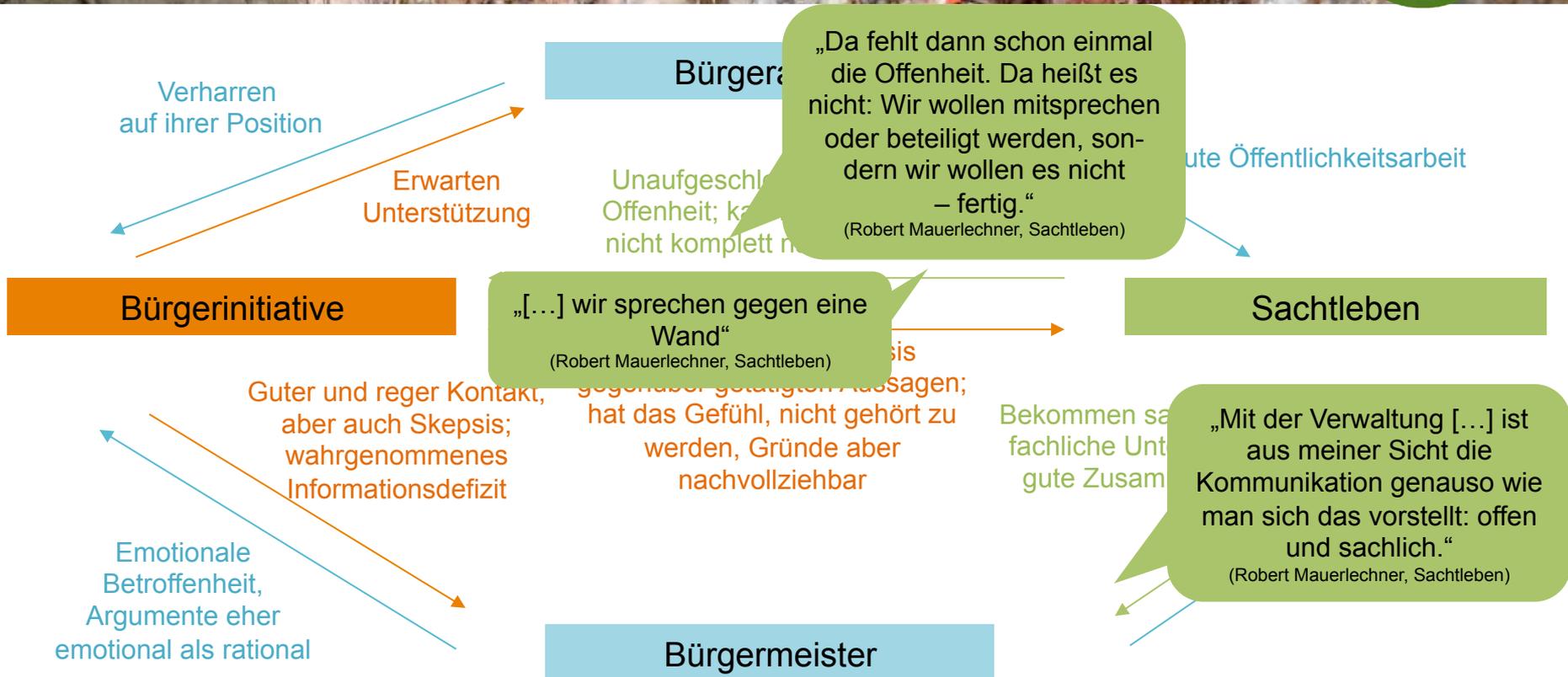


- Kommunikatoren:** Alle vier Fraktionsmitglieder, offizielle Sprecher: Vorstand oder Fraktionssprecherin Bärbel Altendorf-Jehle
- Zielgruppe:** Bürgerschaft von Freudenstadt
- Ziel:** Den Bürgern vermitteln, welche Position die Bürgeraktion einnimmt
→ Transparenz im Hinblick auf die Abstimmung im Gemeinderat
- Strategie:** Bewusste Zurückhaltung bei der Kommunikation → Verantwortungsübergabe an die Bürgerinitiative, Rolle des Vermittlers im Konflikt, Vertretung der Bürgerinteressen im Gemeinderat (Rolle des Stellvertreters / Partners)
- Anlässe:** Öffentliche Gemeinderatssitzungen und Monatsversammlungen, Unterschriftenübergabe, Presseanfragen
- Proaktivität:** Hauptsächlich reaktive Kommunikation, aktive Kommunikation in Gemeinderatssitzungen und Monatsversammlungen
- Instrumente:** Ausschließlich persönliche Kommunikation

Gegenseitige Wahrnehmung



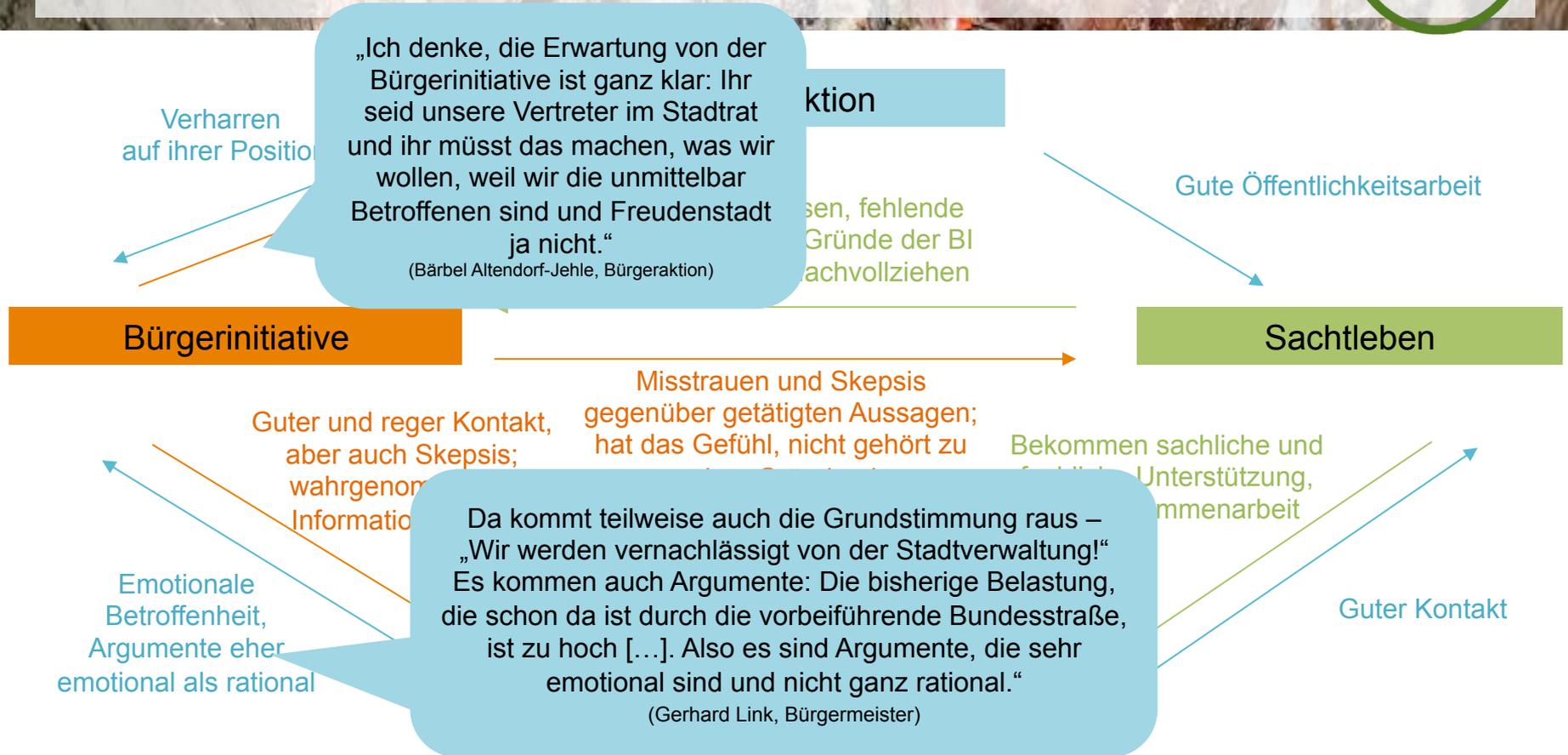
Gegenseitige Wahrnehmung



Gegenseitige Wahrnehmung



Gegenseitige Wahrnehmung



Fazit Forschungsfrage 2



- **Sachtleben** bezeichnet die eigene Kommunikation als offen und sachlich. Bereits zu Beginn wurde klar kommuniziert, dass ein Bergbau nicht ohne den Willen der Bevölkerung (d.h. eine Abstimmung des Gemeinderats für den Bergbau) stattfinden wird. Die Kommunikation war zu Beginn proaktiv, dabei ging Sachtleben aktiv auf die Bürgerinitiative zu, um eine Lösung für den Konflikt zu finden. Später wurde die Kommunikation jedoch eher reaktiv. Sachtleben nimmt die Bürgerinitiative als unnachgiebig wahr und kann deren Argumente nicht alle nachvollziehen. Die Kommunikation mit der Politik wird hingegen positiv wahrgenommen.
- **Die Bürgerinitiative** kommuniziert proaktiv und geht auf Bürger, Politik und Presse aktiv zu. Mit Sachtleben fand zu Beginn direkte Kommunikation statt, nach der Infoveranstaltung/Versammlung im Sommer 2015 jedoch kaum. Die Bürgerinitiative verfolgt die Strategie, Bürger zu mobilisieren und der Politik den Bürgerwillen aufzuzeigen. Die Bürgerinitiative ist gegenüber den Aussagen von Sachtleben skeptisch und fühlt sich nicht ernst genommen. Von der Politik, besonders von der Bürgeraktion, erwarten sie Unterstützung. Es findet reger Austausch und Kontakt mit der Verwaltung statt, doch auch hier ist eine gewisse Grundskepsis vorhanden.
- **Die Politik** hält sich mit ihrer Kommunikation zu dem Konflikt zurück und agiert lediglich als „Begleiter“. Die Kommunikation ist reaktiv. Bürgermeister und Bürgeraktion nehmen die Bürgerinitiative als unnachgiebig und deren Argumente oft als emotional wahr. Die Kommunikation von Sachtleben wird positiv wahrgenommen, v.a. aufgrund der Offenheit und der Rücksicht auf den Bürgerwillen. Die Bürgeraktion schreibt Sachtleben eine gute Öffentlichkeitsarbeit zu.



6.3 Themen und Argumente



Forschungsfrage 3

3. Welche Themen und Argumente greifen die Akteure auf?

Themenspinne

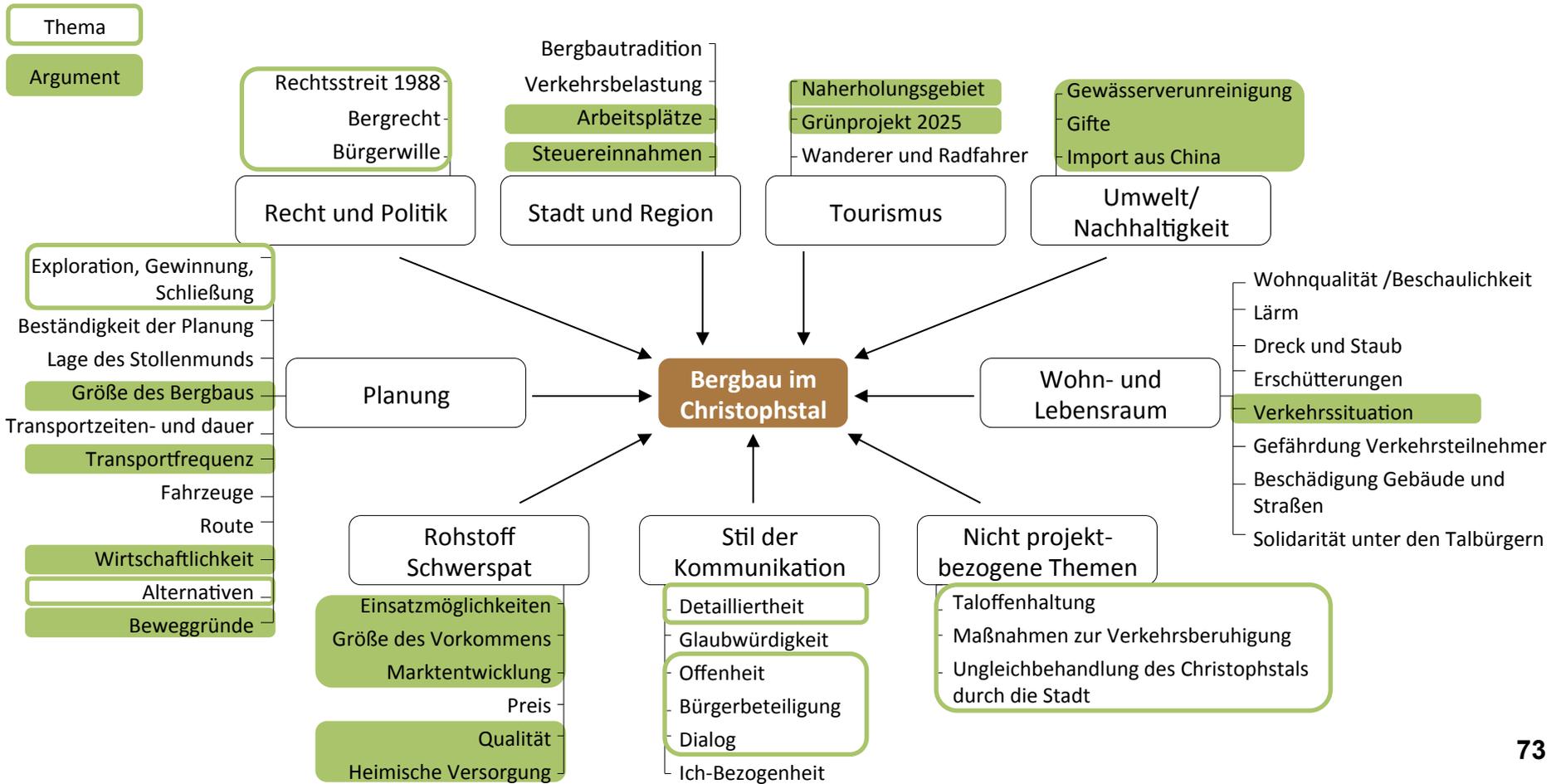


Themenspinne



- Die Themenspinne wurde auf Basis der **Leitfadeninterviews** und **Eigenpublikationen** der Konfliktakteure erstellt. Äußerungen in der **Medienberichterstattung** wurden berücksichtigt, wenn sie eindeutig einer der befragten Gruppen zugeordnet und die Interviewten namentlich genannt wurden.
- Die Themenspinne bezieht sich auf die im Juli vorgestellte **erste Planung** für den Bergbau im Christophstal. Für die Alternativplanung wurde eine eigene Themenspinne erstellt. Entsprechend werden im Folgenden zunächst nur Äußerungen berücksichtigt, die sich auf die erste Planung beziehen.
- Dabei wurde zwischen **Themen** und **Argumenten** differenziert: Ein Thema ist definiert als alle Aussagen, die mit dem Bergbau im Christophstal in Zusammenhang stehen. Argumente sind Aussagen, die explizit für oder gegen den Bergbau im Christophstal begründend Stellung nehmen.
- Insgesamt gibt es neun Themendimensionen mit je drei bis elf Themenfeldern.
- Auf den folgenden Folien wird **für die vier Konfliktakteure je eine Themenspinne** präsentiert. Die behandelten Themen und Argumente sind dabei farblich markiert.

Themen & Argumente Sachtleben

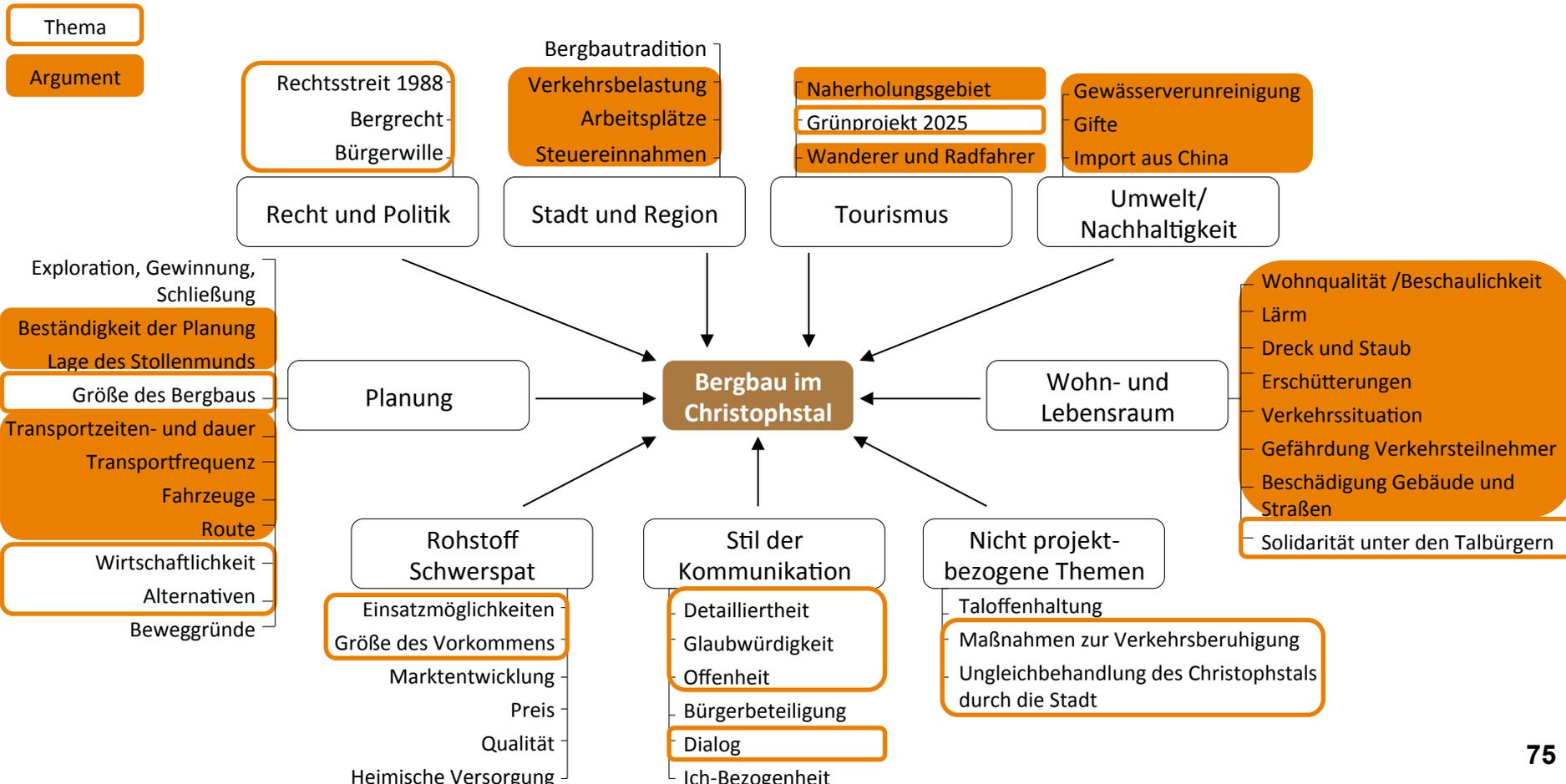


Themen & Argumente Sachtleben



- **Sachtleben** greift alle Themendimensionen auf. Für ihre Argumentation pro Bergbau ziehen sie 17 Argumente aus sechs Themendimensionen heran, wobei der Schwerpunkt auf den Themen der Dimension ‚Rohstoff Schwerspat‘, dem Thema ‚Importe aus China‘, der Dimension ‚Umwelt und Nachhaltigkeit sowie der Planung liegt. Außerdem werden Contra-Argumente aufgegriffen und versucht, sie zu entkräften (z. B. Gewässerverunreinigung, Verkehrssituation, Transportfrequenz).
- Zwölf Themen aus den Dimensionen ‚Recht und Politik‘, ‚Stil der Kommunikation‘, ‚nicht projektbezogene Themen‘ und ‚Planung‘ werden nicht zur Argumentation pro oder contra Bergbau herangezogen, sondern allgemein erläutert. Dabei geht es darum, inwieweit geschichtliche und rechtliche Faktoren für das Projekt relevant sind, wie die Akteure miteinander umgehen und wie das Projekt grundsätzlich abläuft. Zudem wird problematisiert, dass die Bürgerinitiative Themen in die Diskussion einbringt, die **Sachtleben** gar nicht beeinflussen kann.

Themen & Argumente BI

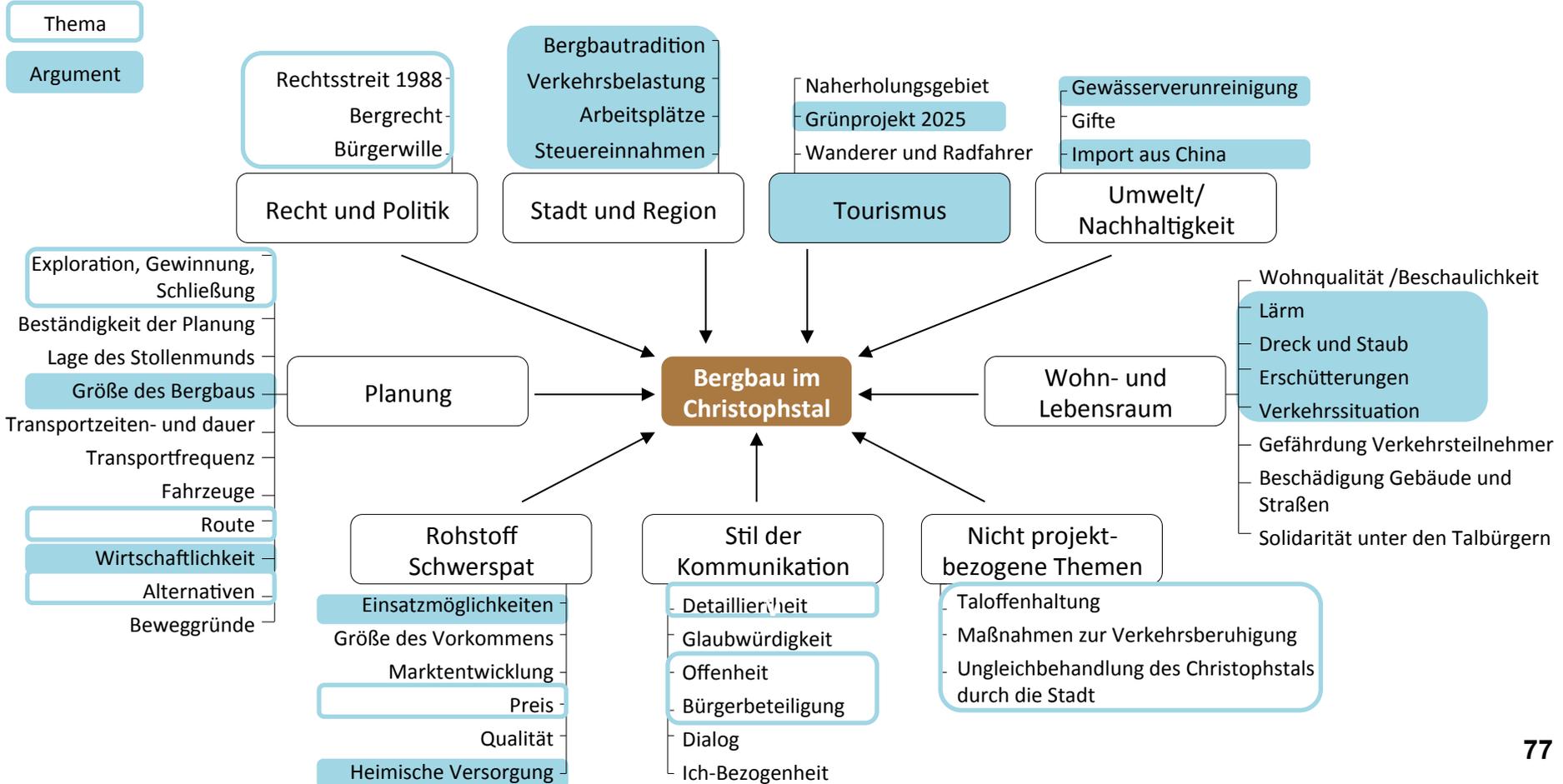


Themen & Argumente BI



- Die **Bürgerinitiative** greift ebenfalls alle Themendimensionen auf. Für ihre Argumentation gegen den Bergbau nennt sie 21 Argumente aus fünf Themendimensionen und damit zahlenmäßig mehr Argumente als der Vorhabenträger. Ihr Schwerpunkt liegt auf den für sie negativen Konsequenzen einer Umsetzung des Bergbaus nach dem vorgesehenen Plan (Dimensionen ‚Planung‘ und ‚Wohn- und Lebensqualität‘). Darüber hinaus argumentiert sie mit den fehlenden Vorteilen für die Stadt Freudenstadt und den negativen Auswirkungen auf Umwelt und Tourismus. Im Gegensatz zu Sachtleben greift sie jedoch nur ein Argument der Gegenseite auf, um es zu entkräften (‚Importe aus China‘).
- Zusätzlich spricht die **Bürgerinitiative** 16 Themen aus sieben Themendimensionen allgemein an. Dabei geht es um Fakten zum Rohstoff Schwespat, der Planung und den Tourismus. Wie Sachtleben thematisiert sie, inwieweit geschichtliche und rechtliche Faktoren für das Projekt relevant sind, wie die Akteure miteinander umgehen, und fordert eine allgemeine Verkehrsberuhigung im Christophstal, die eigentlich nicht direkt im Zusammenhang mit dem Bergbau steht.

Themen & Argumente Politik

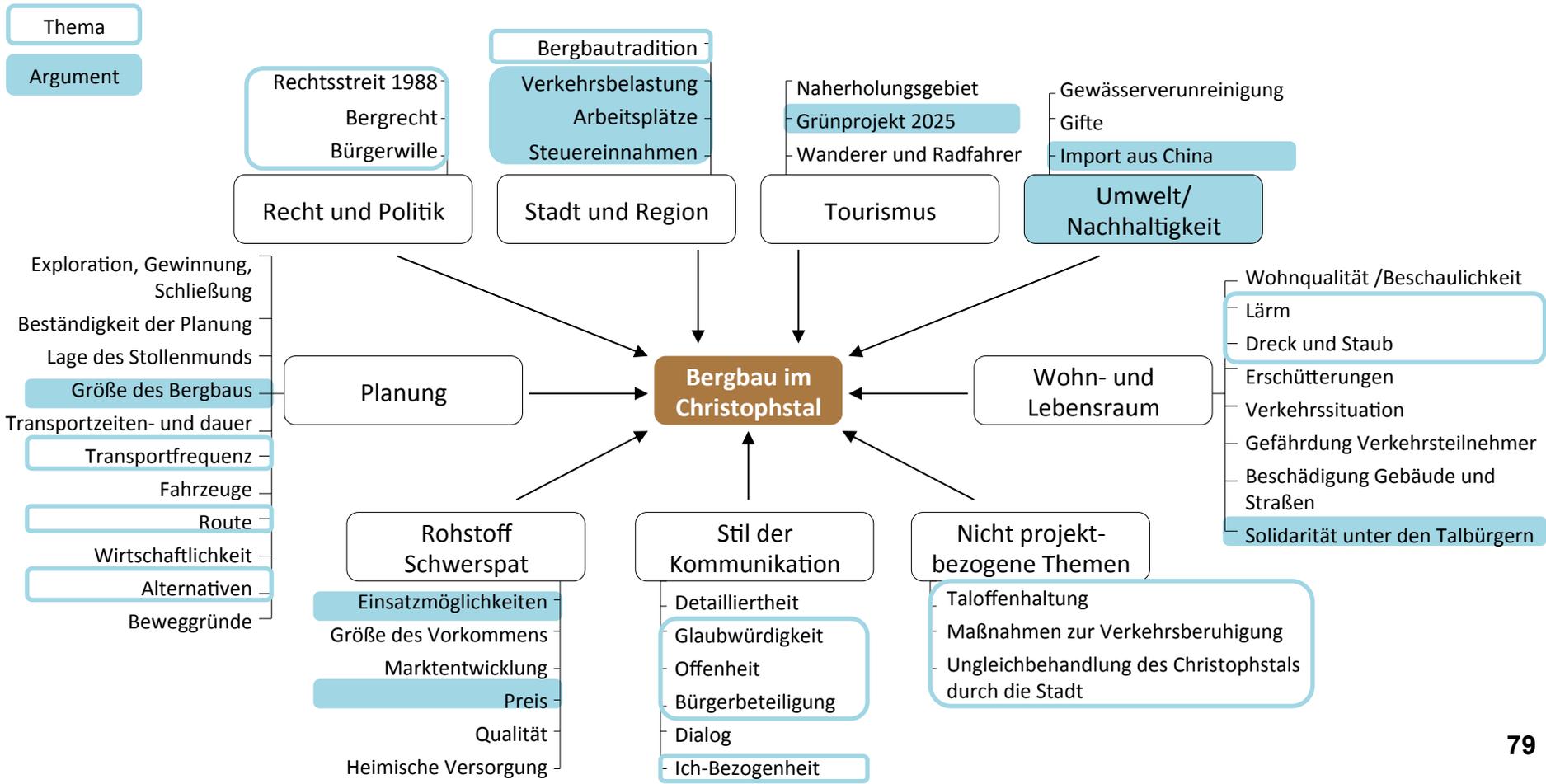


Themen & Argumente Politik



- Wie die anderen beiden Akteure behandelt auch der **Bürgermeister** alle Themendimensionen, wobei er 16 Argumente aus sechs Dimensionen thematisiert. Seiner angestrebten Vermittlerrolle entsprechend greift er sowohl Argumente für als auch gegen den Bergbau auf, prüft sie für sich auf Plausibilität und wägt sie gegeneinander ab. Dabei überwiegt jedoch die Pro-Argumentation, für die er auch zwei neue Argumente findet (Bergbautradition in Freudenstadt, Rohstoffarmut Deutschlands und die Notwendigkeit, Rohstoff dort abzubauen, wo er liegt). Wie es seine Position als **Bürgermeister** der Stadt Freudenstadt verlangt, stehen in seiner Argumentation die Auswirkungen auf die Gesamtstadt im Vordergrund (,Stadt und Region‘, ,Tourismus‘).
- Außerdem werden 13 Themen aus fünf Dimensionen allgemein dargestellt, wobei auch der **Bürgermeister** darauf eingeht, inwieweit geschichtliche und rechtliche Faktoren für das Projekt relevant sind, wie die Akteure miteinander umgehen und welche nicht projektbezogenen Forderungen die Bürgerinitiative stellt. Zudem thematisiert er allgemeine Aspekte der Planung.

Themen & Argumente Bürgeraktion



Themen & Argumente Bürgeraktion



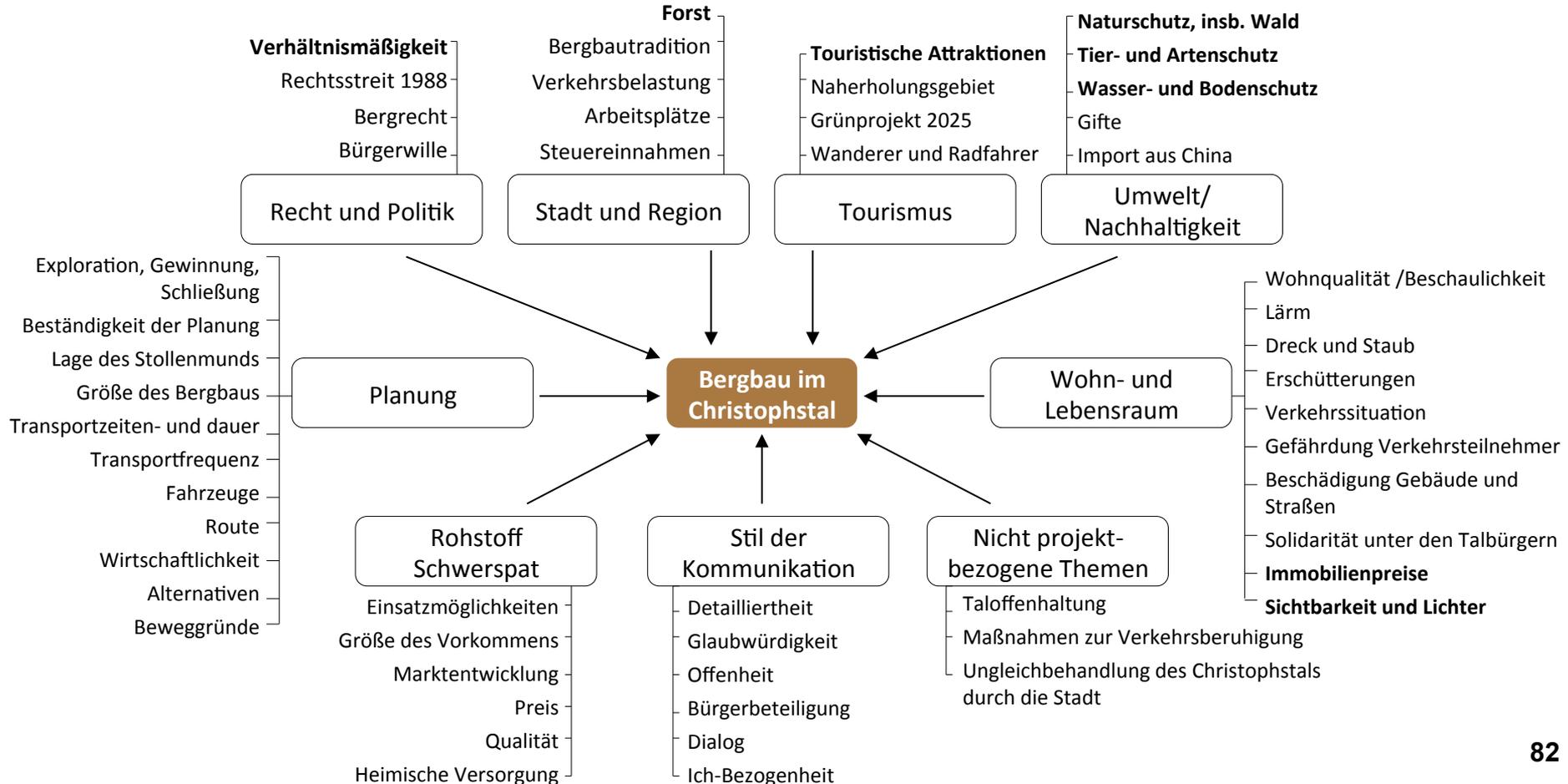
- Auch die **Bürgeraktion** greift alle Themendimensionen auf, wobei sie aber nur zehn Argumente aus sechs Dimensionen nennt. Da sie als Fraktion im Gemeinderat letztendlich über die Umsetzung des Bergbaus abstimmt und eine Vermittlerrolle einnimmt, formuliert sie keine eigenen Argumente, sondern greift sowohl Argumente für als auch gegen den Bergbau auf, prüft sie für sich auf Plausibilität und wägt sie gegeneinander ab. Auch hier ist eine leichte Tendenz für den Bergbau zu erkennen.
- Außerdem werden 16 Themen aus sechs Dimensionen allgemein angesprochen. Dabei liegt der Fokus der **Bürgeraktion** vor allem auf dem Miteinander der Akteure und den möglichen Alternativen.

Themenspinne 2



- Für die beim Bürgerforum im Dezember 2015 vorgestellte **Alternativplanung** wurde eine eigene Themenspinne erstellt. Diese basiert auf den Leitfadeninterviews der Nachbefragung, den Eigenpublikationen der Konfliktakteure und der Beobachtung des Bürgerforums. Äußerungen in der Medienberichterstattung wurden berücksichtigt, wenn sie eindeutig einer der befragten Gruppen zugeordnet und die Interviewten namentlich genannt wurden.
- Auf den folgenden Folien sind **Veränderungen von Themenspinne 1 zu Themenspinne 2** fett markiert.

Themenspinne 2



Themen & Argumente Alternative



- Mit der Vorstellung der Alternativplanung werden die Themendimensionen ‚Recht und Politik‘, ‚Stadt und Region‘, ‚Tourismus‘ um ein Themenfeld sowie die Dimensionen ‚Umwelt und Nachhaltigkeit‘ und ‚Wohn- und Lebensraum‘ um zwei Themenfelder erweitert. Zudem vergrößert sich das Themenfeld ‚Gewässerverunreinigung‘ zu ‚Wasser- und Bodenschutz‘. Die übrigen Themendimensionen und -felder bleiben bestehen.
- Mit der Verlagerung der Route von der Talstraße in den Wald ist auch eine Verlagerung der Argumentation zu erkennen: Die Bürgerinitiative geht nun stärker auf die Auswirkungen auf Natur und Tourismus ein, lässt die Argumente hinsichtlich ihres Wohn- und Lebensraums aber dennoch nicht fallen. Sachtleben versucht, auf die Kritikpunkte der Bürgerinitiative einzugehen und thematisiert ebenfalls die Konsequenzen für Natur und Tourismus.

Fazit Forschungsfrage 3

- Die Themen und Argumente der Konfliktakteure können in neun Dimensionen mit je drei bis elf Themenfeldern gegliedert werden. Dabei greifen alle Beteiligten alle Dimensionen entweder allgemein oder für ihre Argumentation auf, lediglich die konkreten Themenfelder variieren.
- Die meisten Argumente nennt die Bürgerinitiative, die 21 Argumente gegen den Bergbau findet. Dagegen formuliert Sachtleben 17 Argumente für den Schwerspat-Abbau im Christophstal. Der Bürgermeister und die Bürgeraktion wägen als Vermittler die Pro- und Contra-Argumente der beiden Hauptakteure gegeneinander ab, wobei beide eine Tendenz zur Pro-Seite haben und der Bürgermeister neue Argumente für den Bergbau nennt.
- Alle Gruppen thematisieren allgemein, inwieweit geschichtliche und rechtliche Faktoren für das Projekt relevant sind, wobei Sachtleben sie als eher nebensächlich einstuft und die Aussagen der anderen Akteure eine gewisse Unsicherheit erkennen lassen. Auch wird der Stil der Kommunikation thematisiert, wobei sich die Hauptakteure selbst positiv und den ‚Gegner‘ negativ bewerten und die Politiker vor allem das Verhalten Sachtlebens loben. Die nicht projektbezogenen weiteren Themen der Bürgerinitiative werden von Sachtleben und der Politik negativ beurteilt.

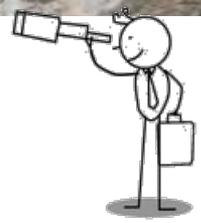


6.4 Beobachtung Bürgerforum

Forschungsfrage 4

4. Inwiefern gestaltet sich die Kommunikation der Konfliktparteien als deliberativer Prozess?





Bürgerforum

10.12.2015

Ablauf

1. Begrüßung
(Bürgerinitiative)
2. Vorstellung der
Alternative (Sachtleben)
3. Stellungnahme der Stadt
Freudenstadt
4. Diskussionsrunde
5. Beschlüsse zu weiteren
offenen Themen im
Christophstal
6. Schlusswort
(Bürgerinitiative)

Beginn: 19:00 Uhr

Ende: 21:15 Uhr

Dauer: 2:15 Stunden

Beobachtung

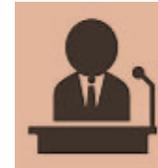


ca. 90 bis 100 Teilnehmer (Bürger, Anwohner, Gemeinderatsvertreter, Mitarbeiter von Sachtleben)

Offizielle Vertreter: 8
(Bürgerinitiative 3, Sachtleben 2, Politik 3)



Rahmenbedingungen



Moderator lässt alle Gruppen gleichermaßen zu Wort kommen



Ja



Nein



Moderatoren: Nicole Graf
(Bürgerinitiative) und Andreas Stark
(Bürgerinitiative)



stark für das Projekt



neutral



stark gegen das Projekt

Beobachtung: Allgemeines



Stimmung

a. Zu Beginn des Bürgerforums: 19:00 Uhr

entspannt



angespannt



b. Nach der Begrüßung: 19:05 Uhr

entspannt



angespannt



c. Nach der Vorstellung der Alternative (Beitrag Sachtleben): 19:40 Uhr

entspannt



angespannt



d. Nach der Stellungnahme der Stadt (Beitrag Bürgermeister): 19:47 Uhr

entspannt



angespannt



e. Nach der Diskussions- und Fragerunde: 21:00 Uhr

entspannt



angespannt



Dauer
Beginn: 19 Uhr



Stimmung

Begrüßung der BI



Dauer: 5 Minuten



Begrüßung durch die Bürgerinitiative Christophstal
→ **Nicole Graf**

- Kurze Begrüßung
- Vorstellung der anwesenden offiziellen Vertreter
- Keine Stellungnahme zum Thema

Stimmung

a. Beginn des Bürgerforum: 18:00 Uhr

entspannt angespannt

b. Nach der Begrüßung: 19:05 Uhr

entspannt angespannt

Vortrag Sachtleben



Dauer: 35 Minuten

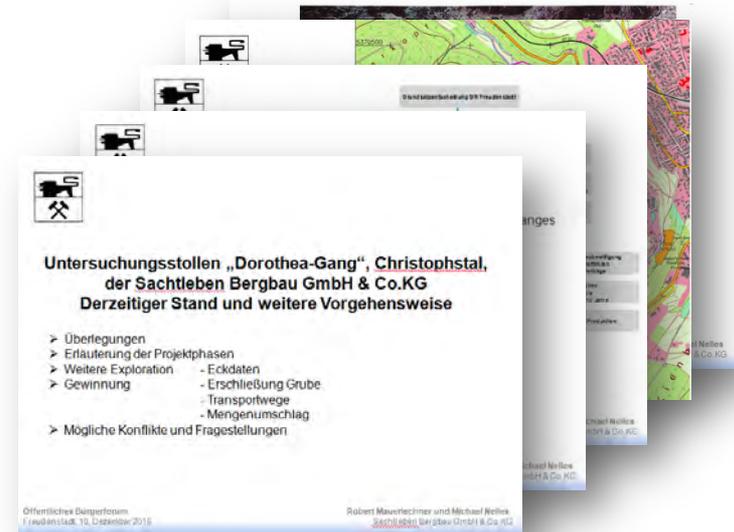
Vortrag Sachtleben: Präsentation der Alternative

→ **Robert Mauerlechner** und **Michael Nelles**



Inhalt

1. Zusammenfassung des Ablaufs
 - a. Bekräftigung des bestehenden Interesses
 - b. Verweis auf Kompromissvorschlag
 - c. Schritte zur Entscheidungsfindung
 2. Erläuterung der Projektphasen (2016-2026)
 3. Vorstellung der Alternative
 4. Diskussion möglicher Konflikte
- Fakten und Argumente für die Alternative



(vgl. Mauerlechner & Nelles, 2015)

Vortrag Sachtleben



- Erstmals Veränderung der Stimmung bemerkbar

Stimmung

a. Zu Beginn des Bürgerforums: 19:00 Uhr

entspannt



angespannt

b. Nach der Begrüßung: 19:05 Uhr

entspannt



angespannt

c. Nach der Vorstellung der Alternative (Beitrag Sachtleben): 19:40 Uhr

entspannt



angespannt

Stellungnahme der Stadt



Dauer: 7 Minuten

Stellungnahme der Stadt Freudenstadt

→ Oberbürgermeister vertreten durch Bürgermeister **Gerhard Link**

- Kurzes Statement der Stadt (Politik)
- Keine Bewertung des Alternativvorschlags (Grund: keine Beeinflussung der Bürger)
- Kurze Zusammenfassung und Nennung der Vor- und Nachteile, die im Raum stehen (auch zu bergbaufremden Themen, z.B. Diskussion um Geschwindigkeitsbegrenzung)

Stellungnahme der Stadt



- Stimmung bleibt gleich (keine Veränderung zu erkennen)

Stimmung	
a. Zu Beginn des Bürgerforums: 19:00 Uhr	
entspannt <input checked="" type="radio"/>	angespannt <input type="radio"/>
b. Nach der Begrüßung: 19:05 Uhr	
entspannt <input checked="" type="radio"/>	angespannt <input type="radio"/>
c. Nach der Vorstellung der Alternative (Beitrag Sachleben): 19:40 Uhr	
entspannt <input type="radio"/>	angespannt <input type="radio"/>
d. Nach der Stellungnahme der Stadt (Beitrag Bürgermeister): 19:47 Uhr	
entspannt <input type="radio"/>	angespannt <input type="radio"/>

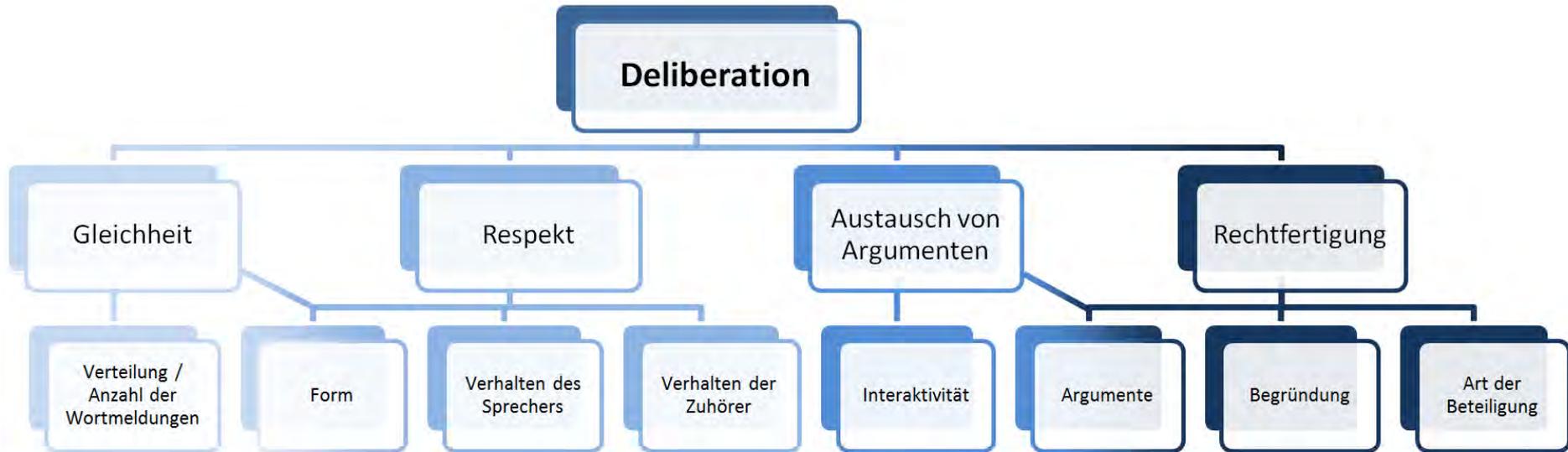
Diskussionsrunde



Dauer: 73 Minuten

Offene Diskussionsrunde

→ Analyse einzelner Sprechakte anhand eines Deliberationsmodells



(Eigene Darstellung in Anlehnung an Fuchs, 2014, S. 196)

Diskussionsrunde



Verteilung /
Anzahl der
Wortmeldungen

Form

Verhalten des
Sprechers

Verhalten der
Zuhörer

Interaktivität

Argumente

Begründung

Art der
Beteiligung

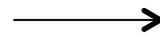
Wortmeldungen*	Form	Verhalten Sprecher	Verhalten Zuhörer	Interaktivität	Argumente	Begründung	Art der Beteiligung
Sachtleben	regulär	abwertend	positiv	Bezug auf andere	Recht und Politik	eigene Gruppe	Aussage
Bürgerinitiative	Unterbrechung	neutral	neutral	kein Bezug auf andere	Stadt und Region	andere Beteiligte	Frage
Politik		expliziter Respekt	negativ		Tourismus	Gemeinwohl	Vorschlag
Bürger		Zustimmung			Umwelt/Nachhaltigkeit		
					Wohn- und Lebensraum		
					Planung		
					Rohstoff Schwerspat		
					Stil der Kommunikation		
					Nicht projektbezogene Themen		

* Sachtleben, Bürgerinitiative und Politik jeweils nur die offiziellen Vertreter;
Bürger: komplettes Publikum (Anwohner, Mitarbeiter von Sachtleben, Politiker, Mitglieder der Bürgerinitiative)

Gleichheit

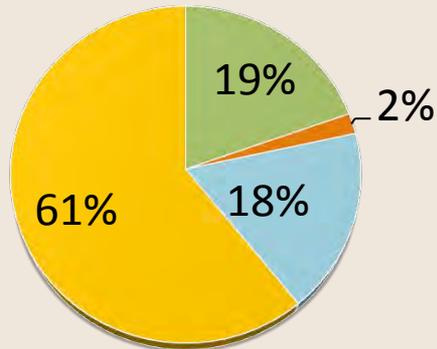


51 Wortmeldungen

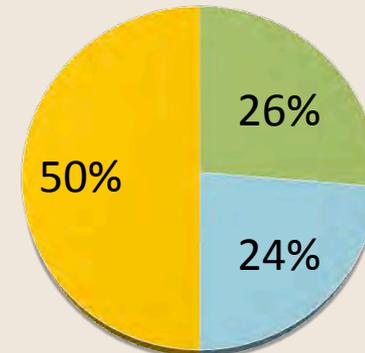


38 reguläre Sprechakte

■ Sachleben ■ Bürgerinitiative ■ Politik ■ Bürger



Sachleben (n=10), Politik (n=9), Bürger (n=31), Bürgerinitiative (n=1)



Sachleben (n=10), Politik (n=9), Bürger (n=19)

→ **Faire Verteilung** der ‚offiziellen‘ bzw. regulären Sprechakte

Interpretation Gleichheit



- Das erste betrachtete Attribut der Deliberation ist die Gleichheit, wobei die Partizipationsgleichheit anhand der Anzahl der Wortmeldungen der Akteure unter Berücksichtigung der Form des Sprechakts erfasst wurde.
- In einer Deliberation sollten die Teilnehmer unterschiedliche Meinungen vertreten, wobei keine Seite dominant sein sollte (vgl. Fuchs, 2014).
- Betrachtet man nur die Verteilung der 51 Wortmeldungen während der Diskussion, scheinen die **Bürger** (repräsentiert durch das Publikum), die auch zahlenmäßig am stärksten vertreten waren, die Diskussion zu dominieren. Auf **Sachleben** und die **Politik** entfallen etwa gleiche Sprechanteile, während die **Bürgerinitiative** kaum zu Wort zu kommen scheint. Dazu ist allerdings anzumerken, dass sich die offiziellen Vertreter der Bürgerinitiative nur in ihrer Rolle als Moderator an der Diskussion beteiligt haben. Auch bei dem hier codierten Sprechakt handelt es sich um einen solchen Zwischenruf als Moderator. Obwohl Moderationsbeiträge eigentlich nicht codiert werden sollten, wurde er codiert, da zu Beginn der Diskussion nicht klar war, dass weitere Personen neben der Sprecherin der Bürgerinitiative als Moderator agieren würden.

Interpretation Gleichheit



- Für die Beurteilung der Partizipationsgleichheit ist auch die Länge der Wortbeiträge relevant. Da diese in der Erhebungssituation nicht abgestoppt werden konnten, wird auf die Kategorie ‚Form des Sprechakts‘ zurückgegriffen. Diese unterscheidet zwischen regulären Sprechakten und Unterbrechungen, wobei davon auszugehen ist, dass Unterbrechungen im Gegensatz zu regulären Sprechakten deutlich kürzer sind und nur wenige Sekunden dauern. Für die Gleichheit der Partizipation sind die regulären Sprechakte damit relevanter.
- Betrachtet man nur die Verteilung der 38 regulären Sprechakte, entfallen 50% auf die **Bürger** und je ca. 25% auf **Sachleben** und die **Politik**. Damit ist die Verteilung schon deutlich gerechter als bei der Betrachtung aller Wortmeldungen. Darüber hinaus muss man berücksichtigen, dass sowohl **Sachleben** als auch die **Politik** bereits die Möglichkeit hatten, sich in ihren Vorträgen zu äußern. Außerdem haben sich die **Bürger** – bis auf drei Wortbeiträge – gegen den Bergbau und, **Sachleben** und die **Politik** für den Bergbau ausgesprochen.
- Außerdem gab es einen moderationstechnisch fair umgesetzten Wechsel zwischen Fragenden (**Bürger**) und Antwortenden (**Sachleben** und **Politik**).
- Insgesamt kann damit der Schluss gezogen werden, dass Partizipationsgleichheit gegeben ist.

Gleichheit



Die Hauptakteure bestätigen eine Partizipationsgleichheit...

„Nein, ich denke, dass auch das von der Moderation her, von den drei Sprechern von der BI, wurde jedem Gelegenheit gegeben, sich darzustellen.“

(Gerhard Link, Bürgermeister Freudenstadt)

„Aus unserer Sicht hat wirklich jede Gruppe genug Möglichkeiten gehabt, sich zu äußern.“

(Nicole Graf, Bürgerinitiative)

„Die Möglichkeit [sich zu äußern] haben alle gehabt, ja.“

(Robert Mauerlechner, Sachtleben)

„Ich sage zunächst mal, die doch große Beteiligung hat mich etwas überrascht [...]. Wir haben aber danach festgestellt, es waren überwiegend Bewohnerinnen und Bewohner aus Christophstal. Aus der Gesamtstadt waren es weniger Interessierte. Und die Vertreterinnen und Vertreter des Gemeinderates waren doch auch gut vertreten [...].“

(Gerhard Link, Bürgermeister Freudenstadt)

Gleichheit



... bemängeln aber zum Teil die unausgewogene Verteilung der Meinungsäußerungen des Publikums

„Mir war die schweigende Mehrheit etwas zu groß. Es haben sich die bekannten Akteure gemeldet.“

(Gerhard Link, Bürgermeister Freudenstadt)

„Ich kann das jetzt schwer quantifizieren, aber ich hätte mir gewünscht, dass sich auch solche melden, die dem Projekt positiver oder wenigsten neutral gegenüberstehen.“

(Robert Mauerlechner, Sachtleben)

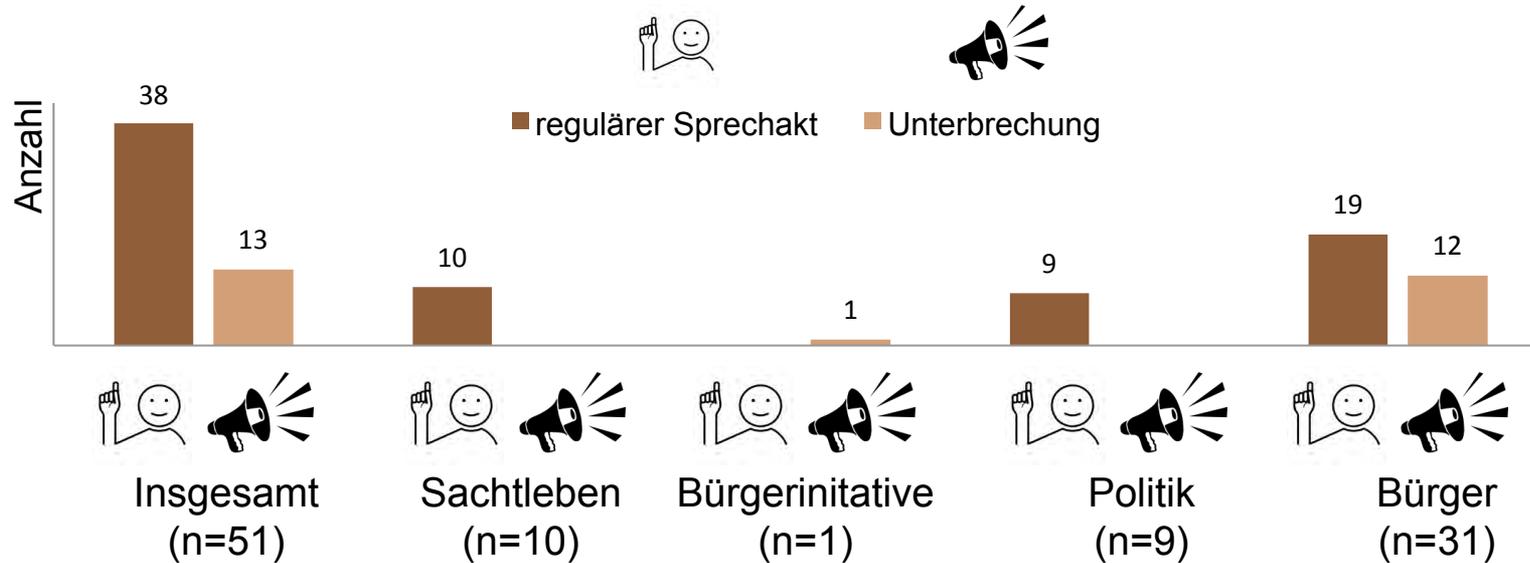
„Ich glaube, dass aus dem Publikum, aus dem Kreis der Zuhörer, bis auf wenige Ausnahmen erst einmal die Fundamentalgegner sich gemeldet haben [...]“

(Robert Mauerlechner, Sachtleben)

„Aber es ist so üblich bei so Veranstaltungen, dass die Gegner mehr Mut haben, ans Mikrofon zu gehen, sich oftmals auch besser artikulieren können.“

(Bärbel Altendorf-Jehle, Bürgeraktion)

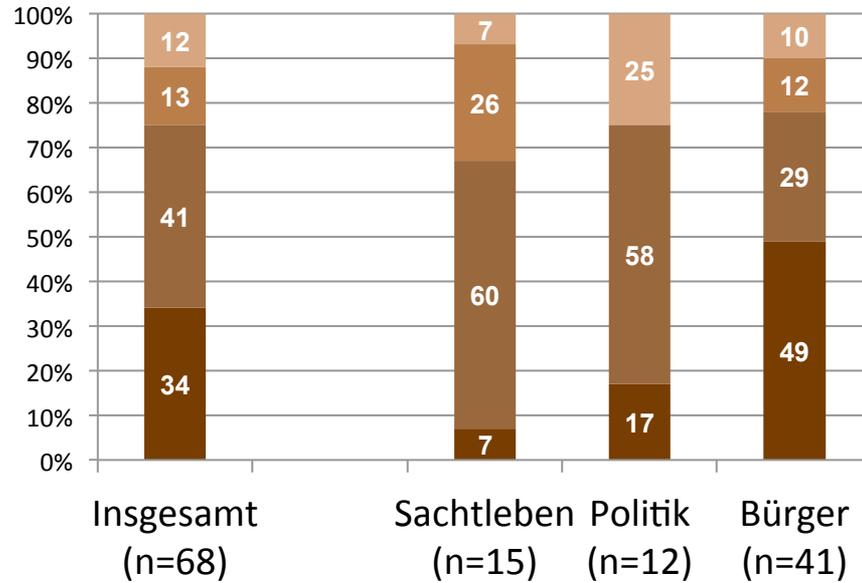
Respekt



- Für das zweite Attribut der Deliberation – Respekt – wurde zunächst im Hinblick auf die respektvolle Sprache die Form des Sprechakts erfasst. In einer Deliberation sollten die Teilnehmer warten, bis ihnen das Wort erteilt wird, und nicht anderen Rednern ins Wort fallen (vgl. Steiner, 2012).
- Der Zwischenruf der Bürgerinitiative erfolgt als Moderator → wird in der weiteren Analyse nicht berücksichtigt.
- Während sich Sachtleben und die Politik entsprechend verhalten, unterbrechen die Bürger andere Redner relativ häufig.

Angaben in Häufigkeiten (Anzahl); Kategorie: Form

Respekt

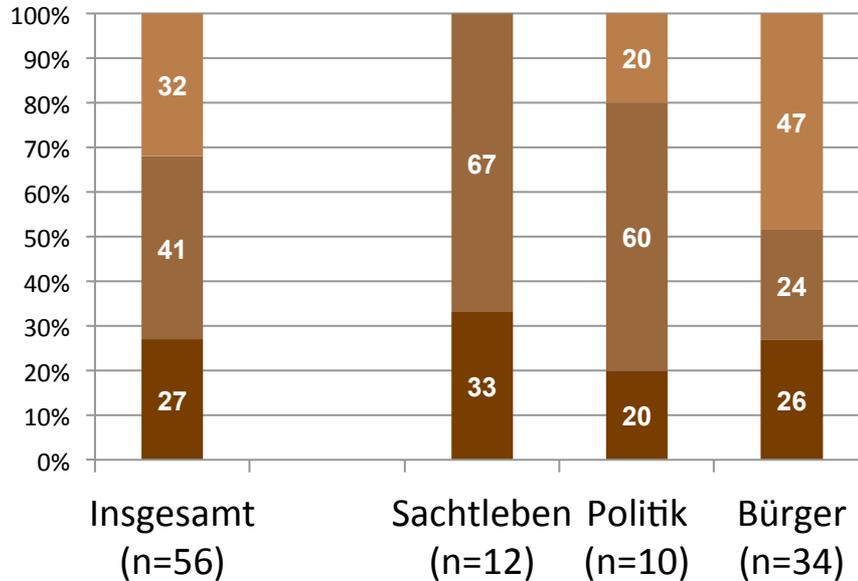


abwertende Äußerung
neutrale Reaktion
expliziter Respekt
Zustimmung

- Es wird erfasst, wie die Sprecher in ihren Wortbeiträgen auf andere Teilnehmer und ihre Äußerungen reagieren.
- Die bestmögliche Reaktion im Sinne der Deliberation ist die Zustimmung, die schlechtesten sind abwertende Aussagen (vgl. Bächtiger et al., 2010).
- Die Redner äußern sich insgesamt überwiegend neutral oder abwertend.
- Die Äußerungen von Sachtleben sind zu 60% neutral, zeigen aber auch häufig expliziten Respekt.
- Die Politik ist überwiegend neutral und stimmt in $\frac{1}{4}$ ihrer Äußerungen dem Vorredner zu.
- Die Bürger sind in knapp der Hälfte ihrer Äußerungen abwertend.

Angaben in Prozent; Kategorie: Verhalten des Sprechers

Respekt



■ negative Reaktion der Zuhörer
■ neutrale Reaktion der Zuhörer
■ positive Reaktion der Zuhörer

- Es wird erfasst, wie die Zuhörer nonverbal während den Äußerungen anderer Teilnehmer reagieren (vgl. Fuchs, 2014).
- Der ‚Urheber‘ der Reaktionen kann nicht benannt werden, d.h. das Diagramm zeigt nicht, wie z. B. die Politik reagiert hat, sondern wie alle anderen Anwesenden auf ihre Beiträge reagiert haben.
- Insgesamt relativ gleichmäßige Verteilung der Reaktionen.
- Auf Äußerungen von Sachtleben wird meist neutral, manchmal auch negativ und nie positiv reagiert.
- Äußerungen der Politik werden überwiegend neutral aufgenommen.
- Auf Äußerungen der Bürger folgen am häufigsten positive Reaktionen.

Angaben in Prozent; Kategorie: Verhalten der Zuhörer

Respekt: Überblick



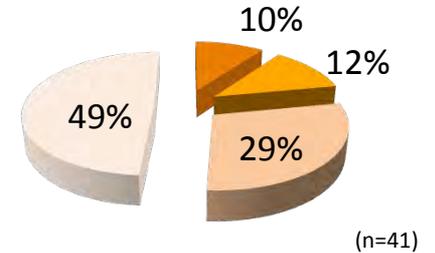
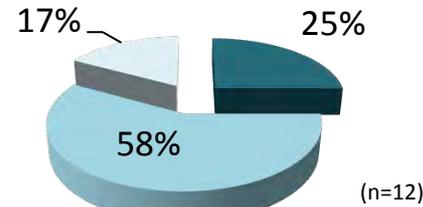
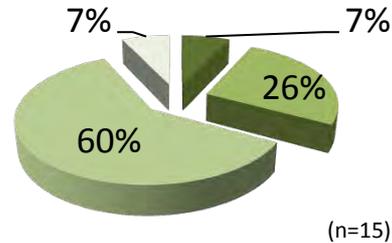
- Bürger
- Politik
- Sachtleben



61% regulärer Sprechakt (n=31)
 100% regulärer Sprechakt (n=9)
 100% regulärer Sprechakt (n=10)

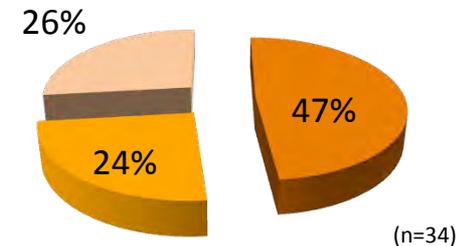
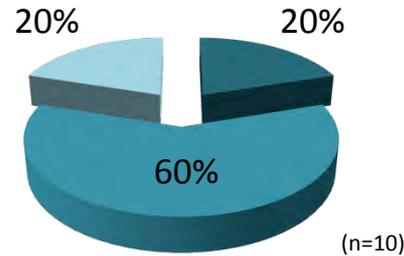
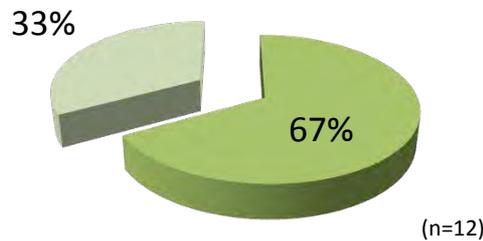
Verhalten des Sprechers

- Zustimmung
- Expliziter Respekt
- Neutrale Reaktion
- Abwertende Äußerung



Verhalten der Zuhörer

- Positive Reaktion
- Neutrale Reaktion
- Negative Reaktion



Respekt



Frage im Vorfeld der Bürgerforums: Erwartungen an die Kommunikation mit der Gegenseite?

„Offen und sachlich, das wäre meine Erwartung, nicht mit vorgefertigten Meinungen und Standpunkten, von denen kein Zentimeter abgerückt wird, sondern konstruktiv und offen.“

(Robert Mauerlechner, Sachtleben)

„Was für uns immer sehr wichtig war, dass wir auf der sachlichen Ebene bleiben. Natürlich, gewisse Emotionen kommen rein, das ist unsere Heimat, wir wohnen hier, wir leben hier, wir haben hier etwas aufgebaut, das wollen wir jetzt nicht zerstört haben.“

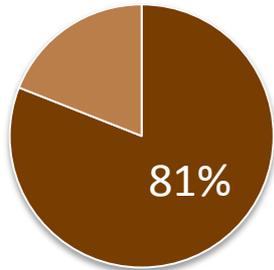
(Ingeborg Frommknecht, Bürgerinitiative)

→ Erwartungen an **Sachlichkeit** werden vom Publikum nicht ganz erfüllt; **Emotionen** spielen eine große Rolle

Austausch von Argumenten

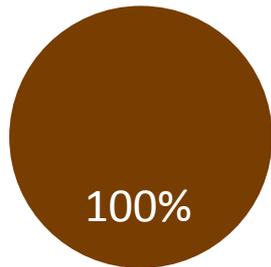


■ Bezug zu anderen Teilnehmern ■ Kein Bezug zu anderen Teilnehmern

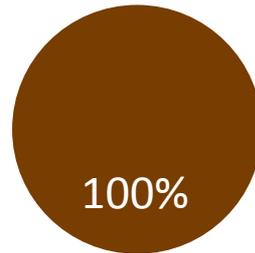


Insgesamt (n=53)

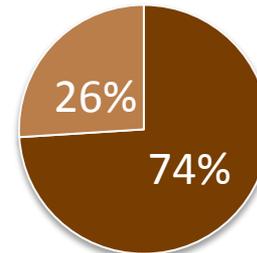
- Es wird erfasst, ob sich der Sprecher auf andere Teilnehmer bezieht, wobei er dies im Idealfall tun sollte (vgl. Fuchs, 2014).
- Im Gesamtüberblick wird in 4 von 5 Fällen Bezug auf den vorherigen Sprecher genommen.
- Sachtleben und die Politik beziehen sich immer auf den Vorredner (entsprechend ihrer Rolle als Befragte).
- Auch die Bürger beziehen sich überwiegend auf andere Teilnehmer.



Sachtleben (n=10)



Politik (n=9)

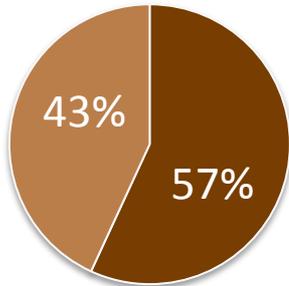


Bürger (n=33)

Nennung von Argumenten

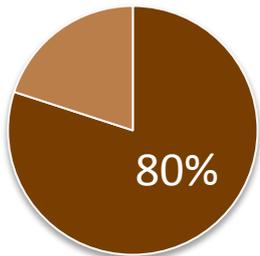


■ Argumente ■ keine Argumente

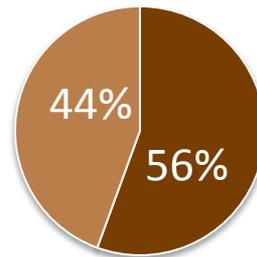


Insgesamt (n=51)

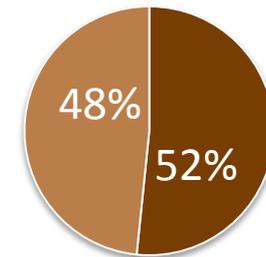
- Es wird erfasst, ob der Redner seine Äußerung mit Argumenten stützt, wobei er dies in einer Deliberation tun sollte (vgl. Delli Carpini, Cook & Jacobs, 2004).
- Insgesamt werden etwas häufiger Argumente genannt.
- Sachleben nennt in den meisten Wortmeldungen Argumente.
- Die Politik und die Bürger nutzen jeweils zur Hälfte Argumente.



Sachleben (n=10)



Politik (n=9)



Bürger (n=31)

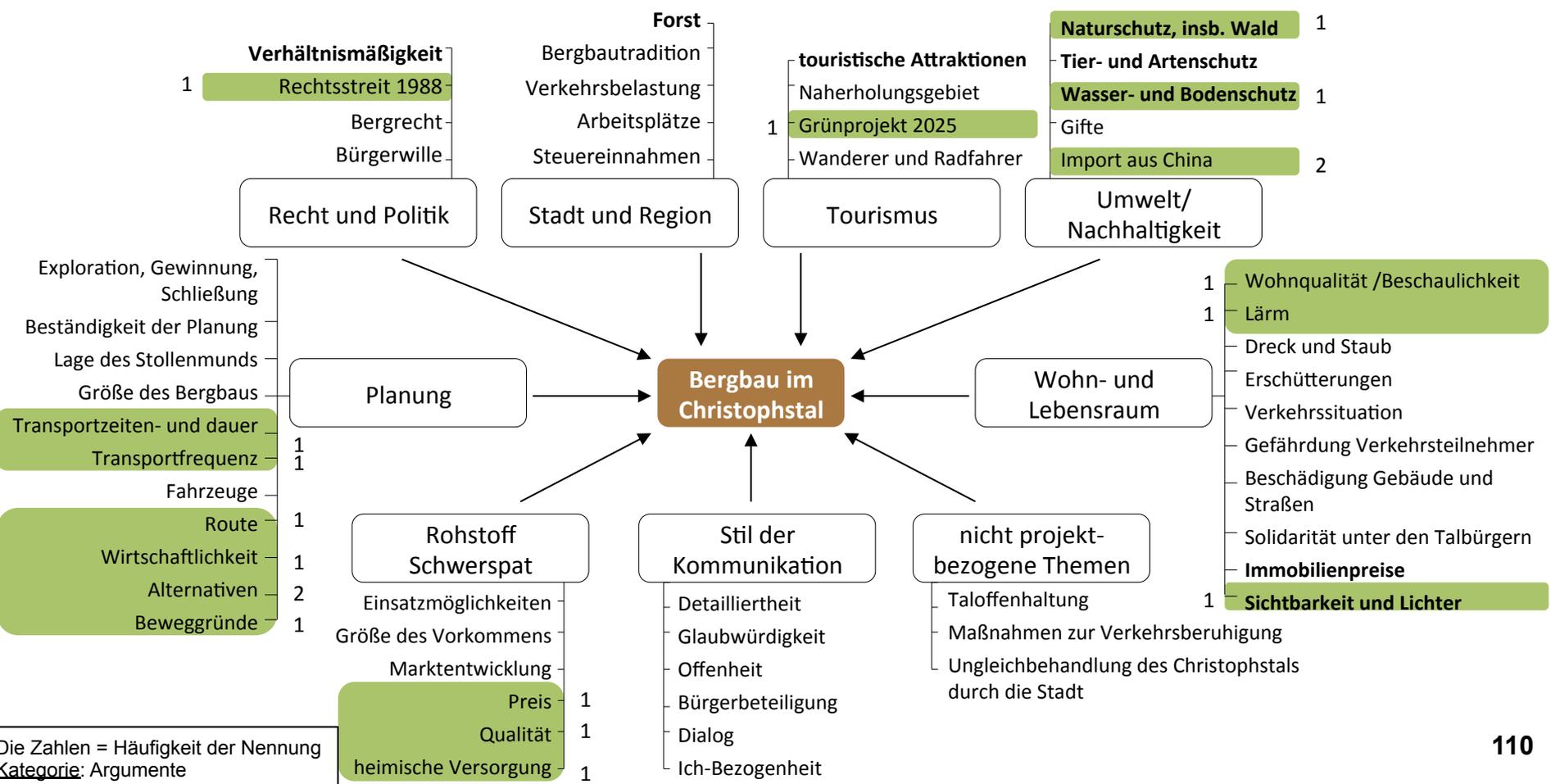
Anzahl der Argumente



	Insgesamt (n=51)	Sachtleben (n=10)	Politik (n=9)	Bürger (n=31)
Gesamtzahl Argumente	82	19	13	50
Ø pro Sprechakt	1,6	1,9	1,4	1,6
Anzahl unterschiedlicher Argumente	51	17	9	24

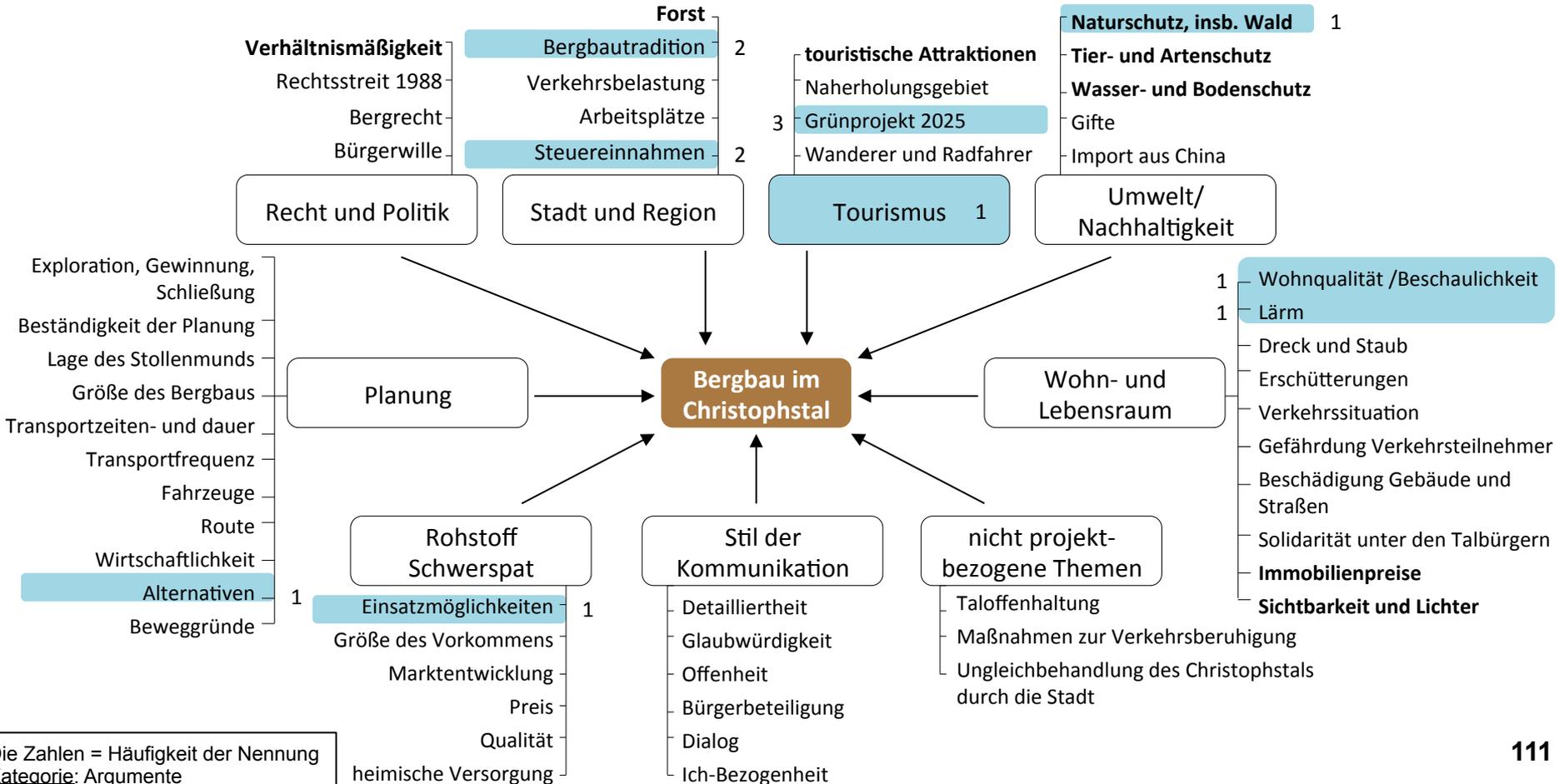
- Hinsichtlich der Anzahl nennen die Bürger die meisten Argumente, gefolgt von Sachtleben und der Politik.
- Stellt man dies der Anzahl der Sprechakte gegenüber, so liegt die durchschnittliche Anzahl der Sprechakte zwischen 1 und 2, wobei Sachtleben im Mittel die meisten Argumente nennt.
- Allerdings nennen die Akteure nicht immer neue Argumente. Vor allem die Bürger wiederholen ihre Argumente, sodass sich die Anzahl der unterschiedlichen Argumente zwischen den Akteuren nicht so stark unterscheidet.
- Die folgenden Folien zeigen, auf welchen Themendimensionen die Akteure Schwerpunkte setzen.

Argumente - Sachtleben

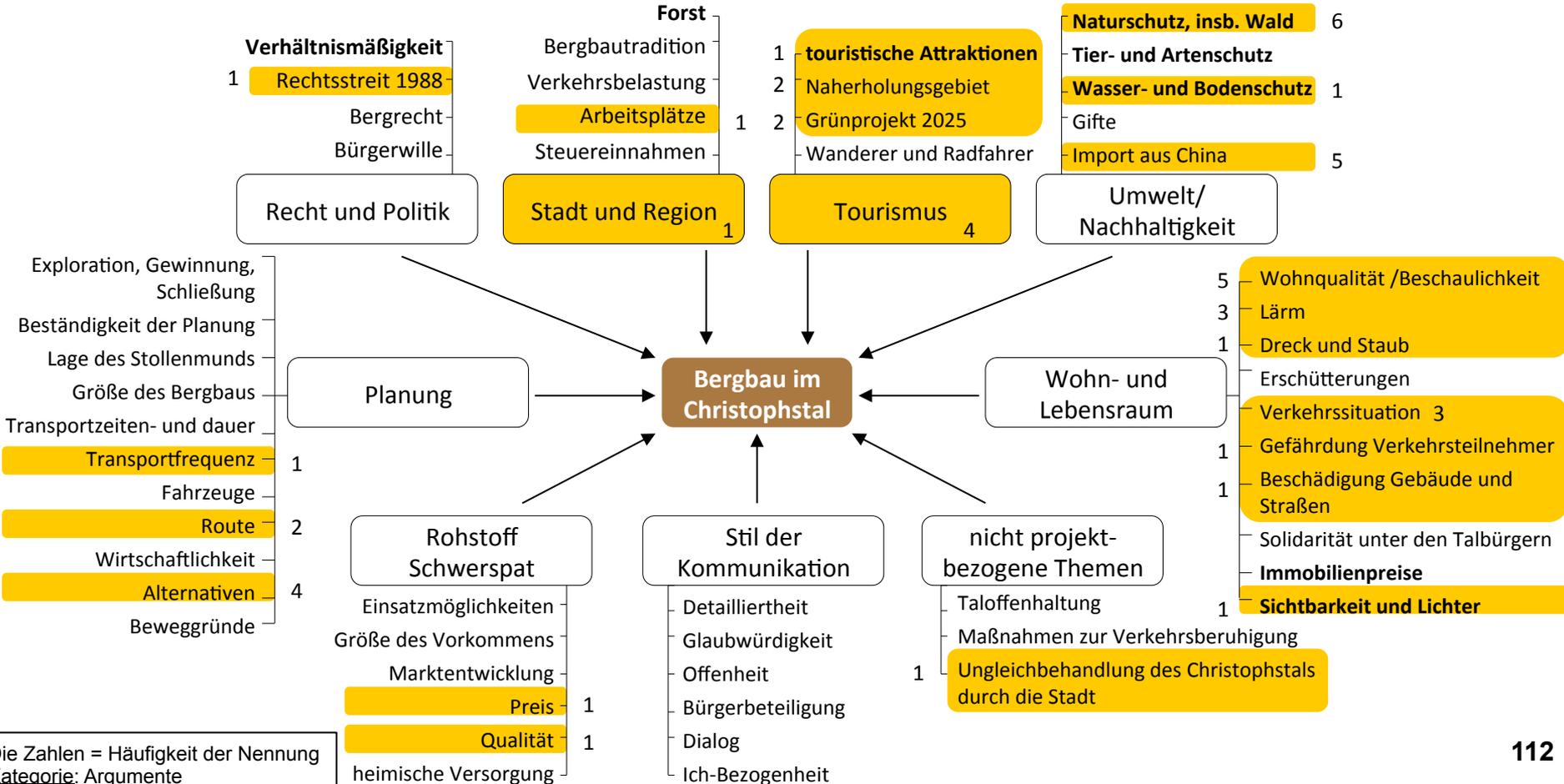


Die Zahlen = Häufigkeit der Nennung
 Kategorie: Argumente

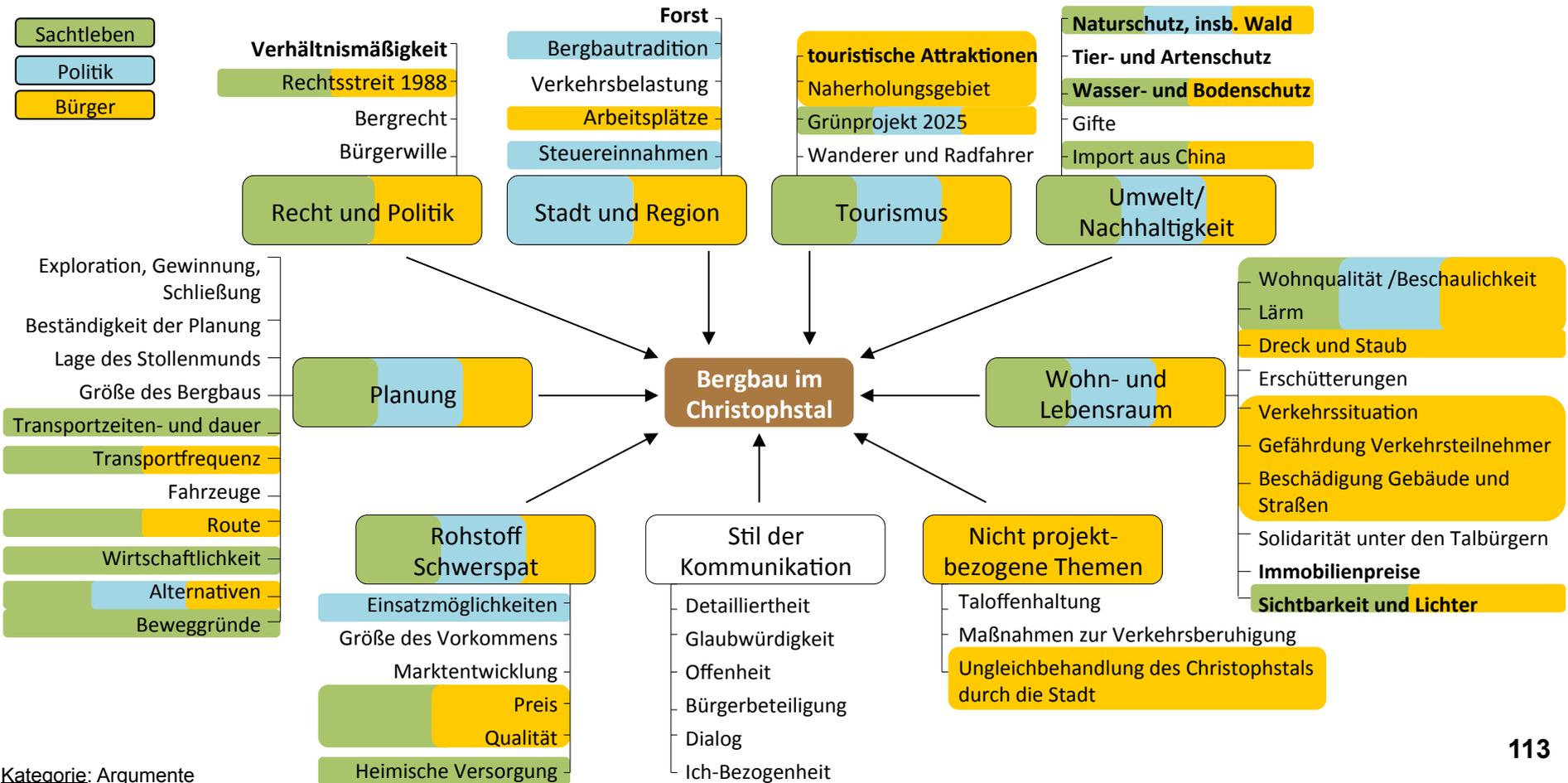
Argumente - Politik



Argumente - Bürger



Argumente

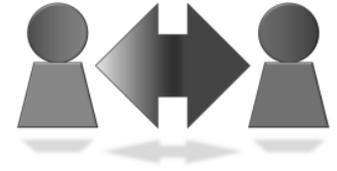


Interpretation



- Stellt man die von den Akteuren aufgegriffenen Themen einander gegenüber, zeigt sich, dass alle Dimensionen mit Ausnahme des Stils der Kommunikation in der Diskussion aufgegriffen wurden. Alle Akteure argumentieren in den Dimensionen ‚Tourismus‘, ‚Umwelt und Nachhaltigkeit‘, ‚Wohn- und Lebensraum‘, ‚Rohstoff Schwerspat‘ und ‚Planung‘. Die **Bürger** und die **Politik** sprechen zudem noch über Themen der Dimension ‚Stadt und Region‘, während die **Bürger** und **Sachtleben** noch die Dimension ‚Recht und Politik‘ aufgreifen. Die Themen der Diskussion sind somit breit gestreut und vielfältig.
- Zudem ist festzustellen, dass manche Themen von allen oder zumindest von zwei Akteuren besprochen werden. Dies entspricht den Anforderungen der Deliberation, die von einer Interaktivität der Teilnehmer ausgeht. Allerdings gibt es auch Themen, die nur von einem Akteur aufgegriffen werden und von den anderen unbeachtet bleiben.

Argumente: Überblick



74% Interaktiv (n=33)
100% Interaktiv (n=9)
100% Interaktiv (n=10)

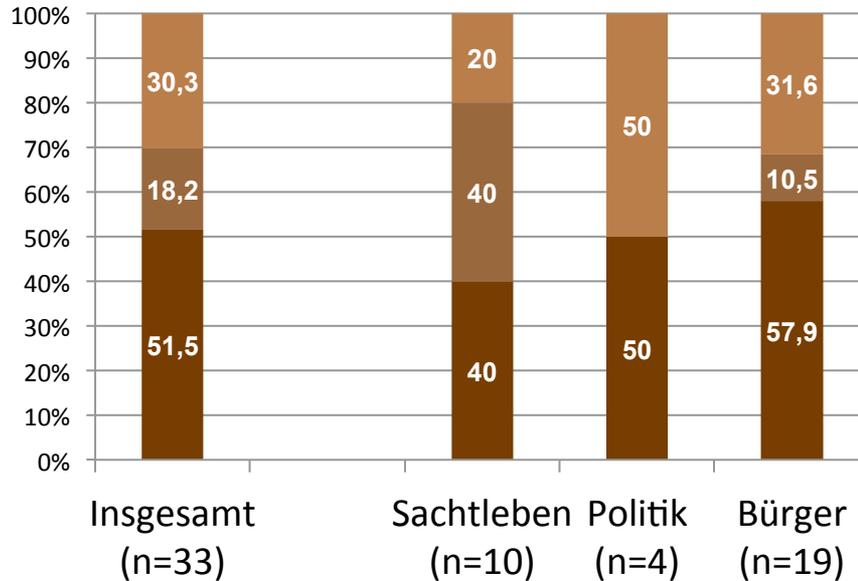
52% Aussagen mit Argumenten (n=31)
56% Aussagen mit Argumenten (n=9)
80% Aussagen mit Argumenten (n=10)



	Insgesamt (n=51)	Sachtleben (n=10)	Politik (n=9)	Bürger (n=31)
Argumente	82	19	13	50
Ø pro Sprechakt	1,6	1,9	1,4	1,6
Unterschiedliche Argumente	51	17	9	24

Kategorie: Argumente

Rechtfertigung



- für die eigene Gruppe
- für andere Beteiligte
- Gesamtgesellschaft

- Es wird erfasst, auf welche Gruppe sich die Rechtfertigungen inhaltlich beziehen.
- In einer Deliberation sollte der Fokus auf dem Gemeinwohl bzw. den geteilten Werten und nicht auf den eigenen Vor- und Nachteilen liegen (vgl. Bächtiger et al., 2010).
- Gut die Hälfte der Begründungen beziehen sich auf die eigene Gruppe, nur ca. ein Drittel auf die Gesellschaft.
- Sachtleben argumentiert für sich und andere Beteiligte (Anwohner).
- Die Politik argumentiert ihrer Rolle entsprechend für die Allgemeinheit.
- Die Bürger argumentieren überwiegend für ihre Position, aber auch für die Gesellschaft.

Rechtfertigung



Für Sachtleben ist der Nutzen für die Gesellschaft ein zentraler Punkt des Projekts.

„Es geht um regionale Versorgung mit heimischen Rohstoffen, damit verhindern [wir], dass wir importierte Rohstoffe verwenden müssen, es geht auch um das viel zitierte Wort der Nachhaltigkeit [...] Es geht um Arbeitsplätze hier, es geht natürlich auch um Steuern, um einen Beitrag für den Haushalt der Stadt Freudenstadt.“

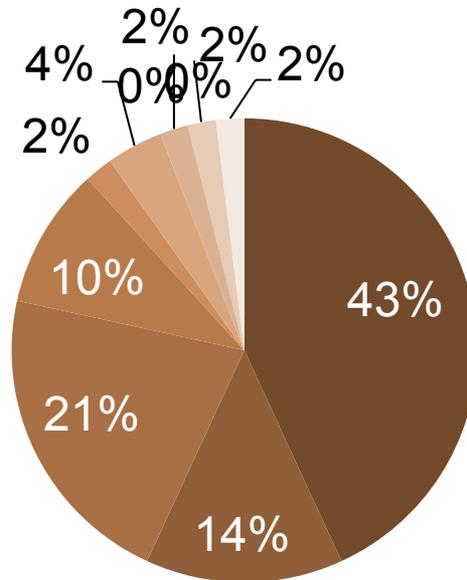
(Robert Mauerlechner, Sachtleben)

- Innerhalb des Bürgerforums argumentiert das Unternehmen allerdings wenig auf dieser Basis.
- Empfehlung: Gesellschaftliche Verantwortung hätte als **Kernbotschaft** deutlicher betont werden sollen.

Rechtfertigung



- keine Argumente
- 1 Argument
- 2 Argumente
- 3 Argumente
- 4 Argumente
- 5 Argumente
- 6 Argumente
- 7 Argumente
- 8 Argumente
- 9 Argumente
- 10 Argumente

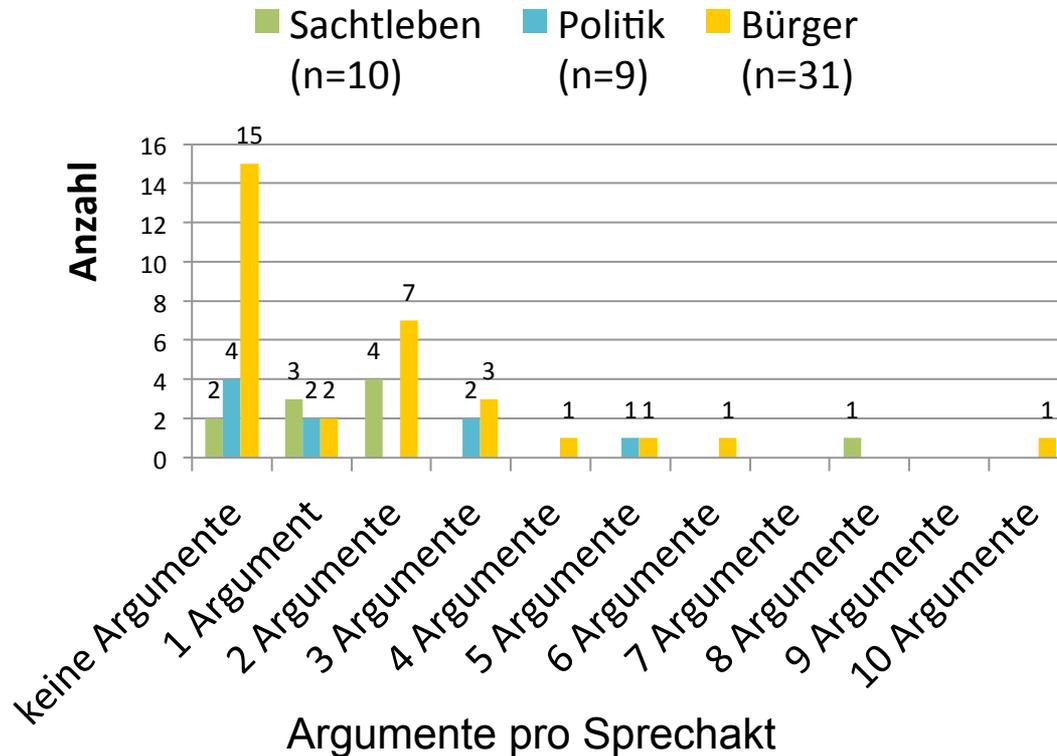


Insgesamt (n=51)

Argumente pro Sprechakt

- Neben dem Inhalt der Begründung wird auch die Ebene der Rechtfertigung erfasst, indem analysiert wird, wie viele Argumente in einem Wortbeitrag genannt werden.
- In einer Deliberation sollte ein Sprecher seine Position möglichst ausführlich begründen und mit Argumenten untermauern (vgl. Bächtiger et al., 2010).
- Während 43% der codierten Sprechakte keine Begründung des Standpunkts enthalten, wird in 14% zumindest ein Argument genannt. Wiederum 43% enthalten zwei und mehr Argumente und sind damit als besonders deliberativ zu bezeichnen (vgl. Steiner 2012). Dabei überwiegen Sprechakte mit zwei oder drei Argumenten. Wortmeldungen mit mehr Argumenten sind die Ausnahme.

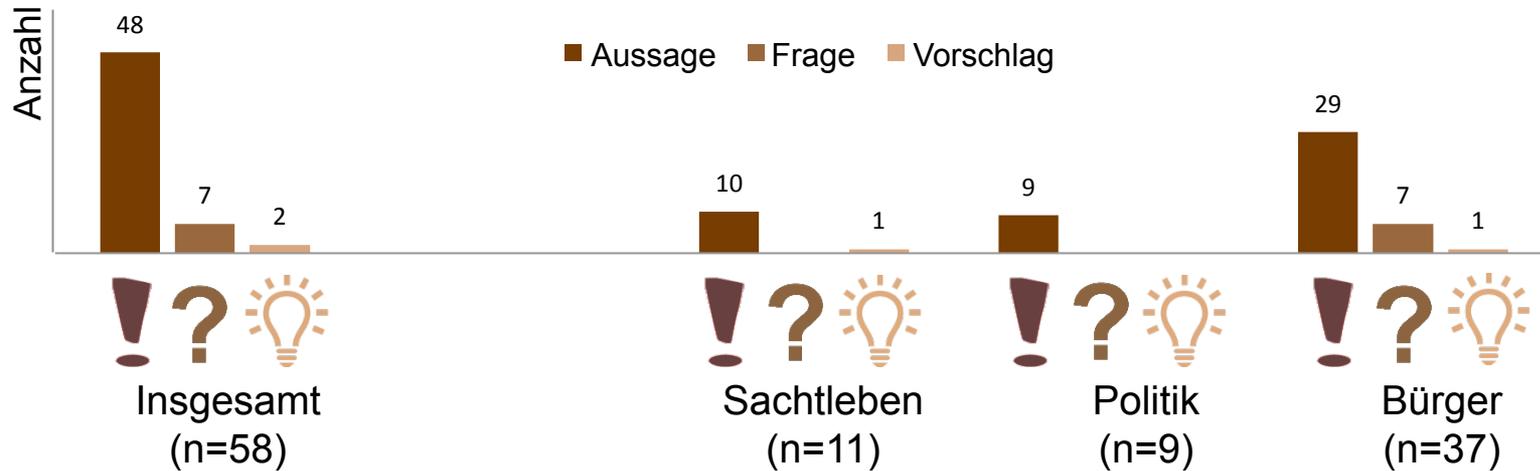
Rechtfertigung



- Ebene der Rechtfertigung nach Akteuren.
- Sachtleben nennt meist ein oder zwei Argumente.
- Die Politik nennt häufig keine Argumente und begründet, wenn sie ihren Standpunkt rechtfertigt, eher ausführlich.
- Die Bürger begründen ihre Position einerseits häufig nicht, andererseits sind sie diejenigen, die ihre Ansichten mit bis zu zehn Argumenten untermauern.

Angaben in Häufigkeiten (Anzahl); Kategorie: Argumente

Rechtfertigung



- Die Art der Beteiligung wurde berücksichtigt, da vor allem Aussagen begründet werden sollten und konstruktive Vorschläge zur Lösung des Konflikts beitragen können (vgl. Bächtiger et al., 2010).
- Aussagen überwiegen insgesamt und bei allen Teilnehmern als Beteiligungsart.
- Lediglich die Bürger stellen dem Format entsprechend Fragen, wobei diese meist mit Aussagen kombiniert werden.
- Von Sachtleben (Besuch beim Tag der offenen Tür) und den Bürgern (Nutzung Straße zur Arnoldhütte) wird jeweils ein Vorschlag formuliert.

Angaben in Häufigkeiten (Anzahl); Kategorie: Art der Beteiligung

Rechtfertigung: Überblick



- Bürger
- Politik
- Sachtleben

29 Aussagen, 7 Fragen, 1 Vorschlag (n=37)

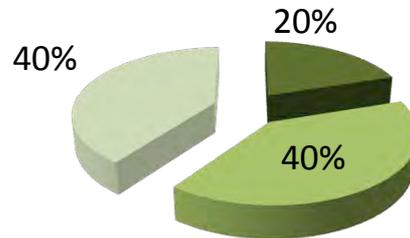
9 Aussagen (n=9)

10 Aussagen, 1 Vorschlag (n=11)

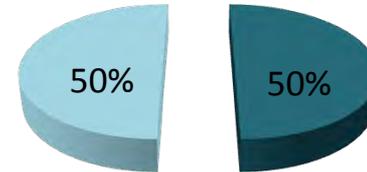


Bezugspunkt der Begründungen

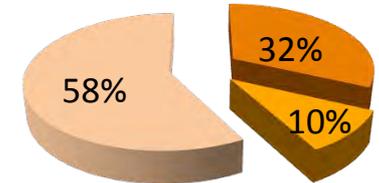
- ■ ■ Für die Gesamtgesellschaft
- ■ ■ Für andere Beteiligte
- ■ ■ Für die eigene Gruppe



(n=10)



(n=4)



(n=19)



15x keine Argumente

2x 1 Argument

14x 2 und mehr Argumente

(n=31)

4x keine Argumente

2x 1 Argument

3x 2 und mehr Argumente

(n=9)

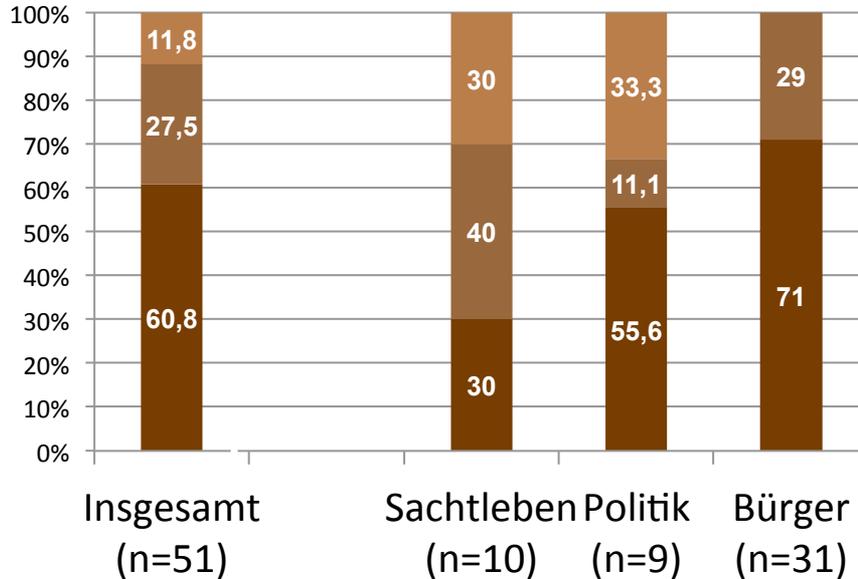
2x keine Argumente

3x 1 Argument

5x 2 und mehr Argumente

(n=10)

Kraft des besseren Arguments



- Nicht erkennbar
- Sprecher beharrt auf seiner Position
- Sprecher ist offen gegenüber anderen Vorschlägen
- Sprecher rückt von seiner Position ab

- Es wird erfasst, ob sich ein Sprecher von den Argumenten der Gegenseite überzeugen lässt, oder ob dies nicht der Fall ist.
- In einer Deliberation sind die Teilnehmer bereit, aufgrund von neuen Informationen von ihrem Standpunkt abzurücken (vgl. Delli Carpini et al., 2004).
- Häufig keine Beibehaltung oder Änderung der Position erkennbar (Einteilung abhängig von der Bekanntheit der Position!).
- Sachleben und Bürger beharren häufig auf ihrer Position.
- Nur Sachleben und die Politik zeigen sich offen für Vorschläge.
- Kein Sprecher ändert seine Position.

Angaben in Prozent

Stimmung: Überblick



Stimmung

a. Zu Beginn des Bürgerforums: 19:00 Uhr				
entspannt				angespannt
<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
b. Nach der Begrüßung: 19:05 Uhr				
entspannt				angespannt
<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
c. Nach der Vorstellung der Alternative (Beitrag Sachtleben): 19:40 Uhr				
entspannt				angespannt
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
d. Nach der Stellungnahme der Stadt (Beitrag Bürgermeister): 19:47 Uhr				
entspannt				angespannt
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
e. Nach der Diskussions- und Fragerunde: 21:00 Uhr				
entspannt				angespannt
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>

Beobachtung



Nach dem Bürgerforum

Abstimmung am Ende der Veranstaltung?



Ja



Nein



Verhärtung der Positionen



neutraler Ausgang
(keine Veränderung
der Situation)



Auflösung des Konflikts

Deliberation?



„Also ein wirklicher **Dialog miteinander im gegenseitigen Verständnis für die Positionen war es aus unserer Sicht nicht.**“

(Nicole Graf, Bürgerinitiative)

„[A]ber auf alle Fälle war diese Möglichkeit der Diskussion für mich ein breiteres Abbild und **umfassendere Abbildung der Meinungen**, die da vertreten waren, **als das in der Saaldiskussion** gezeigt wurde.“

[Bezogen auf die informellen Gespräche nach dem offiziellen Veranstaltungsteil]
(Robert Mauerlechner, Sachtleben)

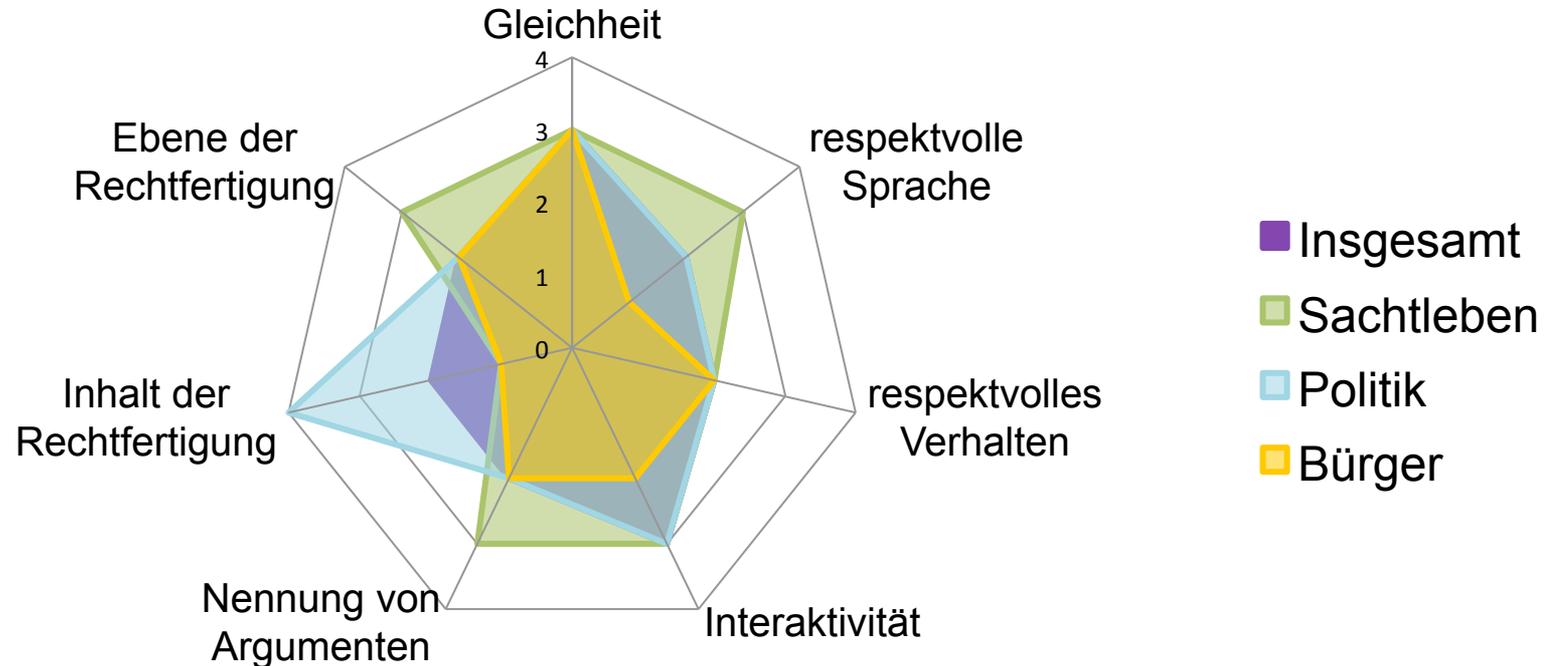
„Aber aus unserer Sicht war im Prinzip **nicht wirklich ein Diskussionsgegenstand**, ein konkreter Diskussionsgegenstand gegeben. [...] Es waren durchaus **Meinungsäußerungen**, aber eine wirkliche Diskussion, also da setzen wir ein Fragezeichen.“

(Nicole Graf, Bürgerinitiative)

„Also ich fand die **faire Diskussion von Seiten der Verwaltung und von Seiten Sachtleben**. Umgekehrt fand ich es nicht so ganz fair. Weil, ja, es war eine wie ich fand **etwas aggressive Stimmung.**“

(Bärbel Altendorf-Jehle, Bürgeraktion)

Deliberative Qualität



0 = sehr tief, 1 = tief, 2 = mittel, 3 = hoch, 4 = sehr hoch
Bewertung der deliberativen Qualität in Anlehnung an Bächtiger et al., 2010

Bürgerforum - Deliberation



(eigene Darstellung in Anlehnung an Fuchs, 2014, S. 196)

- Es sind allenfalls Ansätze einer Deliberation zu erkennen (Voraussetzungen durch Moderatoren geschaffen), **ABER** die Kriterien sind nicht zufriedenstellend erfüllt.

Fazit Forschungsfrage 4



- **Gleichheit:** Obwohl die Bürger in der Diskussion sowohl bei Betrachtung aller Wortmeldungen als auch bei der Analyse der regulären (längeren) Sprechakte den größten Anteil haben, ist von einer Partizipationsgleichheit zu sprechen, da Sachtleben und die Politik ihren Standpunkt bereits in den vorhergehenden Vorträgen darstellen konnten. Außerdem war ein Wechsel zwischen den Akteuren gegeben und weder die Pro- noch die Contra-Argumentation dominierte.
- **Respekt:** Die Anforderungen an den Respekt sind nicht zufriedenstellend erfüllt, da Redner durch Zwischenrufe unterbrochen wurden und sowohl verbal als auch nonverbal negative Reaktionen deutlich wurden. Dies gilt insbesondere für die Bürger, während Sachtleben und die Politik zwar nicht positiv, aber zumindest neutral reagiert haben.
- **Austausch von Argumenten:** Die Teilnehmer haben sich meist aufeinander bezogen und Argumente ausgetauscht. Dennoch gab es Beiträge ohne Begründung und nicht alle Themen wurden von allen Akteuren aufgegriffen.
- **Rechtfertigung:** Die Akteure argumentierten häufig eigennützig und nur selten gemeinwohlorientiert. Auch kann die Ausführlichkeit der Begründungen durch zusätzliche Argumente gesteigert werden.
→ Es sind allenfalls **Ansätze einer Deliberation** zu erkennen.



6.5 Befragung Bürgerforum

Forschungsfrage 5

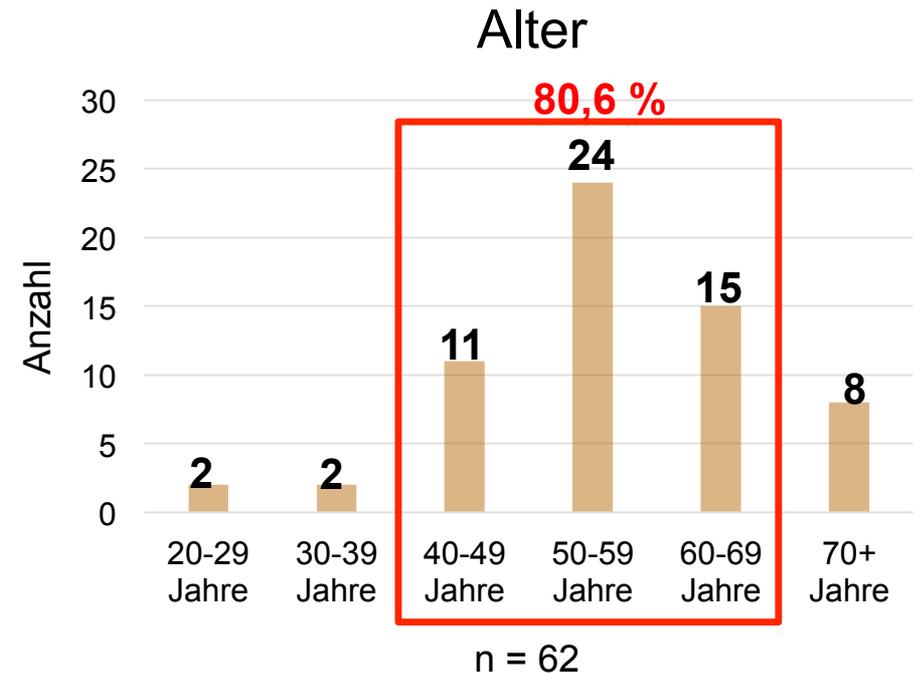
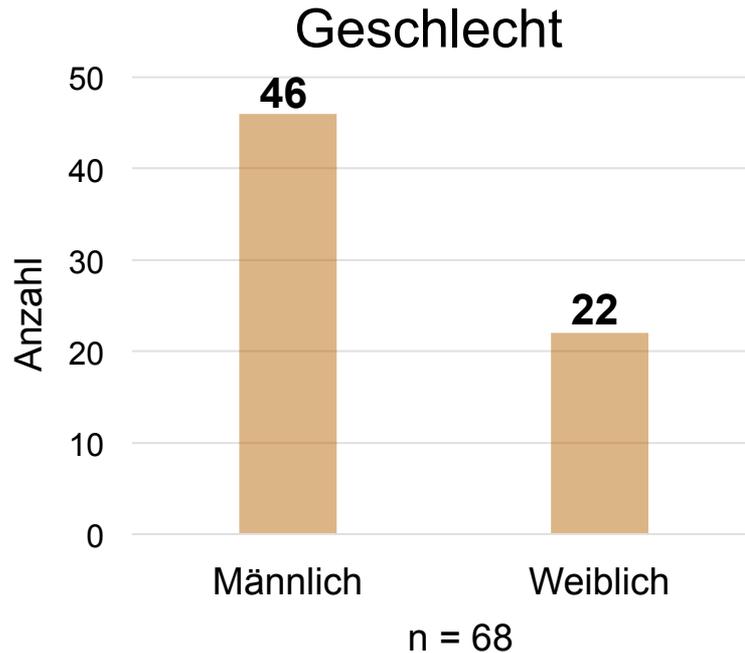
5. Wie nimmt die interessierte Öffentlichkeit die Diskussion um den Bergbau im Christophstal und die Kommunikation wahr?



Quantitative Befragung



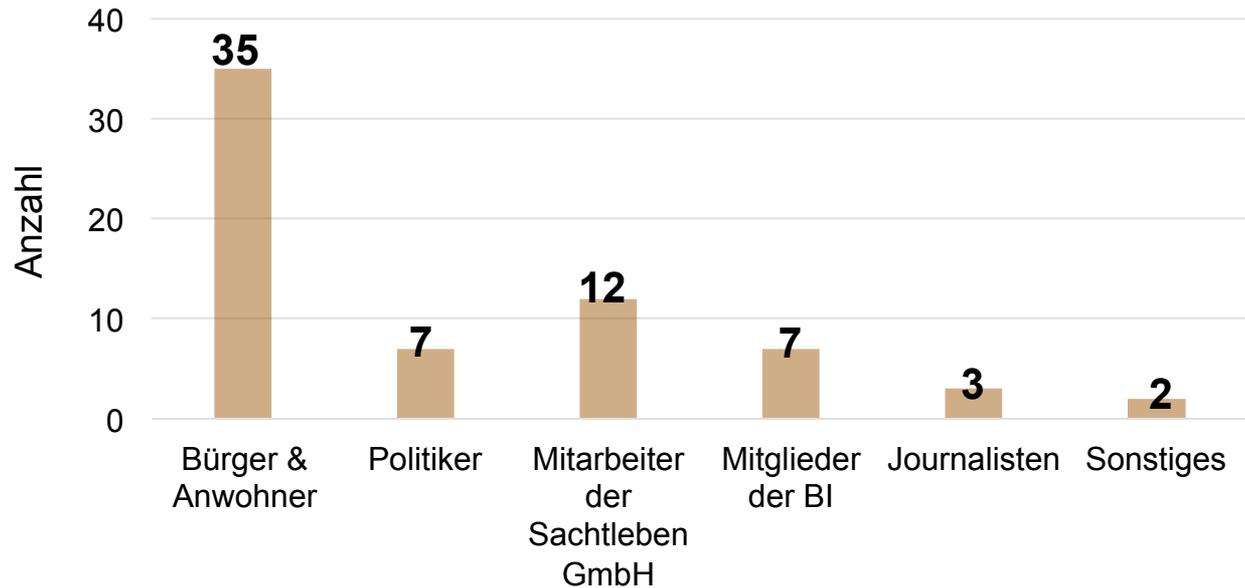
Die Teilnehmer des Bürgerforums waren...



Quantitative Befragung



Die Teilnehmer des Bürgerforums waren...

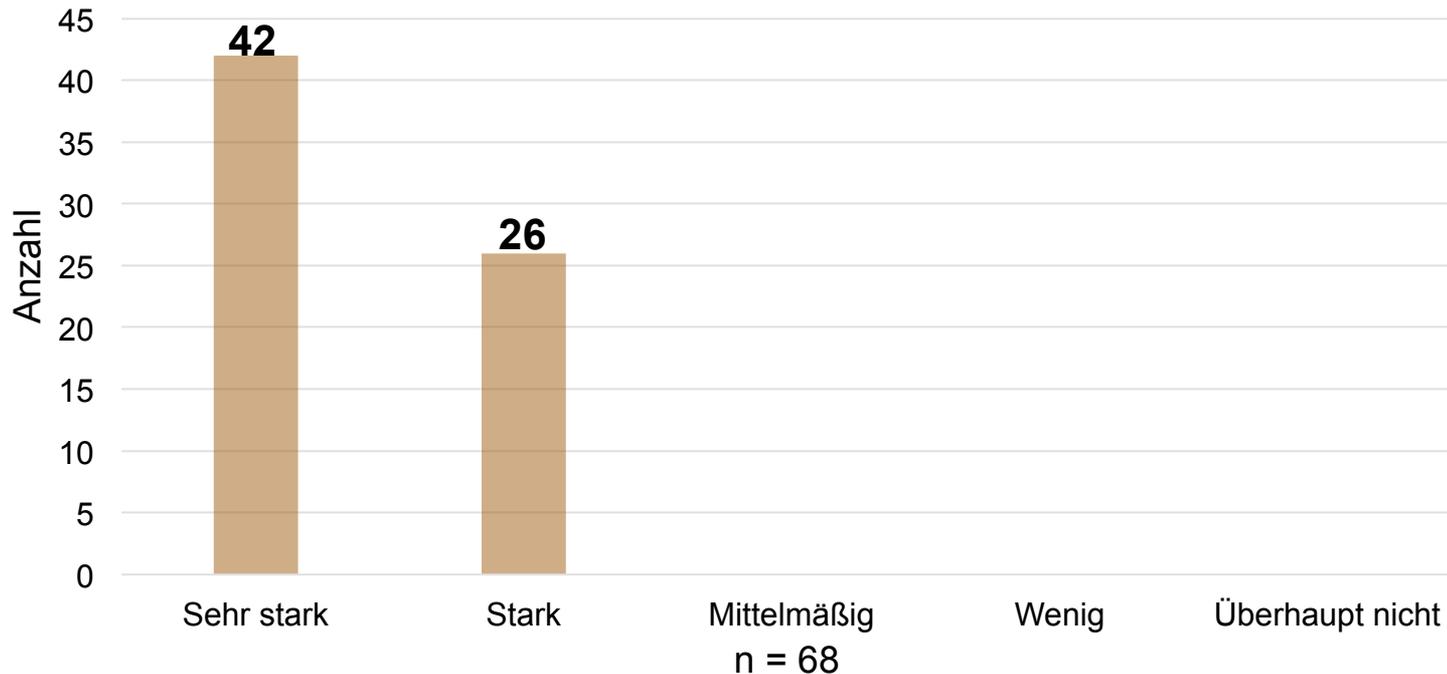


n = 66

Quantitative Befragung



Die Teilnehmer des Bürgerforums interessieren sich für die Diskussion um das Projekt...



$$M = 4,62$$

$$SD = 0,49$$

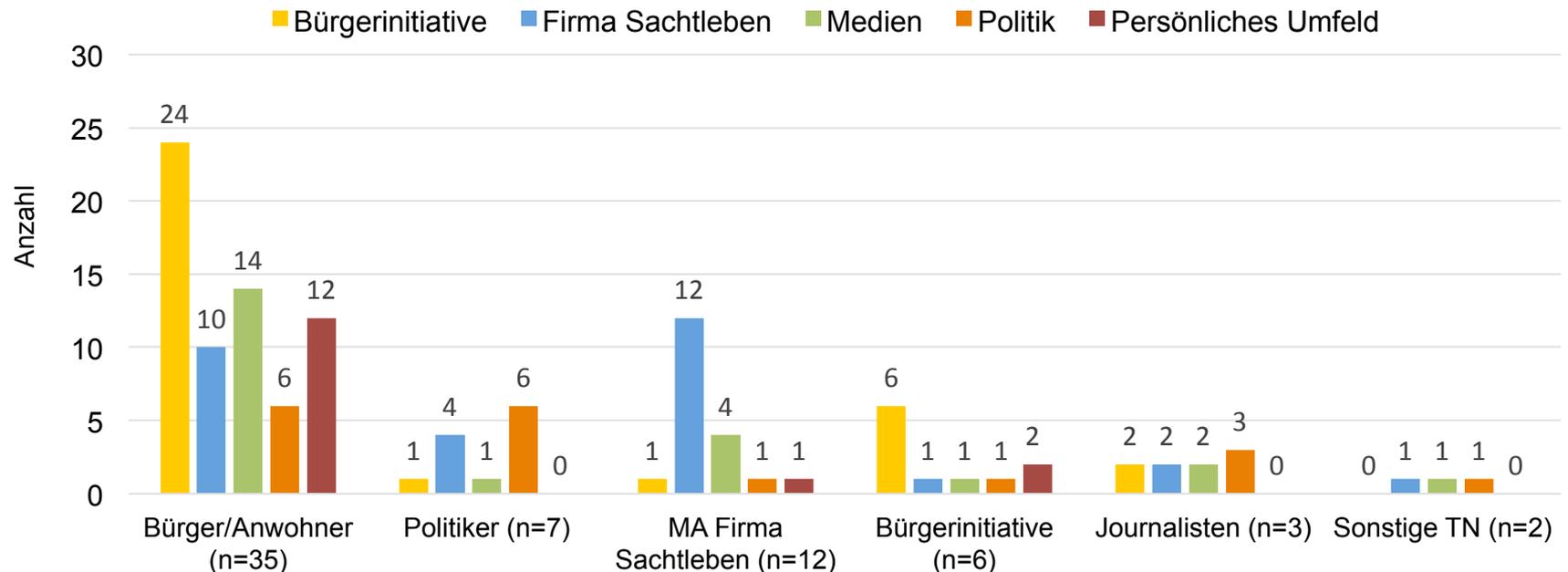
$$\sigma^2 = 0,24$$

(Werte von
5 = sehr stark bis
1 = überhaupt nicht)

Gruppenvergleich



Die unterschiedlichen Teilnehmergruppen haben ihre Informationen hauptsächlich aus folgenden Quellen... (Mehrfachantworten möglich)



Gruppenvergleich



- **Bürger/Anwohner:** Wichtigste Quelle ist die Bürgerinitiative, unwichtigste Quelle mit sechs Nennungen ist die Politik. Diese ist somit als Quelle noch weniger relevant als die Firma Sachtleben, die zehn Mal genannt wird.
- **Politiker:** Die wichtigste Quelle ist die Politik selbst. Mehr als die Hälfte der Teilnehmer gibt an, dass sie ihre Informationen direkt von der Firma Sachtleben erhält. Das persönliche Umfeld wird nicht als Quelle genannt.
- **Firma Sachtleben:** Wichtigste Quelle ist Sachtleben selbst, diese Quelle wird von allen Befragten genutzt. Persönliches Umfeld, Politik und die Bürgerinitiative sind mit jeweils einer Nennung die unwichtigsten Quellen.
- **Bürgerinitiative:** Wichtigste Quelle ist die Bürgerinitiative selbst, diese wird von allen genannt. Am unwichtigsten mit jeweils einer Nennung sind die Firma Sachtleben, Medien und Politik.
- **Journalisten:** Wichtigste Quelle ist die Politik. Die Bürgerinitiative, die Firma Sachtleben und die Medien werden jeweils von zwei Journalisten als Quelle genutzt. Das persönliche Umfeld spielt als Quelle keine Rolle.

Interpretation

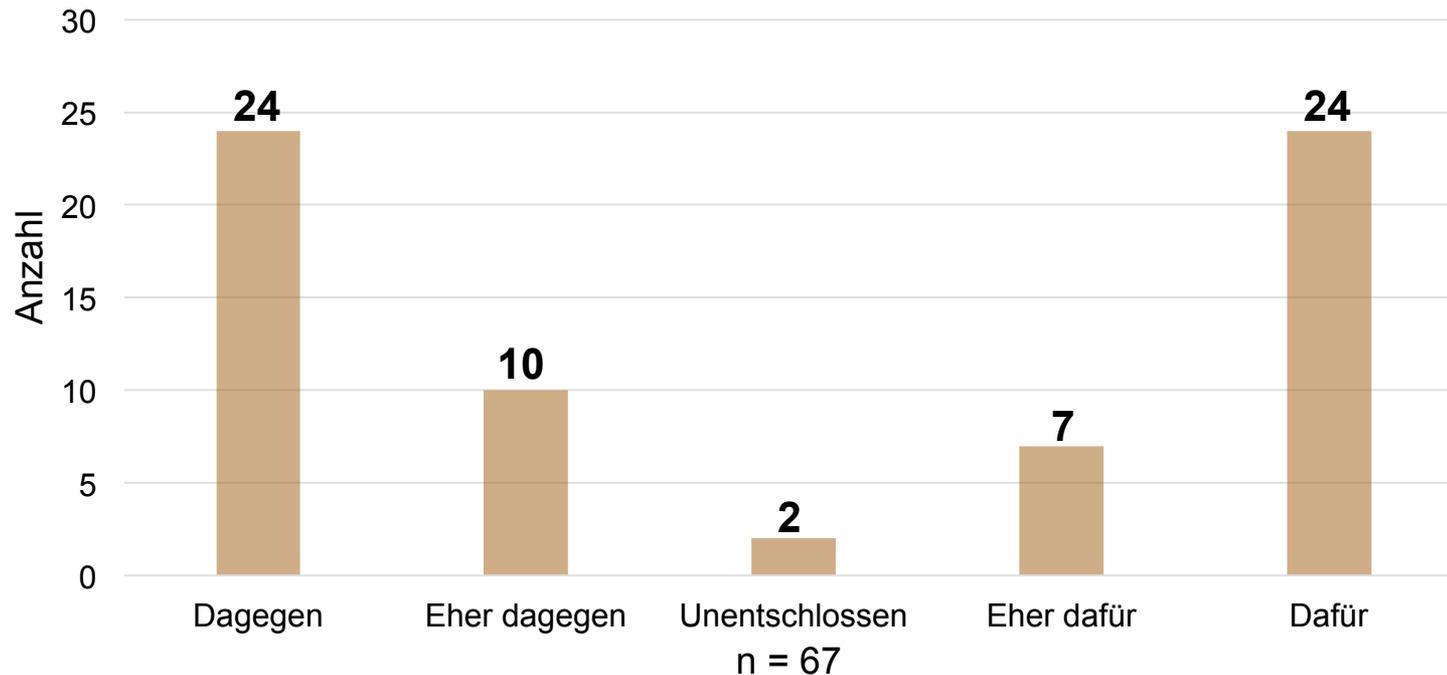


- Auffällig ist, dass insbesondere die Politiker sowie die beiden Konfliktparteien, die Firma Sachtleben und die Bürgerinitiative, ihre Informationen schwerpunktmäßig aus der eigenen Gruppe beziehen. Dies könnte die Bildung und Verstärkung eines homogenen Meinungsbildes durch fehlende Gegenpositionen weiter verstärken.
- Diese Annahme wird weiter gestützt durch...
 - ... die Aussage der Bürgerinitiative innerhalb der Leitfadengespräche, dass die Konfliktparteien zwischen den beiden Bürgerforen nicht in direktem Kontakt standen.
 - ... die untergeordnete Rolle der Medien als Quelle. Denn hier wäre am ehesten von neutraler Darstellung und Gegenüberstellung der Positionen auszugehen, was wiederum ein wirkliches Abwägen der Argumente sowie die Entwicklung von Verständnis für die Gegenseite hätte begünstigen können.
- Im Hinblick auf die Deliberationstheorie erschwert dies das Finden einer gemeinsamen Lösung.
- Zudem ist die Firma Sachtleben als Quelle für die Politiker wichtiger als die Bürgerinitiative.

Quantitative Befragung



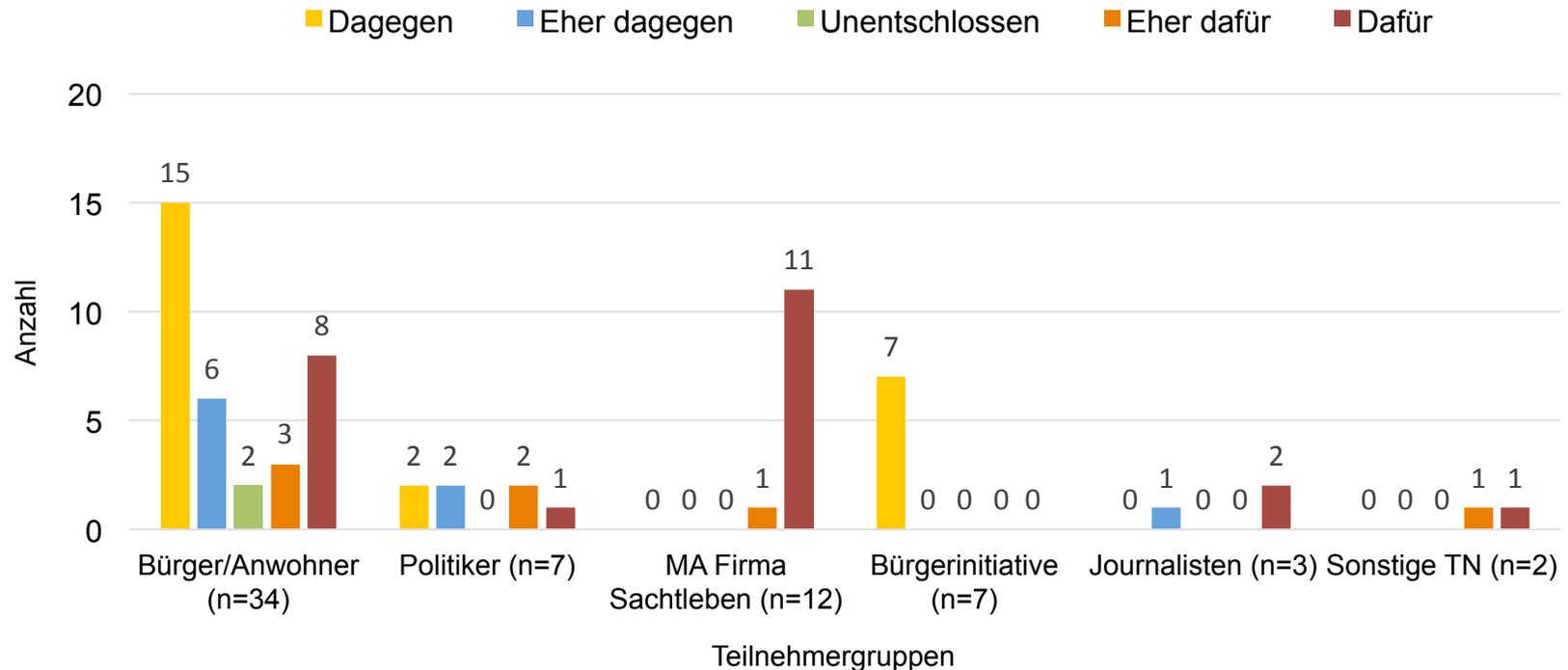
In Bezug auf das Projekt sind die Teilnehmer des Bürgerforums...



Gruppenvergleich



So ist die Einstellung der einzelnen Gruppen zum Projekt...



Interpretation



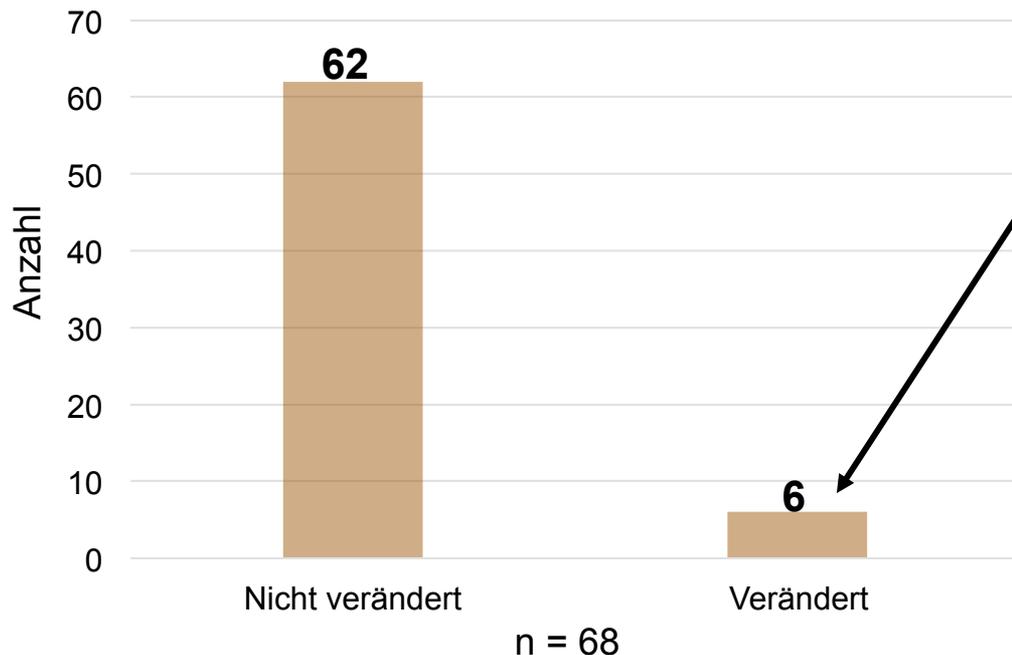
Die Darstellung der Häufigkeiten nach Gruppen aufgeschlüsselt zeigt die entgegengesetzten Positionen der Konfliktparteien.

Deutlich wird hier, dass die Bürger/Anwohner die einzige Gruppe ist, in der es unentschlossene Teilnehmer gibt. Außerdem sind auch einige Anwohner/Bürger für das Projekt. Die Tatsache, dass dies während des Bürgerforums nicht deutlich wurde, deutet auf Schweigespiral-Effekte hin. Das bedeutet, dass die Befürworter unter den Bürgern sich (bis auf eine Ausnahme) nicht getraut haben, ihre Meinung zu äußern.

Quantitative Befragung



Die Meinung der Anwesenden über das Projekt hat sich durch das Bürgerforum...



- Journalist (eher dagegen)
→ „Mehr Infos und Sachdiskussion, triftige Argumente“
- Zwei Journalisten/Politiker (dafür)
→ „Ich will Kompromiss“
→ „Alternative ist gut überlegt“
- Mitarbeiter von Sachtleben (dafür)
- Zwei Bürger (dafür / eher dafür)

Quantitative Befragung



- Meinung verändert: 6 Teilnehmer
 - Wer sind die Personen, die ihre Meinung geändert haben?
 - Ein Journalist: Hätte sich wohl triftige Argumente FÜR den Bergbau erhofft, welche seiner/ ihrer Meinung nach nicht genannt wurden.
 - Zwei Politiker (haben sich ebenfalls in den Gruppen Bürger/Anwohner & Journalisten eingeordnet): Sie konnten von der Alternative überzeugt werden bzw. sprechen sich für den Kompromiss (Waldweg) aus.
 - Mitarbeiter der Firma Sachtleben: Keine Begründung angegeben.
 - Zwei Bürger: Sie konnten von der Alternative, die an diesem Abend vorgeschlagen wurde, überzeugt werden.
- Die Firma Sachtleben konnte zumindest einen kleinen Teil der Anwesenden von der Alternative überzeugen. Entscheidend dabei ist, dass zwei Politiker (haben sich ebenfalls als Journalisten eingeordnet) überzeugt werden konnten, deren Entscheidung im Gemeinderat relevant ist.

Quantitative Befragung



Warum konnte das Bürgerforum diejenigen, die sich gegen das Projekt aussprechen, nicht überzeugen?

„Es bestehen nach wie vor die gleichen ungeklärten Probleme und Belastungen, sollte Bergbau sich gegen den Willen der Bevölkerung durchsetzen.“
(BI, dagegen)

„Weil das Problem noch immer da ist.“
(Anwohner, dagegen)

„Die Belastungen werden an einen anderen Ort verlagert.“
(BI, dagegen)

„Die vorgestellte Alternative trägt ebenfalls nicht zur Verkehrsberuhigung bei, LKWs (und Gefährdung durch LKWs) und Lärmbelästigung bleiben bestehen, ist nur verlagert.“
(BI, dagegen)

„Wohngebiet und Naherholungsgebiet vertragen sich NICHT mit Bergbau. Wenn die zahlreichen anwesenden Sachleben-Mitarbeiter bei dieser Umfrage mitmachen, halte ich das Ergebnis für nicht korrekt.“
(BI, dagegen)

Quantitative Befragung



Warum konnte das Bürgerforum diejenigen, die sich gegen das Projekt aussprechen, nicht überzeugen?

„Es bestehen nach wie vor die gleichen ungeklärten Probleme und Belastungen, sollte Bergbau sich gegen den Willen der Bevölkerung durchsetzen.“
(BI, dagegen)

„Weil das Problem noch immer da ist.“
(Anwohner, dagegen)

„Die v...
...berührung
...LKW) und
Lärmbelästigung bleiben bestehen, ist nur verlagert.“
(BI, dagegen)

„Die Belastungen werden an einen anderen Ort verlagert.“
(BI, dagegen)

Keine Lösung des Problems, sondern Verlagerung

„Wohngebiet und Naherholungsgebiet vertragen sich NICHT mit Bergbau. Wenn die zahlreichen anwesenden Sachleben-Mitarbeiter bei dieser Umfrage mitmachen, halte ich das Ergebnis für nicht korrekt.“
(BI, dagegen)

Quantitative Befragung



Warum konnte das Bürgerforum diejenigen, die sich gegen das Projekt aussprechen, nicht überzeugen?

„Die Alternative war enttäuschend.“
(Politiker, eher dagegen)

„Keine Alternative während der Explorationsphase.“
(Bürger/Anwohner, dagegen)

„Es gab keine sinnvolle Verkehrslösung.“
(Bürger, eher dagegen)

„Verschlechterung der Vorschläge.“
(Anwohner, dagegen)

„Fehlende Transparenz im Vorfeld.“
(Bürger, eher dagegen)

„Nutzen für die Firma Sachtleben wird ausführlich dargestellt, aber was ist der Nutzen für Freudenstadt? Ohne solche Kenntnis kann ein Gemeinderat nicht abstimmen.“
(Politiker, dagegen)

„Wirtschaftliche Interessen haben Priorität und nicht der Bürgerwillen.“
(Bürger/Anwohner, eher dagegen)

„Die eventuellen Vorteile konnten nicht vorgestellt werden. Es müsste doch möglich sein, auch ein paar positive Dinge für das Christophstal durch den Bergbau zu erklären.“
(Anwohner, unentschlossen)

Quantitative Befragung



Warum konnte das Bürgerforum diejenigen, die sich gegen das Projekt aussprechen, nicht überzeugen?

„Die Alternative war enttäuschend.“
(Politiker, eher dagegen)

„Fehlende Transparenz im Vorfeld.“
(Bürger, eher dagegen)

„Wirtschaftliche Interessen haben Priorität und nicht der Bürgerwillen.“
(Bürger/Anwohner, eher dagegen)

Keine Lösung des Problems

„Keine Alternative“
(Bürger, eher dagegen)

„Nutzen für die Firma und das Sachtleben wird als nicht dargestellt dargestellt.“
Nutzen für die Stadt?
Oder das Wissen kann
ein Gemeinderat nicht abstimmen.“
(Politiker, dagegen)

Gerechtigkeitsempfinden

„eventuellen Vorteile konnten nicht vorgestellt werden. Es müsste doch möglich sein, auch ein paar positive Dinge für das Christophstal durch den Bergbau zu erklären.“
(Anwohner, unentschlossen)

„Verschlechterung der Vorschläge.“
(Anwohner, dagegen)

Quantitative Befragung



Warum sind diejenigen, die sich für das Projekt aussprechen, auch nach dem Bürgerforum weiterhin dafür?

„Sankt Floriansprinzip der Gegner hat mich nicht überzeugt. Wir brauchen die Rohstoffe, und die Entlastung der Umwelt global durch eine Gewinnung vor Ort ist für mich entscheidend.“
(Politiker, dafür)

„Weil zum Beispiel bei Windrad auch Lärm gilt.“
(MA Sachtleben, dafür)

„Keine neuen Argumente vorgestellt.“
(Mitarbeiter Bauamt Stadt Freudenstadt, dafür)

Gruppenvergleiche



Wie schätzen die unterschiedlichen Teilnehmergruppen die Informationen im Vorfeld des Bürgerforums ein?

	Bürger/ Anwohner n M (SD)	Politiker n M (SD)	Sacht- leben n M (SD)	Bürger- initiative n M (SD)	Journa- listen n M (SD)	Sonstige Teiln. n M (SD)
Ich fühle mich gut über das Projekt informiert.	35 4,11 (1,23)	7 4,00 (1,41)	12 4,67 (,49)	7 3,86 (1,35)	3 5,00 (,00)	2 4,50 (,71)
Die Informationen waren verständlich.	35 4,23 (,91)	7 4,43 (,79)	12 4,67 (,49)	7 4,14 (,69)	3 5,00 (,00)	2 4,50 (,71)
Der Dialog mit den Bürgern wurde gesucht.	35 3,91 (1,12)	7 3,71 (1,38)	12 4,83 (,39)	7 3,00 (1,73)	3 5,00 (,00)	2 4,00 (,00)
Die Argumente <u>für</u> den Bergbau im Christophstal sind nachvollziehbar.	34 2,88 (1,65)	7 3,43 (1,27)	12 4,83 (,39)	7 1,14 (,38)	3 4,33 (1,16)	2 3,50 (,70)
Die Argumente <u>gegen</u> den Bergbau im Christophstal sind nachvollziehbar.	34 3,97 (1,51)	7 3,14 (1,46)	11 2,09 (,83)	7 5,00 (,00)	3 3,33 (,58)	2 2,50 (,71)

Erhebung auf 5er-Skala (1 = stimme überhaupt nicht zu bis 5 = stimme voll und ganz zu)

Interpretation



- Die größten Unterschiede, v.a. zwischen den Konfliktparteien, zeigen sich bei der Einschätzung der Argumente für und gegen den Bergbau.
 - Bürgerinitiative: Nachvollziehbarkeit der Pro-Argumente: $M = 1,14$; $SD = ,38$;
Nachvollziehbarkeit der Contra-Argumente: $M = 5,00$; $SD = ,00$
 - Firma Sachtleben: Nachvollziehbarkeit der Pro-Argumente: $M = 4,83$; $SD = ,39$;
Nachvollziehbarkeit der Contra-Argumente: $M = 2,09$; $SD = ,83$
 - Besonders bei Betrachtung der einzelnen Häufigkeiten zeigt sich bei den Mitarbeitern der Firma Sachtleben eine breitere Streuung der Werte: Ein Teilnehmer stimmt der Nachvollziehbarkeit der Argumente gegen den Bergbau eher zu, ein Teilnehmer findet diese eher nachvollziehbar.
- Deutlich wird grundsätzlich eine etwas negativere Einschätzung der Items durch die Bürgerinitiative. Beispielsweise hat sie hinsichtlich der Informiertheit mit $M = 3,86$ ($SD = 1,35$) den geringsten Mittelwert. Auffällig ist, dass sich die Mitarbeiter Sachtlebens mit $4,67$ ($SD = ,49$) deutlich besser informiert fühlen. Dies könnte allerdings an der Unsicherheit der Bürgerinitiative liegen, die aufgrund der hohen persönlichen Betroffenheit (NIMBY) besteht.

Gruppenvergleiche



Wie schätzen die unterschiedlichen Teilnehmergruppen das Bürgerforum selbst ein?

	Bürger/ Anwohner n M (SD)	Politiker n M (SD)	Sacht- leben n M (SD)	Bürger- initiative n M (SD)	Journa- listen n M (SD)	Sonstige Teiln. n M (SD)
Die Ziele des Bürgerforums waren mir klar.	32 4,31 (1,09)	7 4,00 (,00)	11 3,73 (,91)	7 4,86 (,38)	3 4,33 (1,16)	2 3,50 (2,12)
Alle Gruppen hatten ausreichende Möglichkeiten, sich zu äußern.	34 4,41 (,66)	7 3,43 (,98)	12 4,08 (1,17)	7 4,14 (1,46)	3 4,67 (,58)	2 5,00 (,00)
Ich konnte meine Fragen und Kommentare einbringen.	25 4,32 (,80)	6 4,17 (,75)	10 3,90 (,99)	5 4,60 (,89)	3 4,00 (1,00)	1 3,00
Die Diskussion war fair.	34 3,88 (1,12)	6 4,17 (,41)	10 3,30 (,95)	7 3,86 (1,34)	3 3,33 (,58)	2 4,50 (,71)
Im Bürgerforum wurden alle wichtigen Fragen aufgegriffen.	33 3,76 (1,15)	7 3,57 (,79)	11 3,83 (1,12)	5 4,20 (,45)	3 4,00 (,00)	2 4,50 (,71)

Erhebung auf 5er-Skala (1 = stimme überhaupt nicht zu bis 5 = stimme voll und ganz zu)

Gruppenvergleiche



Wie schätzen die unterschiedlichen Teilnehmergruppen das Bürgerforum selbst ein?

	Bürger/ Anwohner n M (SD)	Politiker n M (SD)	Sacht- leben n M (SD)	Bürger- initiative n M (SD)	Journa- listen n M (SD)	Sonstige Teiln. n M (SD)
Ich bin jetzt besser informiert als vor dem Bürgerforum.	32 4,06 (1,05)	6 3,50 (1,38)	10 4,10 (,88)	6 3,83 (,98)	3 4,33 (1,16)	2 4,50 (,71)
Ich kann die Gegenseite nun besser verstehen.	30 2,63 (1,45)	7 2,43 (1,27)	12 2,92 (1,31)	6 1,83 (,98)	3 3,33 (,58)	2 3,00 (1,41)
Ich bin mit dem Ablauf des Bürgerforums zufrieden.	34 3,26 (1,26)	7 3,43 (,79)	12 3,58 (,52)	7 4,00 (1,27)	3 3,67 (,58)	2 4,00 (,00)
Ich bin mit dem Ergebnis des Bürgerforums zufrieden.	31 2,71 (1,35)	6 3,50 (,84)	9 2,56 (,73)	6 2,60 (1,14)	3 3,00 (1,41)	2 3,50 (,70)
Durch das Bürgerforum wurde eine akzeptable Lösung gefunden.	26 1,96 (1,37)	5 2,40 (1,14)	8 2,13 (,64)	5 1,40 (,55)	3 1,50 (,71)	2 2,50 (,71)

Erhebung auf 5er-Skala (1 = stimme überhaupt nicht zu bis 5 = stimme voll und ganz zu)

Interpretation



- Das Bürgerforum wurde hinsichtlich der Rahmenbedingungen, also Aufbau und Ablauf, über alle Gruppen hinweg relativ positiv bewertet.
- Auf der inhaltlichen Ebene ergibt sich ein anderes Bild:
 - Das Verständnis für die Gegenseite, die Zufriedenheit mit dem Ergebnis des Bürgerforums sowie das Finden einer akzeptablen Lösung für alle Beteiligten wurden im Verhältnis schlechter bewertet als die Rahmenbedingungen.
 - „Durch das Bürgerforum wurde eine Lösung gefunden, die für alle Seiten akzeptabel ist“: Die Journalisten stimmten neben der Bürgerinitiative am wenigsten zu. Dies könnte allerdings an deren Funktion als neutrale Beobachter liegen.

Fazit Forschungsfrage 5



- Rückschluss auf die Theorie: Das Bürgerforum sowie der Verlauf des gesamten Prozesses können nur in Teilen als deliberativ beschrieben werden.
- Durch die fehlende Bereitschaft, im Sinne der Deliberationstheorie auch tatsächlich zu einer Lösung zu kommen, besteht die Frontenverhärtung auch nach dem Bürgerforum. Durch Enttäuschung über die präsentierte Alternative könnte sich diese sogar verstärkt haben. Der Konflikt wurde demnach nicht gelöst.
- Die Befürworter des Projekts stehen der Gegenseite offener gegenüber als umgekehrt. Zu beachten ist hier allerdings auch die persönliche Betroffenheit im Gegensatz zu rein wirtschaftlichen Interessen.
- Die Projektgegner haben ihre Meinung auch durch das Bürgerforum nicht geändert. Dazu hätten sie möglicherweise aktiver in den Prozess, die Alternative zu planen, einbezogen werden müssen, um die tatsächlichen Gründe für Entscheidungen zu kennen und nachvollziehen zu können.
 - Dass alle Zusammenhänge zwischen der Einschätzung der Informationen im Voraus des Bürgerforums sowie der Bewertung der Veranstaltung selbst hoch signifikant werden, unterstreicht hierbei den Stellenwert eines kontinuierlichen Informationsflusses.



6.6 Konflikttypen und -intensität

Forschungsfrage 6

6. Welche Konflikttypen liegen vor und wie stark ist der Konflikt verhärtet?



Mögliche Konflikttypen

Interessen- oder Verteilungskonflikt

Ergibt sich aus der Ungleichverteilung von Risiko und Nutzen

Kognitiver Konflikt

Ergibt sich aus dem uneinheitlichen Wissen bezüglich eines Themas

Normativer Konflikt

Ergibt sich aus dem Widerspruch zu Normen und Wertvorstellungen der Gesellschaft

Evaluativer Konflikt

Ergibt sich aus der „Unvereinbarkeit einer Maßnahme mit den wahrgenommenen Bedingungen zur Aufrechterhaltung der eigenen Lebensqualität“ (Benighaus, Kastenholz & Renn, 2010, S. 281)

Affektiver Konflikt

Entsteht durch Emotionalisierung und die Identifikation mit Leidtragenden

(vgl. Benighaus et al., 2010)

Vorhandene Konflikttypen



Interessen- oder Verteilungskonflikt

Ungleichverteilung von Risiko (Anwohner) und Nutzen (Sachtleben Bergbau).

Normativer Konflikt

Es werden z.B. wirtschaftliche Interessen, Bürgerwille, Idylle, Naturschutz und Solidarität diskutiert.

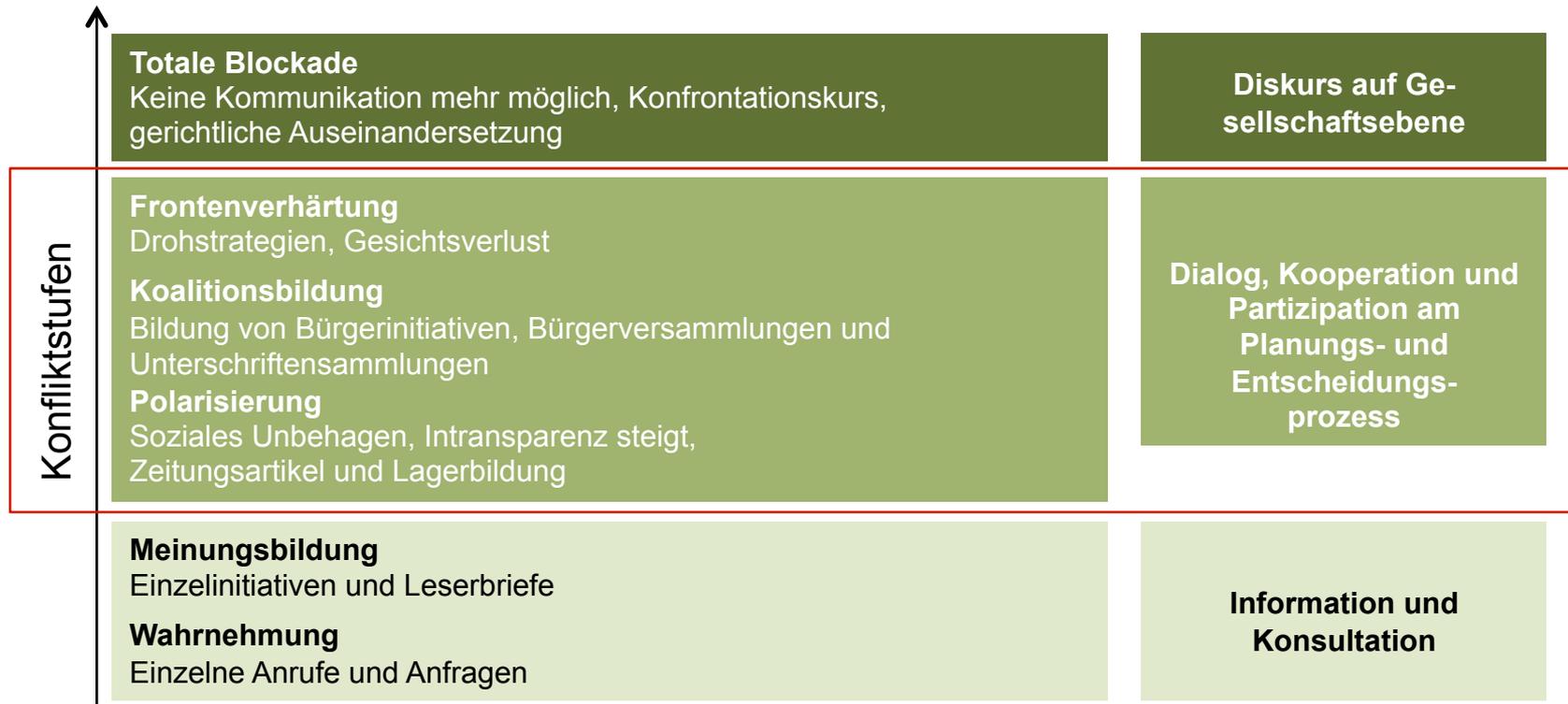
Evaluativer Konflikt

Bergbau im Christophstal ist – so wie er geplant ist – nicht mit der jetzigen Lebensqualität der Anwohner vereinbar.

Affektiver Konflikt

Starke Emotionen auf Seiten der Anwohner, da ihre Heimat betroffen ist. In der Argumentation werden Opferrollen betont: Spielende Kinder, die durch die Lkw gefährdet werden, sowie die Ungleichbehandlung des Christophstals durch die Stadt.

Konfliktintensität und -stärke



(Darstellung in Anlehnung an Benighaus et al., 2010, S. 282)

Fazit Forschungsfrage 6



- Der Konflikt um den Bergbau im Christophstal ist eine Mischung aus vier verschiedenen Konflikttypen. Neben einem Interessen- und Verteilungskonflikt lassen sich auch ein normativer, ein evaluativer und ein affektiver Konflikt identifizieren.
- Der Konflikt ist der zweiten Konfliktstufe ‚Polarisierung und Koalitionsbildung‘ zuzuordnen und damit verhärtet. Dennoch besteht die Möglichkeit, ihn durch Dialog und Beteiligung am Planungs- und Entscheidungsprozess zu lösen.



7. Beantwortung der Forschungsfragen

Beantwortung der Forschungsfragen

1. Welche Akteure treten aus welchem Grund mit welcher Position im Konflikt um den Bergbau im Christophstal auf?

Sachtleben Bergbau GmbH:

- Will Bergbau im Christophstal betreiben, jedoch nicht gegen den Willen der Bevölkerung (= des Gemeinderats)

Bürgerinitiative Christophstal:

- Will den Bergbau im Christophstal verhindern
- Ist nicht grundsätzlich gegen den Bergbau, sondern gegen die Belastungen, die auf das Tal zukommen würden (NIMBY)

Politik:

- Entscheidung über den Bergbau wird im Gemeinderat gefällt
- Politiker stehen dem Vorhaben von Sachtleben unterschiedlich gegenüber (→ unterschiedliche Stimmabgabe), treten jedoch als neutraler Vermittler auf

Beantwortung der Forschungsfragen

2. Wie kommunizieren die Akteure und wie nehmen sie sich gegenseitig wahr?

- Die Bürgerinitiative geht **proaktiv** auf die Bewohner und Politiker zu; auch Sachtleben agierte zu Beginn **proaktiv**, inzwischen eher **reaktiv**; Politiker verhalten sich **reaktiv**.
- Die Bürgerinitiative fühlt sich von Sachtleben **unverstanden**; Sachtleben bezeichnet sich als **sachlich und kompromissbereit**.
- Sachtleben bezeichnet wiederum die Bürgerinitiative als **nicht kompromissbereit**.
- Die Kommunikation beschränkt sich auf **sehr wenige Instrumente**; der Fokus liegt auf **persönlicher Kommunikation**.

Beantwortung der Forschungsfragen

3. Welche Themen und Argumente greifen die Akteure auf?

- Die von den Akteuren aufgegriffenen Themen lassen sich **neun Dimensionen** mit je drei bis elf dahinterliegenden Themenfeldern zuordnen.
- Die Akteure argumentieren **in den gleichen Themendimensionen** und formulieren auch Gegenargumente. Die Schwerpunkte ihrer Argumentation sind jedoch unterschiedlich.
- Die vorgestellte Alternative führt zu einer **Erweiterung der Themenspinne** um einzelne Themenfelder.

Beantwortung der Forschungsfragen

4. Inwiefern gestaltet sich die Kommunikation der Konfliktparteien als deliberativer Prozess?

Bürgerforum mit **Ansätzen zur deliberativen Kommunikation**

- Partizipationsgleichheit aller relevanten Akteursgruppen.
- Es werden häufig Argumente ausgetauscht und meist aufeinander Bezug genommen.
- ABER: Die Merkmale ‚Rechtfertigung‘ und ‚Respekt‘ sind noch nicht zufriedenstellend erfüllt.

Beantwortung der Forschungsfragen

5. Wie nimmt die interessierte Öffentlichkeit die Diskussion um den Bergbau im Christophstal und die Kommunikation wahr?

- Bürger fühlen sich **gut informiert** und sind mit dem **Dialog im Vorfeld des Bürgerforums zufrieden**, die Informationen werden als **verständlich** eingestuft.
- Entgegen der Darstellung innerhalb mancher Leitfadeninterviews ist die **Einstellung der Bürger zum Projekt breit gestreut**: Es gibt neben den Gegnern auch Befürworter, fünf Befragte haben aufgrund der Veranstaltung ihre Meinung in Richtung ‚dafür‘ geändert.
→ Offenbar Schweigespiral-Effekte im Bürgerforum, da eine positive Einstellung zum Projekt bis auf eine Ausnahme nicht geäußert wurde.

Beantwortung der Forschungsfragen

6. Welche Konflikttypen liegen vor und wie stark ist der Konflikt verhärtet?

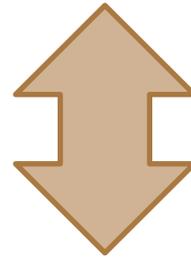
- Im Konflikt um den Bergbau im Christophstal lassen sich vier Konflikttypen identifizieren:
 - Interessens- und Verteilungskonflikt
 - Evaluativer Konflikt
 - Affektiver Konflikt
 - Normativer Konflikt.
- Das Projekt befindet sich in der mittleren Konfliktstufe:
Polarisierung und Koalitionsbildung.

The image is a vertical composition of two photographs. The top half shows a road stretching into the distance under a dramatic, orange-hued sunset sky with long, dark shadows cast across the landscape. The bottom half shows a similar road at night, illuminated by a central light source, creating a bright path that leads towards a dark horizon. A semi-transparent white horizontal band is overlaid across the middle of the image, containing the text '8. Entscheidung'.

8. Entscheidung

Hintergründe zur Entscheidung

Zwei Wochen vor der Entscheidung des Gemeinderats melden sich Befürworter der Alternativplanung mit 53 Unterschriften zu Wort.

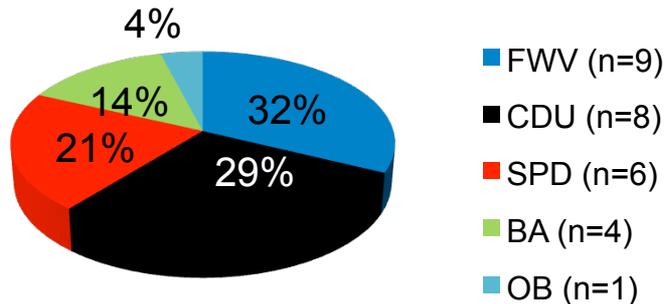


Mehrheitlich negative Stimmen während des Bürgerforums (Präsentation der Alternative) am 10. Dezember 2015 geäußert;
Unterschriftenliste mit 784 Stimmen dagegen, davon 217 aus dem Christophstal (Stand Oktober 2015, ursprüngliche Planungen)

(vgl. Breitenreuter, 15.01.2016; Breitenreuter, 15.10.2015)

Entscheidung des Gemeinderats

Der Gemeinderat besteht aus 27 Stadträten und dem Oberbürgermeister.



Sitzverteilung im Gemeinderat
(Stand 2016)

Abstimmung vom 26.01.2016

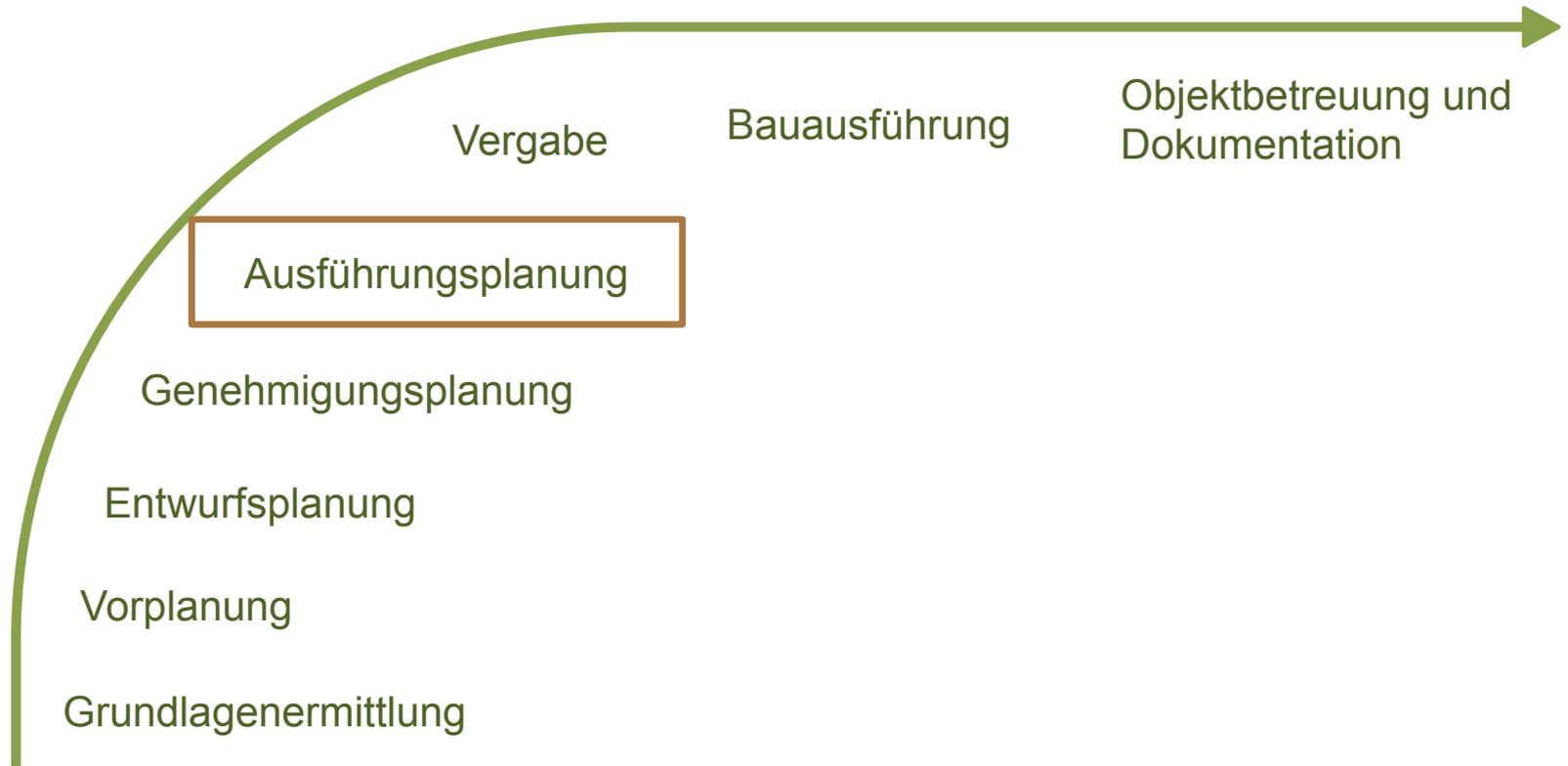
- 26 Stimmberechtigte + OB anwesend
- 18 JA – 8 NEIN (offene Abstimmung)
 - **Ja:** 7 CDU, 4 Bürgeraktion, 4 FWV, 2 SPD, 1 Oberbürgermeister
 - **Nein:** 4 FWV, 4 SPD
- OB: für das Projekt
(ausschlaggebend: Alternative)

➔ **Zustimmung zum Bergbau**



(vgl. Freudenstadt im Schwarzwald;
persönliche Korrespondenz mit
Bürgeraktion vom 17./18.03.2016)

Neue Einordnung in Projektphasen



(VDI-Richtlinie 7001)

Neue Einordnung in Projektphasen

- Leistungsphase 5 - **Ausführungsplanung**: „Aus fachlicher Sicht werden in der Ausführungsplanung die Ausführungs- und Detailpläne erstellt. Sie müssen städtebauliche, funktionale und gestalterische Anforderungen berücksichtigen. Die Pläne müssen so beschaffen sein, dass ihre Umsetzung den Regeln der Technik entspricht.“ (VDI-Richtlinie 7001, S. 2)

→ Einordnung des Projekts:

Im Rahmen der Genehmigung des Antrags der Firma Sachtleben zur Verlängerung der bergrechtlichen Aufsuchungserlaubnis hat der Gemeinderat ein positives Votum abgegeben. Dieses ist jedoch an die Bedingung geknüpft, dass die Beeinträchtigung der Bürger so gering wie möglich gehalten wird (vgl. o.A., 2016). Sobald die Verlängerung um drei Jahre offiziell erfolgt ist, können die weiteren Planungen für die Explorationsphase erstellt werden. Die Exploration wird ca. ein Jahr Vorbereitung brauchen, an die sich zwei Jahre Tätigkeit im Dorothea-Stollen anschließen. Wenn das Ergebnis der Exploration positiv ist, muss eine Genehmigung für die Gewinnung separat beantragt werden.

Reaktion der BI auf die Entscheidung

„Die Entscheidung an sich, die ist natürlich für uns nicht überraschend gekommen. Denn diese Entscheidung, dieser Beschluss, das hat sich in den letzten Wochen auf jeden Fall abgezeichnet.“

(Nicole Graf, Bürgerinitiative)

„Ich denke, man wird sich einfach nur dessen bewusst, wie Politik zum Teil einfach wirklich funktioniert. Wie das Mitspracherecht vom Bürger funktioniert und was eben dann letzten Endes wirklich die grundlegenden und relevanten Entscheidungskriterien sind für so eine Entscheidung und das ist dann wohl in diesem Fall nicht der Bürgerwille.“

(Nicole Graf, Bürgerinitiative)

Wie geht es mit der BI weiter?

- Die Bürgerinitiative bleibt weiterhin bestehen.
- Sie wird die Entwicklungen des Bergbauprojekts im Auge behalten, sodass die Auflagen eingehalten und Beeinträchtigungen so gering wie möglich gehalten werden.
- Sollte es nach der Exploration zu einem Abbau von Schwerspat kommen, wird sich die Bürgerinitiative bei der Suche nach Alternativen einbringen.



9. Fazit

Handlungsempfehlungen

- ✓ Früh kommunizieren, aber nicht zu früh, wenn man wichtige Details noch nicht weiß oder Fragen der Betroffenen noch nicht beantworten kann
- ✓ Transparente Kommunikation (u. a. Bewertungskriterien offenlegen)
- ✓ Bürger informieren, Vorhaben verständlich erklären und so positive Einstellungen fördern
- ✓ Entscheidungen nachvollziehbar begründen
- ✓ Sachlich und faktenorientiert argumentieren
- ✓ Eine negative Vorgeschichte proaktiv einbeziehen, um die eigene Glaubwürdigkeit zu steigern



Handlungsempfehlungen

- ✓ Das Projekt und andere Konfliktthemen klar voneinander trennen oder bewusst einbeziehen
- ✓ Beteiligungsmöglichkeiten schaffen und diese transparent machen (z. B. bei der Diskussion von Alternativen)
- ✓ Den Dialog suchen und Betroffene und Interessierte einbinden
- ✓ Professionelle Gestaltung und integrierter Einsatz von Kommunikationsinstrumenten, um alle Beteiligten auf denselben Wissensstand zu bringen und Akzeptanz für das Vorgehen zu fördern
- ✓ Auch die ‚Verlierer‘ eines Konflikts in der Umsetzung weiter einbeziehen



Kritische Würdigung



Leitfadeninterviews

- 😊 Sofortige Bereitschaft aller angefragten Akteure zum Gespräch
- 😊 Vor- und Nachbefragung
- 😊 Möglichkeit, mit allen Akteuren persönliche Interviews zu führen
- 😞 Keine Interviews mit allen Fraktionen des Gemeinderats, aber
 - Fraktionen/Stadträte waren z.T. noch im Meinungsbildungsprozess
 - Nicht alle Fraktionen stimmen geschlossen ab, sodass eine Befragung aller 27 Mitglieder nötig gewesen wäre
 - Befragung der Fraktionsvorsitzenden der Bürgeraktion, da
 - sie unentschlossen war
 - die Bürgeraktion als sehr bürgernah gilt

Kritische Würdigung



Beobachtung

- 😊 Codierung funktionierte grundsätzlich gut
- 😞 Bei gehäuften Zwischenrufen war es schwierig, den Überblick zu behalten und v. a. auch Argumente zu codieren (Zeitaufwand)
- 😞 Durch Aufgabenverteilung keine Bestimmung der Intercoderreliabilität möglich
- 😞 Deliberationstheorie liefert keine Schwellenwerte zur Beurteilung der deliberativen Qualität
- 😞 Keine Zuordnung des Verhaltens der Zuhörer zu einer Teilnehmergruppe möglich
- 😞 Detailgrad könnte höher sein → Grenzen „Live“-Beobachtung

Kritische Würdigung



Quantitative Befragung

- 😊 Gute Rücklaufquote, weit mehr Befragte als erwartet
- 😞 Nichteinhaltung der Ausfüll-Anweisungen
- 😞 Fragebogen wurde nur gefaltet und nicht in einem Umschlag vor der Veranstaltung an die Befragten verteilt bzw. auf den Plätzen bereit gelegt
→ Einige Befragte haben sich den Bogen bereits vor dem Ende der Veranstaltung angesehen
- 😞 Bei der Frage nach der Meinungsänderung ist nicht klar, ob der Befragte vorher unentschlossen war oder die gegensätzliche Meinung vertreten hat

Quellen

- Benighaus, C., Kastenholz, H., & Renn, O. (2010). Kooperatives Konfliktmanagement für Mobilfunksendeanlagen. In P. H. Feindt & T. Saretzki (Hrsg.), *Umwelt- und Technikkonflikte* (S. 275-296). Wiesbaden: VS.
- Bächtiger, A., Pedrini, S., & Ryser, M. (2010). Prozessanalyse politischer Entscheidungen: Deliberative Standards, Diskurstypen und Sequenzialisierung. In: J. Behnke, T. Bräuninger & S. Shikano (Hrsg.), *Jahrbuch für Handlungs- und Entscheidungstheorie. Band 6: Schwerpunkt neuere Entwicklungen des Konzepts der Rationalität und ihre Anwendungen* (S. 193-226). Wiesbaden: VS Verlag.
- Beule, J. L. (14. Dezember 2013). Aus dem Schwarzwald wird so schnell kein Eldorado. *Badische Zeitung*. Abgerufen von <http://www.badische-zeitung.de/wirtschaft-regional/aus-dem-schwarzwald-wird-so-schnell-kein-eldorado--78427318.html>
- Breitenreuter, H. (15. Januar 2016). Bergbau: Jetzt melden sich Befürworter. *Schwarzwälder-Bote*. Abgerufen von <http://www.schwarzwaelder-bote.de/inhalt.freudenstadt-bergbau-jetzt-melden-sich-befuerworter.c485a9c4-274e-4ab5-a953-d16f8d2112c8.html>
- Breitenreuter, H. (30. Oktober 2015). Initiative gegen Bergbau zeigt Wirkung. *Schwarzwälder-Bote*. Abgerufen von <http://www.schwarzwaelder-bote.de/inhalt.freudenstadt-initiative-gegen-bergbau-zeigt-wirkung.0d28ee31-8a6d-415a-9e18-e5bf727738cf.html>
- Breitenreuter, H. (15. Oktober 2015). Unterschriftenaktion: Klares Nein zum Bergbau. *Schwarzwälder-Bote*. Abgerufen von <http://www.schwarzwaelder-bote.de/inhalt.freudenstadt-unterschriftenaktion-klares-nein-zum-bergbau.28c69092-a107-4965-8d15-f11e3fa08066.html>
- Breitenreuter, H. (28. Juli 2015). Gegen Bergbau regt sich Widerstand. *Schwarzwälder-Bote*. Abgerufen von <http://www.schwarzwaelder-bote.de/inhalt.freudenstadt-gegen-bergbau-regt-sich-widerstand.4235ab76-0a2d-41f9-b71e-338e8a0d83f4.html>
- Breitenreuter, H. (03. Juli 2015). Kommt Bergbau ins Christophstal? *Schwarzwälder-Bote*. Abgerufen von <http://www.schwarzwaelder-bote.de/inhalt.freudenstadt-kommt-bergbau-ins-christophstal.a4510489-d9fd-461e-8654-520b90701fa0.html> .

Quellen

- Brettschneider, F. (2015, Oktober). *Kommunikation und Öffentlichkeitsbeteiligung bei Bau- und Infrastrukturprojekten*. Präsentation in der 1. Seminarsitzung im WS 2015/16, 16.10.2015, Stuttgart.
- Brosius, H.-B., Haas, A., & Koschel, F. (2012). *Methoden der empirischen Kommunikationsforschung: eine Einführung*. 6. durchges. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Bürgerinitiative Christophstal (2015-2016). Homepage der Bürgerinitiative Christophstal mit allen Unterseiten. Abgerufen von <http://www.buergerinitiative-christophstal.de/>
- Delli Carpini, M. X., Cook, F. L., & Jacobs, L. R. (2004). Public deliberation, discursive participation, and citizen engagement: A review of the empirical literature. *Annual Review of Political Science*, 7(1), 315-344.
- Deutsche Baryt Industrie. (2014). *Schwerspat (Baryt)*. Abgerufen von <http://www.baryt.com/cms/material.html>
- Eberhardt, T. (21. August 2015). Klares Nein zum Bergbau im Tal. *Schwarzwälder-Bote*. Abgerufen von <http://www.schwarzwaelder-bote.de/inhalt.freudenstadt-klares-nein-zum-bergbau-im-tal.7ef9b86b-e4f3-4531-bb1d-2c9c5c0328ed.html>
- Freudenstadt im Schwarzwald. (o.D.). *Gremien: Gemeinderat, Ortschaftsrat, weitere Gremien*. Abgerufen von <http://www.freudenstadt.de/de/Verwaltung+Politik/Politik/Gremien>
- Freudenstadt im Schwarzwald. (2015). *Zahlen und Fakten*. Abgerufen von <http://www.freudenstadt.de/de/Die-Stadt/Stadtportrait/Zahlen-und-Fakten>
- Fuchs, D. (2014). Empirische Deliberationsforschung – eine kritische Diskussion. In C. Landwehr & R. Schmalz-Bruns (Hrsg.), *Deliberative Demokratie in der Diskussion. Herausforderungen, Bewährungsproben, Kritik* (S. 169-201). Baden-Baden: Nomos.
- Kern, T. (2015). *Bergbau: Vertreter der Bürgerinitiative sprachen mit Dr. Timm Kern*. Abgerufen von <http://www.timmkern.de/pressemitteilungen/bergbau-vertreter-der-buergerinitiative-sprachen-mit-dr-timm-kern/>
- Kreisverband Freudenstadt Bündnis 90 / Die Grünen (2015). *Christophstal – David gegen Goliath?*. Abgerufen von <http://gruene-freudenstadt.de/christophstal-david-gegen-goliath/>

Quellen

- Lupfer, T. (26. Januar 2016). Gemeinderat Freudenstadt sagt Ja zum Bergbau. *Mittelbadische Presse*. Abgerufen von <http://www.bo.de/lokales/kinzigtal/gemeinderat-freudenstadt-sagt-ja-zum-bergbau>
- Lupfer, T. (04. Juli 2015). Sachtleben streckt Fühler aus. Unternehmen will Schwerspat-Abbau im Christophstal prüfen / Standortsicherung für den Bestand. *Mittelbadische Presse*. Abgerufen von <http://www.bo.de/lokales/kinzigtal/sachtleben-streckt-fuehler-aus>
- Mauerlechner, R. & Nelles, M. (2015, Dezember). *Untersuchungsstollen „Dorothea-Gang“, Christophstal, der Sachtleben Bergbau GmbH & Co.KG. Derzeitiger Stand und weitere Vorgehensweise*. Präsentation beim öffentlichen Bürgerforum., 10.12.2015, Freudenstadt.
- Müller, M. (28. Januar 2016). Grünes Licht für Bergbau im Christophstal. *Schwarzwälder-Bote*. Abgerufen von <http://www.schwarzwaelder-bote.de/inhalt.freudenstadt-gruenes-licht-fuer-bergbau-im-chris-tophstal.e7e82953-d79e-4ac6-acac-dba518127a3d.html>
- Müller, M. (18. August 2015). Unterschriftenaktion gegen Bergbau im Christophstal. *Schwarzwälder-Bote*. Abgerufen von <http://www.schwarzwaelder-bote.de/inhalt.freudenstadt-unterschriftenaktion-gegen-bergbau-im-christophstal.be51309b-7a1d-43f7-a9b1-0af3472307c3.html>
- o.A. (2016). Beratungsvorlage AIU/005/2016. Abgerufen von http://ratsinfo-freudenstadt.de/sessionnet/bi/vo0050.php?__kvonr=5471
- o.A. (2014). Beratungsvorlage AIU/069/2014. Untersuchungsstollen "Dorothea-Gang", Christophstal, der Sachtleben Bergbau GmbH & Co. KG. Abgerufen von http://ratsinfo-freudenstadt.de/sessionnet/bi/vo0050.php?__kvonr=4230
- Sachtleben Bergbau GmbH & Co. KG. (2015a). *Kompetent – Erfahren – Zuverlässig: Schwerspat und Flussspat sind aus dem mittleren Schwarzwald*. Abgerufen von <http://www.sachtleben-bergbau.de/>

Quellen

- Sachtleben Bergbau GmbH & Co. KG. (2015b). *Produkte*. Abgerufen von <http://www.sachtleben-bergbau.de/produkte/>
- Sachtleben Bergbau GmbH & Co. KG. (2015c). *Struktur*. Abgerufen von <http://www.sachtleben-bergbau.de/struktur/>
- Schmidt, S. (28. Dezember 2015). Kein Kompromiss mehr in Sicht. BI Christophstal kritisiert verschlechterte Situation durch alternative Bergbau-Pläne. *Neckar-Chronik*. Abgerufen von <http://www.neckar-chronik.de/Nachrichten/BI-Christophstal-kritisiert-verschlechterte-Situation-durch-alternative-Bergbau-Plaene-271237.html>
- Schmidt, S. (12. Dezember 2015). Nächster Kompromiss soll folgen. Bergbaufirma Sachtleben will das Gestein durch den Wald abtransportieren. *Neckar-Chronik*. Abgerufen von <http://www.neckar-chronik.de/Nachrichten/Bergbaufirma-Sachtleben-will-das-Gestein-durch-den-Wald-abtransportieren-254302.html>
- Schmidt, S. (30. Oktober 2015). Überraschendes Einlenken: Am 10. Dezember will die Fa. Sachtleben Alternativpläne präsentieren. *Neckar-Chronik*. Abgerufen von <http://www.neckar-chronik.de/Nachrichten/Ueberraschendes-Einlenken-Am-10-Dezember-will-die-Fa-Sachtleben-Alternativplaene-praesentieren-248146.html>
- Schmidt, S. (28. Oktober 2015). Die vier offiziellen Ansprechpartner wollen kein verlängerter Arm der Verwaltung sein. *Neckar-Chronik*. Abgerufen von <http://www.neckar-chronik.de/Nachrichten/Die-vier-offiziellen-Ansprechpartner-wollen-kein-verlaengerter-Arm-der-Verwaltung-sein-248452.html>
- Schmidt, S. (28. August 2015). Sachtleben-Manager stellte sich der Bürgerinitiative. *Neckar-Chronik*. Abgerufen von <http://www.neckar-chronik.de/Nachrichten/Sachtleben-Manager-stellte-sich-der-Buergerinitiative-235722.html>
- Schmidt, S. (25. Juli 2015). Christophstal startet Meinungserforschung wegen der Lärm- und Verkehrsprobleme. *Neckar-Chronik*. Abgerufen von <http://www.neckar-chronik.de/Nachrichten/Christophstal-startet-Meinungserforschung-wegen-der-Laerm-und-Verkehrsprobleme-230414.html>

Quellen

- Schmidt, S. (03. Juli 2015). Bergbau wieder im Gespräch. Firma Sachtleben und Stadt wollen Bürger am 16. Juli über alles informieren. *Neckar-Chronik*. Abgerufen von <http://www.neckar-chronik.de/Nachrichten/Firma-Sachtleben-und-Stadt-wollen-Buerger-am-16-Juli-ueber-alles-informieren-227059.html>
- Schwarzwald-Netz. (o.D.). *Bergbau und Bergwerke im Schwarzwald*. Abgerufen von <http://www.schwarzwald-netz.com/168/Wirtschaft-Schwarzwald-Tourismus/Bergbau-Bergwerke-Schwarzwald.html>
- Schwarzwald Tourismus GmbH (2016). *Bergwerke und Höhlen*. Abgerufen von <http://www.schwarzwald-tourismus.info/entdecken/natur-erleben/Bergwerke-und-Hoehlen>
- Schwenk, R. (14. November 2011). Das Christophstal stirbt nicht aus. *Schwarzwälder-Bote*. Abgerufen von <http://www.schwarzwaelder-bote.de/inhalt.freudenstadt-das-christophstal-stirbt-nicht-aus.0f8c830a-bb36-45b9-bfab-4573ef6800bc.html>
- Steiner, J. (2012). *The Foundations of Deliberative Democracy: Empirical Research and Normative Implications*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Verein Deutscher Ingenieure e.V. (2014). *Richtlinie VDI 7001. Kommunikation und Öffentlichkeitsbeteiligung bei Planung und Bau von Infrastrukturprojekten*. Sonderdruck.
- Vereinigung Rohstoffe und Bergbau e.V. (2015). *Fluss- und Schwerspat*. Abgerufen von <http://www.v-r-b.de/pages/layout1sp.php?idpage=28>
- Vollmer, B.A. (2015). Deliberation – Eine empirische Analyse der Trialogreihe “Energiewende”. *Zeitschrift für Politikwissenschaft*, 25(1), 53-85.

Abbildungen

Abschnittsfolien:

- (1.) <http://www.schwarzwaelder-bote.de/media.facebook.134a19d7-00b9-44c4-9fb2-cea3dd91dd15.normalized.jpg>
- (2.) <http://style-revolution.net/wp-content/uploads/2014/06/uhr-tattoo-bedeutung.jpg>
- (3.) [http://i.ebayimg.com/00/s/NjM3WDc1NA==/z/GZYAAMXQCgpRxuw-/\\$\(KGrHqMOKpYFG-CGJbR+BR\)uw-Q5MQ~~60_12.JPG?set_id=880000500F](http://i.ebayimg.com/00/s/NjM3WDc1NA==/z/GZYAAMXQCgpRxuw-/$(KGrHqMOKpYFG-CGJbR+BR)uw-Q5MQ~~60_12.JPG?set_id=880000500F)
- (4.) <http://www.change2be.de/wp-content/uploads/2014/01/teaser-fragen.jpg>
- (5.) <http://theleadershipprogram.com/wp-content/uploads/2015/04/puzzle.jpg>
- (6.) <http://onlinemarketing.de/wp-content/uploads/2014/05/analyse1.jpg>
- (6.1) <http://www.schwarzwaelder-bote.de/media.facebook.2cd7f055-4038-45fd-9a9a-0948810f83af.normalized.jpg>
- (6.2) <http://www.experteer-blog.de/wp-content/uploads/2014/09/effektive-Kommunikation.jpg>
- (6.3) <http://www.sachtleben-bergbau.de/>
- (6.4) <https://markuszipf.files.wordpress.com/2014/08/liberty-island-fernrohr.jpg>
- (6.5) http://www.personal-wissen.net/wp-content/uploads/2015/09/shutterstock_145132672-810x540.jpg
- (6.6) <https://www.aww.uni-hamburg.de/67099/konflikt-630x300.jpg>
- (7.) <http://www.lifeline.de/img/nagelpilz/origs69583/071947451-w1500-h1500/Fragen-und-Fragezeichen.jpg>
- (8.) <http://www.livenet.de/sites/default/files/media/176243-Jesus-und-der-Weg-zum-Ziel.jpg>
- (9.) <http://www.doktorstutz.ch/wp-content/uploads/2015/10/Aeschbacher-Ziele.jpg>

Abbildungen

Folienhintergrund:

- <http://www.sachtleben-bergbau.de/>

Logos:

- <http://www.sachtleben-bergbau.de/>
- <http://www.buergerinitiative-christophstal.de/index.html>

Forschungsfragen:

Folien 50, 59, 70, 86, 130, 154

- <http://www.change2be.de/wp-content/uploads/2014/01/teaser-fragen.jpg>

Eingesetzte Methoden:

Ab Folie 30

- http://194.245.121.238/hmdsl/bilder/umfrage_comic.gif
- <https://netzwerkrecherche.org/wp-content/uploads/2014/12/sherlock-web.png>
- <http://www.archimedes-hamburg.de/wp-content/uploads/2013/04/Sprachblasen-300x300.png>
- <http://l.thumbs.canstockphoto.com/canstock8364282.jpg>

Abbildungen

Folie 4

- [Google Maps: Christophstal](#)

Folie 5

- <http://www.webdesign-klamonfra.de/bilder/wolkedunkel.png>
- http://www.buergerinitiative-christophstal.de/dorothea_untersuchungsstollen.jpg
- <http://images.clipartpanda.com/semi-clip-art-dump-truck3.png>

Folie 6

- http://www.baryt.com/cms/wp-content/uploads/2013/12/IMG_7698.jpg

Folie 14

- http://www.buergerinitiative-christophstal.de/dorothea_untersuchungsstollen.jpg

Folie 21

- https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/a/ac/Schlaegel_und_Eisen_nach_DIN_21800.svg/2000px-Schlaegel_und_Eisen_nach_DIN_21800.svg.png

Folie 22

- https://pixabay.com/static/uploads/photo/2014/04/02/17/01/trees-307669_960_720.png

Folie 23

- <http://www.rompy.de/WebRoot/Store/Shops/es10714692/5112/B0DB/ECE1/7D17/2F3D/50ED/8961/FF0F/563a.jpg>
- http://ecx.images-amazon.com/images/I/71FgGVLSMSL._SL1500_.jpg
- https://t1.ftcdn.net/jpg/00/39/95/86/500_F_39958664_EmAX6BE5Xwfdsqda56xMpoxmck9znEJr.jpg

Folie 24

- http://www.flaticon.com/free-icon/protest_36486

Folie 32

- <http://www.schwarzwaelder-bote.de/>
- <http://www.neckar-chronik.de/>
- <http://www.bo.de/lokales/kinzigtal/784-unterschriften-gegen-den-bergbau>
- <http://www.swr.de/landesschau-aktuell/bw/tuebingen/erzabbau-im-christophstal-bergbau-kommt/-/id=1602/did=16858602/nid=1602/c4d1wc/index.html>

Abbildungen

Folie 51

- <http://www.sachtleben-bergbau.de/struktur/>

Folie 52

- <http://www.neckar-chronik.de/Nachrichten/Bilder/Die-neu-gegruendete-Buergerinitiative-Christophstal-wehrt-181034h.jpg>

Folie 53

- <http://www.freudenstadt.de/de/Die-Stadt/Sehenswertes>

Folie 54

- <http://www.radiorundehamm.de/uploads/pics/fragezeichen.png>

Folie 87

- <http://andrereist.com/wp-content/uploads/2013/08/8tvf-5jfb0ih5dp4u-l26lp.png>
- <http://dc373.4shared.com/img/hHdfIpb/s7/13bee63c858/Lupe512>

Folie 88

- https://image.freepik.com/freie-ikonen/benutzergruppe_318-48680.png
- http://cache2.asset-cache.net/xc/491332276.jpg?v=2&c=IWSAsset&k=2&d=jlyvkF5cb_Olv1aAu_oSf6ckl9dd61sEqLcS05O2qwoSlh91An99xZdZljFezTR0
- https://image.freepik.com/freie-ikonen/mikrofon_318-50712.png

Folie 89

- <https://s3.amazonaws.com/rapgenius/haken.gif>
- <https://hannahkreyenberg.files.wordpress.com/2014/08/uhr3.png>
- [http://www.bastelartikel.ch/includes/Navision/images/ART/MAG1\\$89-976-576_big.png](http://www.bastelartikel.ch/includes/Navision/images/ART/MAG1$89-976-576_big.png)

Folie 91

- <http://clippss.free.fr/36w.html>

Folie 102

- http://www.ghs-hagen.de/pictures/content_files/melden.jpg
- http://babykleidung24.org/motive/megaphone_3-14059924.png

Abbildungen

Folie 115

- <http://www.physiotherapiejobs.de/wp-content/uploads/2013/04/Kommunikation.png>
- <http://www.language-trainers.de/blog/wp-content/uploads/2014/06/kommunikation.png>

Folie 120

- <http://www.reich-mit-plan.de/wp-content/uploads/2011/06/ausrufezeichen.png>
- <http://www.radiorundehamm.de/uploads/pics/fragezeichen.png>
- <https://www.businessas.ch/images/bulb.png>

Folie 121

- <https://www.kaffischopp.de/blog/wp-content/uploads/2015/03/FAQ.jpg>

Folie 124

- <http://leben-ohne-limit.com/wp-content/uploads/2013/03/Konfliktbewaeltigung.jpg>

Folie 127

- http://gbookesmotordereservas.com/wp-content/uploads/2013/10/inter_x.png

Folie 132

- <http://www.aktive-rentner.de/wp-content/uploads/2013/03/sprueche-zum-ruhestand.jpg>

Folie 174

- https://pixabay.com/p-235562/?no_redirect

Folie 176

- https://images.gutefrage.net/media/fragen/bilder/whats-app-smiley-bedeutung-im-shat/0_original.jpg?v=1416248695000
- http://www.bravo.de/assets/styles/image_style_article_image/public/emojisbedeutung2.jpg?itok=ju2E63iG

Folie 179

- http://www.zechealtheaase.de/images/glueck_auf.jpg
- <http://pngsammlung.com/images/flowers/clover/clover-01.png>